

„Das Recht zur freien Meinungsäußerung und Kritik hast du mit Maulaufreißen und Schlechte-Witze-Reißen verwechselt. Du willst kritisieren, aber nicht kritisiert werden, und deshalb wirst du zerrissen und zerschossen. Es ist dir eigen, angreifen zu wollen, ohne dich einem Angriff auszusetzen. Deshalb schießt du stets aus dem Hinterhalt.“

Wilhelm Reich: Rede an den kleinen Mann

„Ich glaube, wir unterschätzen manchmal, wie sehr Gespräche und Zuhören helfen können in Konflikten. Natürlich: Es gibt nach wie vor zahlreiche Bedrohungen von außen, Terrorgruppen, Kriege. Aus meiner Sicht liegt die größte Bedrohung aber heute in unserer Gesellschaft selbst.

[...]

Ich erlebe, dass immer weniger Menschen fähig sind, miteinander zu reden. Umso leichter ist es online, Desinformationen zu verbreiten, Ängste zu schüren und so zu spalten. Solche Mechanismen sind von außen kaum zu stoppen. Das kann nicht einmal die CIA bekämpfen. Das liegt an jedem Einzelnen.“

Amaryllis Fox: Im Interview mit dem Spiegel vom 5.12.2019 „Ich saß oft mit Personen zusammen, die als Monster galten.“

Inhalt:

Einleitung	S. 2
Gesprächsverweigerung durch Nazis und bekennende Klimawandelleugner	S. 3
Gesprächsverweigerung durch einen Liberalen und W irrationalen	S. 25
Gesprächsverweigerung durch politisch Korrekte	S. 34
Gesprächsverweigerung durch Fridays for Future	S. 48
Die Erziehung zur Gesprächsverweigerung	S. 56
Vermischte Bemerkungen	S. 60

Nachdem ich unlängst im Rahmen meiner Serie Fridays for Aufklärung eine andere Diskussionskultur – oder, ehrlicher gesprochen: überhaupt eine Diskussionskultur – einforderte, erscheint es mir sinnvoll, diese meine Forderung noch deutlicher zu illustrieren.

Eine Vielzahl von Menschen, darüber sprach ich, ist unfähig und nicht willens, ein Gespräch zu führen. Sie sagen wohl ungefragt ihre Meinungen, als wären Meinungen etwas, dem ein Wert zukäme und das gehört zu werden verdiente, aber sie sind nicht bereit, über diese Meinungen zu sprechen: Widerspricht ihnen jemand, setzt er ihnen auseinander, weshalb ihre Meinungen falsch sind, so tun sie nicht, was einzig zu tun ihnen zustünde: sie ändern entweder ihre Meinung oder sie widerlegen wiederum das Argument, mit dem diese Meinung angegriffen wurde. Stattdessen wiederholen sie plump ihre Meinung, als wäre auf diese gar nicht reagiert worden, als hätte es keinen Widerspruch gegeben. Im äußersten Falle werden sie ein Gespräch wenigstens simulieren, werden zu antworten scheinen, aber doch auf nichts, was man ihnen sagt, recht eingehen. In anderen Fällen schämen sie sich nicht, sich ganz aus dem Gespräch zurückzuziehen.

Ich will deutlich zeigen, wovon ich spreche. Zu diesem Ende mögen einige Auseinandersetzungen dienen, die ich in jüngerer Zeit auf YouTube hatte und die ich hier wiedergeben möchte. Sie sollen verschiedene Stufen der Gesprächsverweigerung illustrieren; zugleich werden sie zeigen, dass diese Haltung – die Missachtung des anderen und auch seiner selbst, die Verweigerung eines Dialogs, die Unberührbarkeit gegenüber der vernünftigsten und wohlbegründetsten Rede – nicht etwa auf ein bestimmtes Milieu, auf gewisse Grüppchen beschränkt, sondern dass sie eine allgemein verbreitete Seuche ist, der man bei allen politischen Grüppchen begegnen kann (woraus zugleich folgt, dass die vermeintlich großen Differenzen dieser Grüppchen sehr unwesentlich sind und dass, wer die Dinge unter den Menschen ändern und bessern will, nicht der ohnehin undankbaren und mühseligen Arbeit nachhängen muss, ihre oberflächlichen Meinungen zu bearbeiten, um sie von der einen politischen Sekte in die andere hinüberzuziehen – nein, er muss ihr Wesen, ihren Umgang mit sich und ihren Mitmenschen wandeln, muss sie also aufklären).

Beginnen wir rechts, bei den Nazis: Vor einer Weile stieß ich zufällig auf ein Video eines solchen. Er selbst würde wohl sehr empört sein und sich in seinen Vorurteilen über linksgrünversifftete Gutmenschen bestätigt fühlen, da ich ihn einen Nazi nenne. Es will diesen Leuten ja schlicht nicht in den Kopf, dass Nazi nicht einen Nationalsozialisten meint – ein solcher ist der Kerl nicht, aber wer wäre das schon, wo doch selbst Hitler keiner war? –, sondern einen Deutschtümler. Dieser Nazi betreibt einen kleinen obskuren YouTube-Kanal, der dem deutschen Geist gewidmet sein soll und auf dem er kurze Videos hochlädt, in denen er den deutschen Wald preist und aus ihrem Zusammenhang gerissene Schnipsel von Fichte, Kant, Schiller, Hölderlin, Heidegger, Nietzsche, Hegel usw. vorliest und verdreht, um sie in seinem Sinne zu missbrauchen. Sein Sinn, das ist derselbe langweilige Sinn aller Nazis, die YouTube für ihre Propaganda benutzen: Deutschland ist keine rechte Demokratie, Flüchtlinge sind böse, den Klimawandel gibt es nicht – man kennt all dies, es ist recht ermüdend. Einer Bemerkung wert ist hier nur, dass es sich bei diesem Nazi um jemanden handelt, der sich viel auf irgendeine Intellektualität einzubilden scheint. Sein Kanal ist auch deshalb klein und obskur, seine vielen Videos bringen es auch nach Jahren nur auf einige wenige Klicks, denn die meisten Nazis sind eben keine Intellektuellen und wollen, was immer sie auch von deutscher Kultur faseln mögen, nicht hören, was Goethe oder Hofmannsthal zu sagen haben, und wenn sie auch in ihrem Sinne missbraucht werden; sie schauen lieber andere Videos auf YouTube, die dieselben Inhalte stammtischtauglicher verpacken. Aber derselbe Inhalt bleibt es doch: Woran sich zeigt, dass die Intellektualität und Schöngestei dieses Menschen nur Fassade sind. Möge dieses Beispiel daher dem Leser ein Ansporn sein, stets an der Oberfläche vorbei in die Tiefe zu schauen: Unterschiedliche Biographien und unterschiedliche Naturelle mögen verschiedene Menschen dazu treiben, dieselbe Haltung mit unterschiedlichem Putze zu verkleiden, aber darauf kommt nichts an. (Und im Vorbeigehen, selbst angenommen dieser Nazi hätte recht mit seinen menschenverachtenden und wahrheitsverachtenden Meinungen, angenommen auch er interpretierte die Denker, die er dort missbraucht, recht und sie stützten diese seine Meinungen – so wären dennoch, das müsste auch er mir gestehen, diese Denker und ihre Schriften und auch seine Videos über dieselben wertlos, weil doch tausende Andere zu ganz denselben Meinungen gelangen, ohne jene Denker je auch nur zur Kenntnis genommen zu haben. Nicht nur dieser Nazi, die allermeisten, die sich jemals mit Philosophie befassen, die meisten auch, die Philosophie studiert haben oder selbst unterrichten, haben bloß irgendwelche Allerweltsmeinungen, die auch tausend philosophisch ganz Ungebildete haben. Es wollte mir nie in den Kopf, wozu man seine Zeit mit der Philosophie verschwendet oder was der Wert der Philosophie überhaupt sein sollte, wenn sie doch nur hinausläuft auf Etwas, worauf man auch ohne sie sehr gut kommen kann.)

Es ist nicht meine Art, Videos auf YouTube zu kommentieren; ihre Macher treten ja doch in keinen Dialog und sowieso bin ich ein Feind des Kommentier- und Rezensierwesens. Ebenso ist es nicht meine Art, Nazis anzusprechen – ich weiß ja, dass dies vergeblich ist. Aber das Video dieses Nazis, auf das ich stieß, war zu verbrecherisch, als dass ich kalt die Achseln zuckend an ihm hätte vorbeigehen können: Hier wurde sich über Greta Thunberg ausgelassen – wiederum ganz unerleuchtet und unphilosophisch in einfachem Stammtischkeife: das sei ja lächerlich, wie da alle einem kleinen

sechszehnjährigen Mädchen ohne Lebenserfahrung nachliefen usw.¹ – und ausgerechnet der große Heros der Freiheit, der Aufklärung und der Achtung, der Mann, der wie kein zweiter das Aufgehen im Ideal predigte und der angesichts des Klimawandels zu Fridays for Future, ja zur ganzen Erdbevölkerung gesprochen hätte in weit flammenderen und eindringlicheren Worten als die meinen es sind, der begeistert gewesen wäre von Greta Thunberg und sich sogleich an ihre Seite gestellt hätte, ausgerechnet Johann Gottlieb Fichte wurde hier vergewaltigt, um gegen Thunberg zu hetzen. Ich verfasste darauf den folgenden Kommentar:

Die Stimme der Vernunft

Den größten aller deutschen Denker derart zu missbrauchen und in den Schmutz zu ziehen, wäre für sich schon Verbrechen genug, aber es wird dadurch auf die Spitze getrieben, dass hier ernstlich von intellektueller Redlichkeit gefaselt wird.²

Im Falle Fichtes ist es einfacher als bei jedem anderen Denker, ganz leicht diejenigen zu scheiden, die ihn nur für irgendwelche eigenen Zwecke und Ideologien missbrauchen wollen, von denen, die ihn ernstlich verstanden haben und denen es um die Sache geht. Denn Fichtes gesamtes Leben und Schaffen war der Wissenschaftslehre gewidmet. Und jeder einzelne Satz, den Fichte schrieb, folgt aus der Wissenschaftslehre: Seine Rechtslehre ist aus den Prinzipien der Wissenschaftslehre deduziert, ebenso seine Sittenlehre, seine Reden an die deutsche Nation, seine Anweisungen zum seligen Leben, sein Universitätsplan, selbst noch seine Polemiken sind sämtlich aus der Wissenschaftslehre abgeleitet. Und Fichte war der strengste und konsequenteste aller Denker, er selbst hätte und hat stets mehr als jeder andre betont: Alles, was er sagte, steht und fällt mit der Wissenschaftslehre. Sollte jemand sie verwerfen, müsste er alles verwerfen, was Fichte gesagt hat. Wer immer einzelne Fetzen aus Fichtes Werk herausreißt, wem aber die Wissenschaftslehre gleichgültig ist, ja wer sie nicht einmal erwähnt (und dies geschieht sehr oft), den hätte Fichte als Verfinsterer und als Feind der Wahrheit verdammt. (Erst recht lehnte Fichte jeden Relativismus ab; Schelling ist als Materialist Fichtes Widerpart, beide sind schlechterdings unvereinbar. Wer ernsthaft schreibt, Schelling bleibe seiner Naturphilosophie wegen ewig wichtig³, der macht sich lächerlich, wenn er zugleich behauptet, ein Verehrer Fichtes zu sein – des Fichte, der unter anderem schrieb: „Natur ist der Wissenschaftslehre durchaus nichts weiter, als der durch absolutes Denken gebildete Gegensatz gegen die absolute Kraft des freien und geistigen Lebens; nothwendig gebildet um diese Kraft, die für sich schlechthin unsichtbar ist, sichtbar zu machen. Wenn ein Naturphilosoph so etwas hört, dass die Natur nur Schranke, nur Negation seyn, und gar nichts Positives in ihr liegen solle, ergrimmt er im Geiste, und schreit über Majestätsverbrechen gegen die Natur; lässt es jedoch dabei bewenden. Denn auf die Gründe der Wis-

¹ Lächerlich ist doch nur, dass viele Menschen so unmündig, so oberflächlich sein können, dass ihnen selbst *das* nicht in den Sinn kommt, dass sie einen Menschen nach seinen Worten und Taten beurteilen sollten, nicht nach seinem Alter und einer angeblichen Lebenserfahrung – und dass *diese* Menschen dennoch die Stirn haben, sich für sehr aufgeklärte, kritische Geister zu halten.

² So in den Kommentaren, wo ein reger Austausch zwischen zwei, drei Zuschauern und dem Ersteller des Videos stattfand, der dort davon faselte, wie wichtig die intellektuelle Redlichkeit für Nietzsche gewesen ist; tatsächlich ist sie bei diesem ein zentraler Begriff, aber doch einer, von dem Unbefugte ihre Griffel lassen sollten.

³ Dies hatte der Ersteller des fraglichen Videos in den Kommentaren behauptet.

senschaftslehre einzugehen, dieselbe zu widerlegen, und das Gegentheil dieses soeben aufgestellten Satzes zu beweisen, dazu würde gehören Vermögen des scharfen und consequenten Denkens, des Verfolgens einer sehr langen Denkreihe, und ein mehr als gewöhnlicher Grad von dialektischer Kunst.“⁴ (Tatsachen des Bewusstseins) oder „von dem andern Volke, die Phantasiren für Philosophiren, und ihre Einfälle für Gedanken halten, Naturphilosophen, Aesthetiker, und die dieser Zucht sind, ist nicht die Rede: das ist ein possenhafte Zwischenspiel in dem großen Fortgange der Entwicklung des menschlichen Geistes.“ (Transzendente Logik))

Alles menschliche Sein und Treiben hatte für Fichte nur Wert, insofern es der Wissenschaft diente. Die Nation hatte nur Wert, insofern sie der Wissenschaft und dem wissenschaftlichen Fortschritt des ganzen Menschengeschlechts gewidmet war. Wer umgekehrt die Nation an erste Stelle stellt und sich um Wissenschaft nicht schert, der hat kein Recht, Fichte für seine Deutschtümelei zu missbrauchen. Fichte war Weltbürger: „In unserer Zeit kann jener Zweck nur von der Wissenschaft aus befördert werden. Sonach ist die Wissenschaft und ihre möglichst größte Verbreitung in unserer Zeit selber der allernächste Zweck des Menschengeschlechtes, und dasselbe kann und darf sich gar keinen andern Zweck setzen, als diesen.“ „Jener Zweck ist der einzige mögliche patriotische Zweck“, JEDER andere Patriotismus muss „selbstisch, engherzig und feindselig gegen das übrige Menschengeschlecht ausfallen“ (Der Patriotismus und sein Gegenteil). Als Philosoph und Aufklärer hat er nicht von deutschem Vaterland und deutschem Geist geschwafelt, sondern nur Wissenschaft und Vernunft als sein Vaterland anerkannt: „welches ist denn das Vaterland des wahrhaft ausgebildeten christlichen Europäers? Im allgemeinen ist es Europa, insbesondere ist es in jedem Zeitalter derjenige Staat in Europa, der auf der Höhe der Cultur steht. Jener Staat, der gefährlich fehlgreift, wird mit der Zeit freilich untergehen, demnach aufhören auf der Höhe der Cultur zu stehen Aber eben darum, weil er untergeht und untergehen muss, kommen andere, und unter diesen Einer vorzüglich herauf, und dieser steht nunmehr auf der Höhe, auf welcher zuerst jener stand. Mögen dann doch die Erdgeborenen, welche in der Erdscholle, dem Flusse, dem Berge, ihr Vaterland erkennen, Bürger des gesunkenen Staates bleiben; sie behalten, was sie wollten und was sie beglückt: der sonnenverwandte Geist wird unwiderstehlich angezogen werden und hin sich wenden, wo Licht ist und Recht. Und in diesem Weltbürgersinne können wir denn über die Handlungen und Schicksale der Staaten uns vollkommen beruhigen, für uns selbst und für unsere Nachkommen, bis an das Ende der Tage.“ (Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters)

Fichte ist der Philosoph der unbedingten Sittlichkeit. Jede Enge des Blicks, jeden Egoismus, jedes Denken nur an sich oder das eigene Grüppchen, statt an die ganze Menschheit, jede Klügelei, die auch nur ein einziges Mal die Pflicht verwässert oder ein einziges Menschenleben verwirft, lehnte er strikt ab, jeder Mensch, ob der Deutsche oder der Franzose, ob der wilde Feuerländer, ob der von ihm geehrte Mohammedaner, jeder Mensch war ihm ein Bruder und dessen Leben unverhandelbar. Wer heute das Lebensrecht und die, die dafür kämpfen, angreift, der versündigt sich, wenn er dabei den Namen Fichtes im Mund führt. Die Sittlichkeit stand ihm derart an erster Stelle, dass er zeigte, „Richtige Einsicht ist Verdienst; Verbildung meines Erkenntnisvermögens, Gedankenlosigkeit; Verfinsternung, Irrthum und Unglaube ist Verschuldung.“ (Die Bestimmung des Menschen) Den Kampf der Klimawandelleugner, die nur der eigenen Verantwor-

⁴ Auch Schelling und alle dieser Art machten sich schon eben jener Gesprächsverweigerung schuldig, die ich auf diesen Seiten anprangere, wenn auch auf unendlich höherem Niveau und unsagbar besser versteckt als jene Gestalten auf YouTube, die mir hier als Anschauungsmaterial dienen.

tung entfliehen wollen, wie sie es auch in allen anderen Fragen versuchen, gegen die Wissenschaft und gegen das Leben hätte er zutiefst verachtet. Dagegen hätte er Thunberg, die wie kaum ein anderer lebender Mensch heute verkörpert, was er in den Anweisungen zum seligen Leben als den Menschen der dritten Bewusstseinsstufe, der höheren Moral beschrieb, geehrt und an ihrer Seite gekämpft, freilich mit dem Wissen: „nur Gute glauben überhaupt an Gute, und erkennen sich unter einander an“ (Rechtslehre).

Selbst wenn er ihr aber widersprochen hätte, so hätte er diesen Widerspruch gewiss nicht damit begonnen, sie ob ihres Alters verächtlich zu machen. Fichte, der selbst schon als großer Geist aufgefallen und gefördert worden war, als er noch nicht einmal halb so alt wie Thunberg gewesen war, Fichte, der selbst Opfer dieses Rassismus war („War nicht ferner Nicolai ein alter Mann, und jene Schriftsteller junge Leute; und ist es nicht eine ausgemachte Wahrheit unter allen alten Schriftstellern des Nicolaischen Kreises, dass die Alten auf die Jungen schimpfen dürfen, so viel sie wollen, diese aber nicht wiederschimpfen, sondern sich ziehen lassen müssen? Respect für das Alter! heisst es in dieser Schule; sogar wenn der alte Mann ein alter Narr ist.“ (Nicolais Leben und sonderbare Meinungen)), Fichte ist der letzte, den man zitieren sollte, wenn man nur seinen Rassismus gegenüber Kindern ausleben will.⁵ – Ganz recht, einen Menschen

⁵ „Dies ist, was ihr zu thun habt; dies ohne Säumen zu thun, beschwören euch diese Reden.

Sie beschwören euch Jünglinge. Ich, der ich schon seit geraumer Zeit aufgehört habe zu euch zu gehören, halte dafür, und habe es auch in diesen Reden ausgesprochen, dass ihr noch fähiger seyd eines jeglichen über das Gemeine hinausliegenden Gedankens und erregbarer für jedes Gute und Tüchtige, weil euer Alter noch näher liegt den Jahren der kindlichen Unschuld und der Natur. Ganz anders sieht diesen Grundzug an euch an die Mehrheit der ältern Welt. Diese klaget euch an der Anmassung, des vorschnellen, vermessenen und eure Kräfte überfliegenden Urtheils, der Rechthaberei, der Neuerungssucht. Jedoch lächelt sie nur gutmüthig dieser eurer Fehler. Alles dieses, meint sie, sey begründet lediglich durch euren Mangel an Kenntniss der Welt, d. h. des allgemeinen menschlichen Verderbens, denn für etwas anderes an der Welt haben sie nicht Augen. Jetzt nur, weil ihr gleichgesinnte Gehülfen zu finden hofftet, und den grimmigen und hartnäckigen Widerstand, den man euren Entwürfen des Bessern entgegensetzen werde, nicht kenntet, hättet ihr Muth. Wenn nur das jugendliche Feuer eurer Einbildungskraft einmal verfliegen seyn werde, wenn ihr nur die allgemeine Selbstsucht, Trägheit und Arbeitsscheu wahrnehmen würdet, wenn ihr nur die Süßigkeit des Fortgehens in dem gewohnten Geleise selbst einmal recht würdet geschmeckt haben: so werde euch die Lust, besser und klüger seyn zu wollen, denn die andern alle, schon vergehen. Sie greifen diese gute Hoffnung von euch nicht etwa aus der Luft; sie haben dieselbe an ihrer eigenen Person bestätigt gefunden. Sie müssen bekennen, dass sie in den Tagen ihrer unverständigen Jugend eben so von Weltverbesserung geträumet haben, wie ihr jetzt; dennoch seyen sie bei zunehmender Reife so zahm und ruhig geworden, wie ihr sie jetzt sähet. Ich glaube ihnen; ich habe selbst schon in meiner nicht sehr langwierigen Erfahrung erlebt, dass Jünglinge, die erst andere Hoffnung erregten, dennoch späterhin jenen wohlmeinenden Erwartungen dieses reifen Alters vollkommen entsprachen. Thut dies nicht länger, Jünglinge, denn wie könnte sonst jemals ein besseres Geschlecht beginnen? Der Schmelz der Jugend zwar wird von euch abfallen, und die Flamme der Einbildungskraft wird aufhören, sich aus sich selber zu ernähren; aber fasset diese Flamme und verdichtet sie durch klares Denken, macht euch zu eigen die Kunst dieses Denkens, und ihr werdet die schönste Ausstattung des Menschen, den Charakter, noch zur Zugabe bekommen. An jenem klaren Denken erhaltet ihr die Quelle der ewigen Jugendblüthe; wie auch euer Körper altere oder eure Kniee wanken, euer Geist wird in stets erneuerter Frischheit sich wiedergebären und euer Charakter feststehen und ohne Wandel. Ergreift sogleich die sich hier euch anbietende Gelegenheit; denkt klar über den euch zur Berathung vorgelegten Gegenstand; die Klarheit, die in Einem Punkte für euch angebrochen ist, wird sich allmählig auch über alle übrige verbreiten.

Diese Reden beschwören euch Alte. So wie ihr eben gehört habt, denkt man von euch, und sagt es euch unter die Augen; und der Redner setzt in seiner eigenen Person freimüthig hinzu, dass, die freilich auch nicht selten vorkommenden und um so verehrungswürdigeren Ausnahmen abgerechnet,

aufgrund äußerer Merkmale verwerfen, das ist eben Rassismus. Fichte hätte hierzu gesagt: Sie hat recht oder sie hat unrecht, hat sie recht, so ist es gleich, wie alt sie ist, dann spricht die Vernunft durch sie; hat sie unrecht, so soll man dies durch Vernunft erweisen, aber nicht über ihr Alter reden, dies offenbart nur die eigene geistige Armut.

Schließlich hätte Fichte nie einen Kanal wie diesen gebilligt: Nichts hat er so tief verachtet wie einen Menschen, der die Arroganz besitzt, öffentlich seine Meinung zu sagen. Die sollte nach Fichte ein jeder für sich behalten, wer öffentlich sprach, der hatte für ihn eine wirkliche Einsicht in die Wahrheit vorzutragen. Und selbst das erlaubte Fichte nur unter der Bedingung, dass er nicht eine bereits bekannte Wahrheit wiederhole, sondern etwas wahrhaft Neues zu sagen hätte. Was hier auf diesem Kanal gesagt ist, das findet sich sicher auch auf einem Dutzend anderer Nazikanäle, es sollte nach Fichte also selbst dann, wenn es wahr wäre, hier nicht gesagt werden.

Ich könnte nun auch über Nietzsche sprechen, über dessen Verhöhnung alles Nationaldünkels und aller nationalen Beschränktheit⁶, darüber, dass er schon in der ersten Unzeitgemäßen klars-

in Ansicht der grossen Mehrheit unter euch man vollkommen recht hat. Gehe man durch die Geschichte der letzten zwei oder drei Jahrzehnte; alles ausser ihr selbst stimmt überein, sogar ihr selbst, jeder in dem Fache, das ihn nicht unmittelbar trifft, stimmt mit überein, dass, immer die Ausnahmen abgerechnet und nur auf die Mehrheit gesehen, in allen Zweigen, in der Wissenschaft sowie in den Geschäften des Lebens, die grössere Untauglichkeit und Selbstsucht sich bei dem höheren Alter gefunden habe. Die ganze Mitwelt hat es mit angesehen, dass jeder, der das Bessere und Vollkommere wollte, ausser dem Kampfe mit seiner eigenen Unklarheit und den übrigen Umgebungen, noch den schwersten Kampf mit euch zu führen hatte; dass ihr des festen Vorsatzes waret, es müsse nichts aufkommen, was ihr nicht ebenso gemacht und gewusst hättet; dass ihr jede Regung des Denkens für eine Beschimpfung eures Verstandes ansahet und dass ihr keine Kraft ungebraucht liesset, um in dieser Bekämpfung des Besseren zu siegen, wie ihr denn gewöhnlich auch wirklich sieget. So waret ihr die aufhaltende Kraft aller Verbesserungen, welche die gütige Natur aus ihrem stets jugendlichen Schoosse uns darbot, so lange, bis ihr versammelt wurdet zu dem Staube, der ihr schon vorher waret, und das folgende Geschlecht, im Kriege mit euch, euch gleich geworden war und eure bisherige Verrichtung übernahm. Ihr dürft nur auch jetzt handeln, wie ihr bisher bei allen Anträgen zur Verbesserung gehandelt habt, ihr dürft nur wiederum eure eitle Ehre, dass zwischen Himmel und Erde nichts seyn solle, das ihr nicht schon erforscht hättet, dem gemeinsamen Wohle vorziehen: so seydet ihr durch diesen letzten Kampf alles ferneren Kämpfens überhoben; es wird keine Verbesserung erfolgen, sondern Verschlimmerung auf Verschlimmerung, so dass ihr noch manche Freude erleben könnt.“(Johann Gottlieb Fichte: Reden an die deutsche Nation. Vierzehnte Rede.) Könnten nicht eben diese Worte heute auf einer Fridays for Future-Demonstration gesprochen sein? Und muss nicht Dem alle intellektuelle Redlichkeit abgehen, der den Verfasser *dieser* Worte missbrauchen will, um Greta Thunberg für ihr Alter anzugreifen?

⁶ Wie kommt man nur immer dazu, von allen, die je gesprochen und geschrieben haben, ausgerechnet Nietzsche immer wieder zum Nazi erklären und mit seiner Autorität irgendwelche nationalen und rassistischen Beschränktheiten rechtfertigen zu wollen? Eines steht fest: intellektuelle Redlichkeit muss denen, die solches tun, gänzlich abgehen: „Nein, wir lieben die Menschheit nicht; andererseits sind wir aber auch lange nicht „deutsch“ genug, wie heute das Wort „deutsch“ gang und gäbe ist, um dem Nationalismus und dem Rassenhass das Wort zu reden, um an der nationalen Herzenskrätze und Blutvergiftung Freude haben zu können, derenthalben sich jetzt in Europa Volk gegen Volk wie mit Quarantänen abgrenzt, absperret. Dazu sind wir zu unbefangen, zu boshaft, zu verwöhnt, auch zu gut unterrichtet, zu „gereist“: wir ziehen es bei Weitem vor, auf Bergen zu leben, abseits, „unzeitgemäss“, in vergangen oder kommenden Jahrhunderten, nur damit wir uns die stille Wuth ersparen, zu der wir uns verurtheilt wüssten als Augenzeugen einer Politik, die den deutschen Geist öde macht, indem sie ihn eitel macht, und kleine Politik ausserdem ist: — hat sie nicht nöthig, damit ihre eigne Schöpfung nicht sofort wieder auseinanderfällt, sie zwischen zwei Todhasse zu pflanzen? muss sie nicht die Verewigung der Kleinstaaterei Europa's wollen?... Wir Heimatlosen, wir sind der Rasse und Abkunft nach zu vielfach und gemischt, als „moderne Menschen“, und folglich wenig versucht, an jener verlognen Rassen-Selbstbewunderung und Unzucht theilzunehmen, welche sich heute in Deutschland

tellte: eine deutsche Kultur gibt es nicht, es könnte einmal eine entstehen, aber die, die meinen, es gäbe sie schon, die sie vergötzen, die die großen Suchenden wie Goethe oder Schiller als Findende behandeln, das seien die Todfeinde einer solchen Entstehung einer deutschen Kultur - aber wieso noch mehr Perlen vor Säue werfen? Es ist bekannt, dass alle großen Geister ohne Ausnahme nur zwei Völker und Rassen kannten: die großen Genien und den Pöbel, es ist auch klar, wohin sie all jene rechneten, die ihre Namen missbrauchten. Ich darf mich wohl glücklich schätzen, dass der meine noch nicht kanonisiert ist und mich das für den Augenblick vor diesem Schicksal bewahrt. Aber wie dem auch sei; es ist gewöhnlich nicht meine Art, im Dreck zu stochern, aber es kann nicht jede Verleumdung Fichtes und der Wissenschaft unwidersprochen stehenbleiben und es mag sich ja einmal jemand hierher verirren, der nach Aufklärung und Wahrheit strebt – nur für den sind diese Zeilen.

Wie reagierte der fragliche Nazi auf meinen Kommentar, wie antwortete er mir?

Nun, mein Kommentar ist binnen eines Tages verschwunden, unter dem Video sind wiederum nur die einiger weiterer Nazis zu lesen. Zur gleichen Zeit erhielten meine in jener Woche neuesten Videos und mein Kanaltrailer je einen Daumen nach unten, nachdem sie bisher nur gute Bewertungen bekommen hatten. Dies ist die totale und ganz offene Gesprächsverweigerung. Was hätte jener Nazi an ihrer Statt tun können? Ich meine, dreierlei:

1. Er hätte meinen Post zum Anlass nehmen können, zu erkennen, dass er Fichte bisher grundfalsch verstanden hatte, hätte als ein Verehrer Fichtes sich nun aber von diesem zu aufgeklärteren Ansichten leiten lassen und hätte von seiner Menschen- und Vernunftfeindlichkeit abrücken können.
2. Er hätte auch festhalten können an seinen Ressentiments, aber durch meinen Post einsehen können, dass dies Fichte zu seinem Gegner macht. Er hätte sich hierauf angewidert von Fichte abwenden, hätte ausrufen können, „so war er also gar kein großer Denker, sondern auch nur ein linksgrünversiffter Gutmensch!“ Und hätte seine Fichte gewidmeten Videos löschen können, weil ein Nazi unmöglich Fichte auf seinem Kanal haben wollen kann, sobald er nur den Hauch einer Ahnung hat, um wen es sich bei Fichte handelt.
3. Er hätte mir inhaltlich widersprechen und hätte, nachdem ich zu zeigen gesucht hatte, wie wenig er Fichte verstanden hat, nun seinerseits demonstrieren können, dass ich in Wahrheit es bin, der Fichte nicht verstanden hat. (Ich führe diese dritte Möglichkeit der Vollständigkeit halber auf, sie ist freilich nur eine abstrakte: Anders als derlei Nazis es gerne tun, hatte ich ja nicht nur leere Behauptungen aufgestellt, sondern hatte meine Aussagen durch Zitate belegt. Diese Zitate kann jeder in den Werken Fichtes nachprüfen. Und sie scheinen mir alle recht eindeutig und kaum der entstehenden Fehlinterpretation fähig: Niemand wird vernünftigerweise behaupten können, der Verfasser der

als Zeichen deutscher Gesinnung zur Schau trägt und die bei dem Volke des „historischen Sinns“ zwiefach falsch und unanständig anmüthet. Wir sind, mit Einem Worte — und es soll unser Ehrenwort sein! — gute Europäer, die Erben Europa's, die reichen, überhäuft, aber auch überreich verpflichteten Erben von Jahrtausenden des europäischen Geistes“ (Friedrich Wilhelm Nietzsche: Die fröhliche Wissenschaft. Fünftes Buch. 377.)

oben zitierten Worte hätte etwa Rassismus gegen Kinder gutgeheißen oder wäre Nationalist und nicht Weltbürger gewesen. Und es handelt sich ja nicht um die einzigen Zitate, die ich hätte anführen können, wie ich hier nun bereits gezeigt habe, indem ich nebenbei ein weiteres in der Anmerkung hinzusetzte. Fundierter Widerspruch wäre also nicht möglich gewesen und ich hätte auf jeden Widerspruch hin munter weitere Belege meiner Worte liefern können.) Dies hätte Arbeit bedeutet und Nazis sind stets arbeitsscheues Gesindel. Aber diese Arbeit hätte sich auszahlen können: er hätte mich, wenn er nur recht gehabt hätte, ja überzeugen und in mir einen neuen Anhänger seiner Sache und wichtigen Verbündeten gewinnen können, was er nun nicht einmal versucht hat. Und schließlich war diese Widerlegung meiner Worte ihm doch nötig zur Selbstversicherung: Kann er mich widerlegen, so kann er sich hierdurch beruhigen, dass er wohl recht haben wird und ich unrecht; lässt er aber, wie er es schlussendlich tat, meine seine Position angreifenden Worte unwidersprochen, so kann er doch nie sicher sein, ob sie nicht die Wahrheit enthalten, und es muss in ihm immer der nagende Zweifel zurückbleiben, es könnte doch richtig sein, was er immerhin nicht zu widerlegen vermochte. Ich beschreibe hiermit ein pluralistisches Denken, wie es für Kant entscheidend war und wie es zu aller Aufklärung gehört; aber dieser Kerl ist ja Nazi, für ihn gibt es ja nur die eigene Nation, Verantwortung für andere Menschen kennt er nicht, er ist also Egoist und nicht Pluralist – es darf nicht überraschen, dass er diese im Praktischen gepflegte Haltung auch im Theoretischen an den Tag legt.

Der von mir zurechtgewiesene Nazi ergriff keine dieser drei Möglichkeiten, sondern löschte meinen Post – und verpasste mir wahrscheinlich obendrauf noch ein paar negative Bewertungen, was von einer erbärmlichen Kleinlichkeit zeugt, die aber an einem Nazi niemanden überraschen kann. Die Frage ist, weshalb er sich wohl zu dieser Löschung entschied? Gut, vielleicht will er unter seinen Videos kein Gutmenschen-Gelaber! Verständlich, ich will unter den meinen kein Nazi-Gekeife und lasse Kommentare gar nicht erst zu. Aber der Post, den er da gelöscht hat, war ja mehr als nur ideologisches Gezeter, ich hatte ja nicht bloß geschrieben: „Du bist ein Nazi!“, sondern hatte ihm wohl begründet, weshalb er in Fichte nicht einen der seinen sehen sollte. Wohlbegründete Kritik war wohl nicht, was er unter seinem Video haben wollte, er wollte wohl nicht vor jedem in die Kommentare Schauenden bloßgestellt werden. Aber dies zu verhüten, hätte es ja auch einen anderen Weg geben können: eben den 3., den des Widerspruchs. Hätte er meinen Kommentar stehenlassen und mich dummen kleinen Gutmenschen in einer Antwort gehörig auseinandergenommen, er hätte doch vor seinem Publikum noch viel besser dagestanden, hätte gezeigt, dass er eine echte Autorität ist, wenn es um Fichte geht, und dass man ihm nicht das Wasser reichen kann. Warum hätte er hierauf verzichten sollen? Offenbar doch, weil er wohl weiß, dass er auf meinen Kommentar hin nichts zu erwidern hat und dass er meinen Zitaten schlecht widersprechen kann. Aber kann er nicht widersprechen, so sollte er 1. oder 2. tun.

Dieser Nazi wird fortfahren, ein Nazi zu sein. Er wird auch seinen schändlichen Missbrauch Fichtes fortsetzen. Aber er kann dies nicht länger guten Gewissens tun (strenggenommen konnte er dies nie). Er *weiß* nun, wenn er meinen Beitrag gelesen hat, ehe er ihn löscht, welchen Missbrauch er mit Fichte treibt, *weiß*, dass dieser in Wahrheit für die Moral und nicht für die Unmoral, für die Menschheit und nicht für die Nation eintrat.

Er *weiß* also, dass er lügt, dass er die Öffentlichkeit, dass er seine Zuschauer betrügt. Und wenn er künftig abermals auf Nietzsche und die Bedeutung der intellektuellen Redlichkeit verweisen sollte, so wird er sich als einen doppelten Lügner wissen: denn er wird doch wissen, dass er nur eine Rolle spielt, dass er, während er hier die Redlichkeit preist, so unredlich war, einen Einwand, dem er nicht begegnen konnte, nicht anzuerkennen, seine Meinung nicht zu ändern, eine Diskussion nicht einmal zu versuchen, sondern diesen Einwand schlicht verschwinden ließ. Und damit, ihm ein solch schlechtes Gewissen gemacht zu haben, habe ich das Meine getan: Denn Aufklärung heißt, die Menschen schuldig machen. Besser werden, dazu kann man sie nicht zwingen, dazu müssen sie selbst sich entscheiden. Aber man kann sie zwingen, ihre Schlechtigkeit zu sehen, man kann dafür sorgen, dass sie sich nicht werden herausreden können, sie hätten nicht gewusst, dass, was sie taten, böse war. „Du hast gewusst“, wird diesem Nazi dereinst vorgehalten werden, „dir wurde gesagt – aber du ließest dich nicht berühren und dies: dies eben ist deine Schuld.“

Wo das kommentierte Video nicht selbst von einem Nazi stammt, kann ein solcher unliebsame Kommentare freilich nicht einfach löschen, das Gespräch aber kann er gleichwohl noch immer verweigern.

So geschah es zahllose Male unter einem Video, das vom großen Klimaprotest vom 29. November 2019 berichtete. In einem längeren Thread von Kommentaren schrieb ich immer wieder sehr ruhige, besonnene und freundliche Worte der Aufklärung, immer wieder erfolgten gröbste Pöbeleien von einer Vielzahl von Klimaleugnern. Die von mir Angesprochenen antworteten in der Regel nicht, stattdessen verschwanden sie, an ihrer statt tauchte dann sogleich ein anderer Troll auf, der ebenfalls nicht konkret auf meine vorherigen Worte einging, sondern nur mit einem allgemeinen Angriff aufwartete. Mehrmals war von Vernunft die Rede, einer sprach mir diese ab und empfahl, mich doch in *Stimme der Dummheit* umzubenennen; ich ließ mich hier nicht dazu provozieren, mich auf irgendwelche Kämpfe einzulassen, stattdessen fragte ich wiederholt, was das denn sei, Vernunft – wer mir solche abspricht oder seine Meinung für vernünftig erklärt – letzteres ist ein greiflicher Widerspruch; eine Meinung ist stets und notwendig unvernünftig, sonst wäre sie ja nicht Meinung –, der sollte doch wissen, was Vernunft ist, denn andernfalls kann er ja unmöglich beurteilen, was und was nicht vernünftig ist; leider blieben alle Postenden mir eine Antwort auf diese mehrfach gestellte Frage schuldig, wobei ich zu ihrer Ehrenrettung einräumen möchte, dass selbst die meisten studierten Philosophologen nicht in der Lage wären, auf diese Frage eine substantielle Antwort zu geben.

Ich gebe hier nicht den gesamten fraglichen Kommentarthread wieder; dies wäre mehr ermüdend, als eine Bereicherung dieses Textes. Es soll mir genügen, den Letzten von all denen zu zitieren, die mich hier angriffen:

Gustav Ganz

@Die Stimme der Vernunft was für ein dämliches Argument

Man könnte mir vorwerfen, den Anlass für diesen Kommentar zu unterschlagen, nämlich das Argument, das dieser Gustav Ganz für dämlich hält. Doch wie gesagt, ich hatte eine ganze Reihe von Kommentaren verfasst und YouTube lässt leider nur erkennen, wem jemand antwortet, nicht auf welche Äußerung dieser Person hin er dies tut. Ich könnte daher bloß raten, welches meiner Argumente hier gemeint ist; am nächsten käme ich der Wahrheit dabei wohl, riete ich, dass sich diese Aussage auf keines meiner Argumente bezieht, dass Gustav Ganz meine Beiträge nicht einmal ausreichend gelesen hat, irgendwelche einzelnen Argumente unterscheiden zu können, sondern dass es sich bloß um die Bekundung genereller Ablehnung handelt. Ginge es ihm um mehr, er hätte mir gewiss mitgeteilt, welches Argument genau er für dämlich hält; ebenso wie er mitgeteilt hätte, *weshalb* er es denn für dämlich hält; dass er beides nicht getan hat, zeigt bereits, wie wenig ihm an einem Gespräch gelegen war.

Die Stimme der Vernunft

@Gustav Ganz Vielleicht ist mein Argument dämlich – aber was macht das dann aus dir, der du nicht einmal in der Lage bist, ein dämliches Argument zu widerlegen? Denn wenn du das könntest, würdest du es ja sicherlich tun, schon weil du es mir damit doch viel mehr zeigen könntest als durch diesen Kommentar und du mich dadurch so richtig bloßstellen könntest.

Ich frage dich – ich rechne mit einer Antwort nicht, eher wirst du wohl schweigen wie alle von euch, die man hier anspricht, aber mich würde eine Antwort doch interessieren – was soll dein Kommentar bezwecken?

Nehmen wir einmal an, du hast recht. Gut, mein Argument ist also dämlich, ich rede Unsinn.

Aber das belegst du nicht, du belässt es bei der bloßen Behauptung. Du kannst kaum erwarten, dass mich das von meiner Meinung abbringen wird – und ebenso wenig alle, die vielleicht mitleiden und auf mein dämliches Argument hereinfliegen.

Dein Beitrag ist also, und hier kann es nun wirklich keine zwei Meinungen geben, hierin wenigstens musst du mir zustimmen, ist vollständig sinnlos, selbst wenn er wahr sein sollte.⁷

Er ist mehr als sinnlos: Er weist dich als einen bösen Menschen aus. Denn ein guter Mensch, wenn er im Besitz der Wahrheit wäre, würde diese nicht für sich behalten, sondern mit anderen teilen. Selbst wenn du mich für einen vergeblichen Fall hieltest – aber warum denn, ich bin doch offensichtlich der vernünftigste Mensch, dem du je begegnet bist –, selbst dann wäre es doch deine Pflicht, meine Worte zu widerlegen, falls du dies kannst, nämlich um all der Mitlesenden willen, die auf sie hereinfliegen könnten. Du bist schuld, falls nun mehrere mit falschen Meinungen davongehen, weil du ihnen die Wahrheit vorenthalten hast.

Aber du bist ja nicht nur böse genug, die Wahrheit für dich zu behalten. Dann hättest du ja vollständig schweigen können. Aber nein, du schweigst nicht, du schreibst, mein Argument sei dämlich (nur eben, ohne das zu belegen). Warum tust du das? Nicht, um mich oder irgendeinen Mitlesenden zu überzeugen; dass es dafür eines Gegenarguments bedürfte und eine leere Behauptung nicht ausreicht, muss dir klar sein. Wieso also dann? Offenbar, weil es dir aus irgendeinem Grunde wichtig ist, dass ich oder dass jeder andere hier weiß, dass du, Gustav Ganz, diese einzelne Person, mein Argument dämlich findest. Aber warum muss das irgendjemand wissen? Warum sollte daran irgendjemandem gelegen sein? Wert hat doch nur die Wahrheit und nicht irgendjemandes Privatmeinung; und selbst wenn deine Meinung wahr sein sollte, versäumst du es, uns allen dies zu zeigen. Dir geht es also nur darum, dass man wisse, welcher Meinung du seist. Das spricht für eine unaussprechliche Arroganz, es spricht für eine gewaltige Egozentrik,

⁷ Er *muss* mir hierin zustimmen, sagte ich und sage ich auch jetzt noch. Und doch hat er es nicht getan. Weshalb doch nicht? Weil er eben kein vernünftiges Wesen ist, nicht im allergeringsten Maße. Weil er sich eben gar nicht so weit einlässt auf meine Worte, um auch nur diesen einen Satz zu begreifen. Derlei Leute sind ja an keinem Austausch interessiert, an keinem Verstehen des Anderen, an keinem ruhigen Betrachten der Sache. Sie kennen nur die gänzliche Zustimmung – man schaue die Kommentare unter den Videos irgendwelcher rechten Demagogen auf YouTube an, man wird dort keine Differenzierung, keine Nuance finden, keine Bemerkung, dass, wenngleich auch der Geist wahr sei, hier oder dort doch ein falscher Gedanke vorkomme – oder die gänzliche Verwerfung, die dann nicht nur die Sache trifft, sondern auch den Menschen, der sie ausspricht. Es ist in solch einem Falle unmöglich, zu derlei Leuten durchzudringen, man könnte – ich habe derlei schon am eigenen Leibe erlebt – ihnen sagen, dass 1+1 2 ist und sie doch wenigstens hierin zustimmen müssten, man wird doch keine ehrliche Antwort erhalten.

spricht dafür, dass du dich aus irgendeinem Grunde sehr wichtig nimmst, als wärest du der Nabel der Welt und als sollte jeder von dir wissen.

Und dies passt, wie mir jeder wird eingestehen müssen, der dies liest, sehr gut zu einem Klimawandelleugner:

Ein Mensch, für den die Welt um ihn selbst kreist und der nur seinen kleinen Egoismus lebt, das ist freilich ein Mensch, der die Umwelt munter zerstört, aber nichts davon wissen will, dass er für irgendetwas Verantwortung haben könnte. Ein Mensch zudem, der beherrscht wird von seinen Impulsen und Affekten – und dafür spricht dein Beitrag ja, denn da es dir nicht darum geht, mich oder irgendjemanden hier zu überzeugen, kann er nur eine Affektäußerung sein: du hast dich verbal ausgekotzt; „was für ein dämliches Argument“, das schoss dir beim Lesen durch den Kopf und du musstest deine Zeit damit vergeuden, es jetzt auch für alle lesbar niederzuschreiben, weil offenbar deine Eltern dich nie ausreichend erzogen und dir nie beigebracht haben, dass es unfein ist, alle Welt mit seinem Auswurf zu belästigen – ein Mensch, der beherrscht wird von seinen Impulsen und Affekten, sage ich, so ein Mensch MUSS freilich sein Schnitzel verdrücken oder nach Malle fliegen und sieht seine Freiheit bedroht, wenn er die simple Wahrheit zu hören bekommt, dass ihn dies zum Mörder macht. Nun, einen Menschen, der Sklave seiner Impulse ist, könnte man ja noch akzeptieren, wenn er dabei ehrlich wäre, aber etwas lässt mich ahnen, dass du zugleich zu jenen gehörst, die sich etwa moralisch über einen Kindesvergewaltiger empören, obwohl der doch auch nur seine „Freiheit“ auslebt, indem er seinem Instinkte, anstatt der Vernunft folgt, welcher Instinkt ihn eben zu einem Kinde und dich vielleicht ins Flugzeug treibt.

Wenn ich einmal einen aufgeklärten Leugner des Klimawandels träfe – einen Menschen, der gesprächswillig und -fähig ist, der vernünftig handelt, statt wie ein tollwütiges Tier sofort laut kläffen zu müssen, wenn ihm mal jemand auf den Schwanz tritt, einen Menschen, der sein Ich nicht wichtiger nimmt als die Vernunft, einen Menschen vor allem, der seine Mitmenschen achtet, der ihre Aufklärung und die Berichtigung ihrer Fehltritte erstrebt, anstatt sie nur anzufeinden, wenn sie einmal etwas ihm nicht Genehmes sagen – wenn ich einmal so jemanden träfe und DER den Klimawandel leugnete, dann könnte mir dies zu denken geben. Einstweilen aber bleibe ich der Ansicht, dass Leugnung des Klimawandels keine (falsche) Meinung, sondern eine Neurose, dass es Ausdruck von unsittlicher Gesinnung und schändlicher Selbstbezogenheit ist, und folglich nehme ich diese Leugnung nicht sonderlich ernst. Aber bitte, du oder jeder andere, der bei diesen Zeilen schon wieder ins Schäumen kommt, ist eingeladen, tatsächlich in Dialog zu treten und meinen Horizont zu erweitern.

Wäre Gustav Ganz ehrlich und fähig zur Reflexion, er müsste eingestehen, dass diese Worte weit über seinen Horizont hinausgehen und er sie nicht einmal im Ansatz verstanden hat. Mein Kommentar stellt immerhin einen Gedanken dar, den seit Fichte wohl niemand mehr in dieser Deutlichkeit ausgesprochen hat und der zutiefst unzeitgemäß ist. Es ist zugleich der naheliegendste Gedanke überhaupt; dass er so fremd und so unverständlich für viele ist, zeigt daher, wie es um ihre Aufklärung bestellt ist, wie wenig sie nämlich über ihr Tun reflektieren.

Allzu oft handeln Menschen, ohne dass sie Rechenschaft vor anderen oder auch sich selbst ablegen könnten, warum und zu welchem Ende sie nun so handeln. Was sie dabei tun, ist nicht von Vernunft geleitet, es sind nicht mehr als Affektäußerungen, man

muss es daher auch nicht ernster nehmen, als wenn ein getretenes Tier um sich beißt. Und vielleicht nirgends wird dies deutlicher als in Internetkommentaren, wo ein jeder seine Meinung, wo ein jeder die Gedünkel, die ihm auf irgendeinen äußeren Impuls hin (wie etwa die Worte eines Anderen) durch den Kopf wabern, in die Welt hinausposaunt. Warum doch? Das können sie nicht sagen, das fragen sie sich nicht einmal. Offensichtlich geschieht es oftmals nicht, um an einer Diskussion teilzunehmen, um andere zu überzeugen oder ihnen ihre Irrtümer aufzuzeigen. Könnten diese Menschen einen Augenblick aus sich heraustreten und ihr Geschreibsel von außen betrachten, müssten sie erkennen, dass, selbst wenn sie inhaltlich recht hätten, ihre Worte kaum geeignet wären, dies auch Andere sehen zu lassen. Aber sie treten eben nicht aus sich heraus, sie sind Gefangene ihrer selbst, ihr eigenes Tun muss ihnen immer richtig erscheinen bzw. genauer: die Frage nach richtig oder falsch kann gar nicht aufkommen, weil diese eine Abstraktion vom eigenen Selbst, ein Betrachten jenes Tuns von außen erforderte.

Ein Mensch wie Gustav Ganz ist ein ἀθυρόγλωπτος⁸, wörtlich eine Ohntürzunge, ein Mensch, der gedankenlos daherplappert und alles ausspricht, was aus seinem trägen Hirne auf seine Zunge fällt. Es ist uns heute eine zu große Selbstverständlichkeit, jeden Gedünkel, jede Befindlichkeit auch sogleich mitzuteilen. Das eben ist, wofür die Meinungsfreiheit zumeist missbraucht wird; und kritisiert einer dies, wie ich es hier tue, zertorn gerade die Athuroglossoi, deren Zahl Legion ist, gerne, das sei doch ihre Meinung! die auszusprechen sei doch ihr gutes Recht! man wolle ihnen wohl die Meinungsfreiheit nehmen! Das will ich nicht, aber gerne möchte ich diese Menschen lehren, dass Rechte nicht missbraucht werden sollten, um die Sau rauszulassen, sondern dass es Rechte nur geben kann, um von ihnen einen vernünftigen Gebrauch zu machen, dass ein jedes Recht, anders gesprochen, mit einer Verantwortung verbunden ist. Meinungsfreiheit soll Parrhesie im besten Sinne ermöglichen, das freimütige, offenherzige, unerschrockene Sprechen der Wahrheit ohne Blick auf den eigenen Vorteil oder möglichen eigenen Schaden. Die Menschen sollten lernen, nur öffentlich zu sprechen, wenn sie auch tatsächlich etwas zu sagen haben. Wer hingegen bloß eine Zunge ohne Tür hat, der ist nicht nur kein vernünftiges, sondern ein von der Natur zu blindwütigem Plappern getriebenes Wesen, er ist auch ein Egozentriker, der sich selbst zu wichtig nimmt, anstatt einmal innezuhalten und zu fragen: *Warum sollte das, was gerade mir durch den Kopf schießt, in der Öffentlichkeit stehen, warum sollten andere Menschen gerade dies zur Kenntnis nehmen?*

Aber wie gesagt, das ging über Gustav Ganz' Horizont; er antwortete lediglich:

Gustav Ganz

@Die Stimme der Vernunft Du bist der typische brainwashed⁹ laberkopp wie alle aus Deinem jämmerlichen Dunstkreis. Ich muß dir garnix wiederlegen oder beweisen. Du wirst bald merken für wen du dich instrumentalisieren lässt. Ihr seit nur Schwätzer und Klugscheißer. Ihr steht weit unter mir. Von daher... Fuck off kiddy¹⁰

⁸ athuroglossos

⁹ gehirngewaschene

¹⁰ Verpiss dich Kind

Gustav Ganz zeigt hier, dass er überhaupt nicht hingeschaut und keine Ahnung hat, mit wem er es zu tun hat. Denn man mag meine Worte für so verfehlt und mich für so einen blöden Schwätzer halten, wie man nur will, das Eine kann doch schlechterdings niemand behaupten, dass ich in irgendeiner Form typisch wäre – welcher Typus sollte es sein, dem ich entspreche?¹¹ Aber so oberflächlich ist die Unaufgeklärtheit nun einmal: Ihr genügt wenig, um in eine Schublade einzuordnen. Wer einem Klimawandelleugner widerspricht, ist gewiss ein linksgrüner Gutmensch, wer viel schreibt, irgendein gebildeter Schwätzer und Klugscheißer; genauer schauen, weshalb und auf welcher Grundlage dieser Widerspruch stattfindet oder was da vieles geschrieben wird, dazu sieht ein solcher Mensch keine Veranlassung. Zu dieser Oberflächlichkeit gehört – und das ist gerade im Internet, auf einer Plattform wie YouTube ein häufig zu beobachtendes Phänomen –, dass man regelrecht stolz ist auf dieselbe: Wer eine Sache ernst nimmt, wer sich wahrhaft um ein Gespräch und um ein echtes Mitteilen bemüht, wer viel schreibt und gründlich ist, über den macht man sich lustig, der ist etwas Lächerliches und Armseliges, ein „Klugscheißer!“ oder „du hältst dich wohl für’n Professor“ oder „wie-so schreibst du hier einen ganzen Deutschaufsatz?“ genügt, schon darf man den Umstand, dass man sich auf kein Gespräch einlässt, als Zeichen der eigenen Überlegenheit nehmen.

Dass mein Text gar nicht gelesen, dass gar nicht versucht wurde, zu begreifen, worum es mir geht – es mag noch immer falsch sein –, zeigt der zweite Satz überdeutlich: Nein, freilich muss Gustav Ganz *mir* nichts beweisen. Ich hatte ja aber auch nicht bloß von mir geredet, sondern ihn auf seine Verantwortung gegenüber allen Mitlesenden hingewiesen. Das ist derart an ihm vorbeigegangen, dass er diese Verantwortung nicht einmal von sich weist: er hat schlicht nicht aufgefasst, dass ich sie ihm je zugesprochen habe. Seine Bemerkung belegt auch abermals, was ich ja gerade an ihm beschrieben und angeklagt hatte: Er bewegt sich wie alle Unaufgeklärten auf der kleinlichen Ebene des Einzelindividuums, eine andere ist für ihn gar nicht vorhanden. Meinen ganzen Post, meine ganze Aufforderung zum vernünftigen Argumentieren kann er nicht anders fassen denn als die trotzig Forderung eines Individuums an ein anderes, die dieses dann tatsächlich mit einem: „Du hast mir gar nichts zu sagen, ätsch!“ abweisen kann. Ich aber hatte ihn ja an seine Pflicht vor der Vernunft erinnert. Und ich hatte ihn zur Selbstachtung gemahnt: Nicht mir sollte er irgendetwas beweisen, sondern sich selbst sollte er hinterfragen, welchen Zweck er mit seinem Kommentar denn verfolge – oder ob er nicht, fern davon, irgendeinem vernünftigen Zwecke nachzustreben, nur auf einen Impuls hin gehandelt, also sich selbst als ein vernünftiges Wesen achtlos weggeworfen habe? Aber diese Frage erreicht Gustav Ganz nicht, dazu nämlich müsste er bereits ein gewisses Maß an Selbstachtung haben, nämlich genug, dass ihm an solcher gelegen wäre; nur dann wäre er für den Hinweis offen, wo er es an solcher fehlen lässt.

¹¹ Bestenfalls der Typus des Aufgeklärten – aber einen solchen gibt es nicht, Typen sind immer nur die Unaufgeklärten, Aufklärung ist der Weg in die Originalität, die Aufgeklärten sind unendlich mannigfaltig und diese Mannigfaltigkeit wäre selbst das einzige Merkmal jenes Typus.

Es sei noch angemerkt, dass Gustav Ganz der Behauptung am Ende selbst widerspricht, indem er sie ausspricht: Kein Mensch würde sich vor einen Floh stellen und diesen anfahren: „Du stehst weit unter mir!“ Im Gegenteil, wir würden Den verachten, der dies täte, er käme uns und er käme sich selbst erbärmlich vor. Eben weil er den Floh als weit unter sich stehend empfindet, spricht er nicht mit diesem und teilt diesem dies nicht mit, sondern zerquetscht ihn höchstens. Behaupte ich gegen einen Anderen, er stünde unter mir, habe ich ihn durch dieses Ansprechen schon als einen Gleichen anerkannt. Aber auch hier sticht wieder der Mangel jeglicher Selbstreflexion ins Auge: Könnte Gustav Ganz aus sich heraustreten, könnte er diesen Austausch besonnen von außen betrachten, er müsste zu demselben Schluss kommen, zu dem jeder unvoreingenommene Zuschauer kommen müsste: Dass, selbst wenn ich unrecht hätte, an einen Klimawandel zu glauben, selbst wenn er recht hätte, dass mein früheres Argument dämlich war, doch in Wahrheit ich es bin, der sowohl an Geist (ja selbst schnöder Ausdrucksfähigkeit und Rechtschreibung – aber ich führte ja schon aus, dass hier alles verdreht und gerade die Ernsthaftigkeit als lächerlich, die Oberflächlichkeit und Dummheit als Zeichen der Überlegenheit genommen wird) als auch sittlich höher steht, gehe ich doch auf Den zu, der mir widerspricht, bleibe freundlich und offenherzig und suche den Dialog. Aber das ist es eben: zu solchem Betrachten von außen ist Gustav Ganz nicht fähig und sind auch seine Kumpane nicht fähig – der nächste Kommentar stammt von jemandem, der ohne weitere Worte einen an mich gerichteten Facepalmsmiley postete –; der Andere ist, wenn er nur in der Sache widerspricht, in ihren Augen kein menschliches Wesen, und unmöglich ist ihnen jede Trennung zwischen Form und Materie, jede Differenzierung, die vielleicht zu dem Schluss kommen könnte, dass zwar Einer in der Sache irrt, sich aber dennoch edler gebärdet, während ein Anderer inhaltlich recht haben, aber sich trotzdem verkehrt verhalten mag.

Wer tatsächlich höher steht, das mag übrigens das Publikum und das mag die Nachwelt beurteilen. Gustav Ganz wird kaum damit gerechnet haben, aber ausgerechnet diese paar unter einem Pseudonym auf YouTube hingerotzten Zeilen werden sein Vermächtnis sein. In einigen Jahrzehnten wird er tot sein, spätestens ein paar Jahrzehnte später, wenn auch Kinder oder selbst Enkel, die er haben mag, verstorben sind, würde unter gewöhnlichen Bedingungen sich niemand mehr erinnern, dass er je überhaupt gelebt hat. Nun aber habe ich ihn in dieser Schrift zitiert, die noch in hundert, ja in fünfhundert Jahren irgendjemand lesen mag. War Gustav Ganz vielleicht mehr als nur ein Menschenfeind auf YouTube? War er irgendjemandem einmal ein guter Freund? Hat er vielleicht jemals einen Menschen zum aufrichtigen Lachen gebracht? Hat er einmal eine gute Tat getan? Ich weiß es nicht, aber wenn es so ist, wird es in einiger Zeit vergessen sein und wird auf der Erde keine Spur davon bleiben.¹² Bleiben wird nur dieser Text von ihm. Vielleicht hätte er dies bedenken und sich fragen sollen, ob er möchte, dass gerade diese Seite seiner Persönlichkeit als einzige erhalten bleibe, ob es nicht wünschenswerter gewesen wäre, sein Bestes, anstatt sein Schlechtestes zu zeigen. Für ihn ist es zu spät, sich diese Frage noch zu stellen, aber andere mögen es tun: Nehmt eure Taten ernst, rate ich diesen anderen. YouTube etwa, auch wenn sich manch einer dort

¹² Man lese, was hier steht, und man lese nicht mehr, als hier steht.

so aufführt, ist nicht euer privates Wohnzimmer. Ihr wisst nicht, mit wem ihr redet, ihr wisst nicht, wer zusieht, ihr wisst nicht, gerade welche eurer Handlungen überdauern werden. Also tätet ihr gut, nur solche zu tun, von denen ihr wünschen könnt, dass sie es tun.

Ich hätte all dies und mehr auch auf YouTube schreiben können, verzichtete aber auf eine Antwort, denn ich hielt alles für gesagt für Jene, die vielleicht mitlasen, jedes weitere Wort an Gustav Ganz aber für verschwendet.

Unter einem Video über den großen Klimastreik vom 29.11.19 postete ein gewisser KevinSchantalle gegen Fridays for Future. Dieser Mensch ist äußerlich das gerade Gegenteil des ersten Nazis, keiner, der sich intellektuell gibt, sondern ein pöbelnder Prolet, der keinen geraden Satz verfassen kann. Wohl möglich, dass vorerwähnter Nazi über ihn die Nase rümpfen und nicht viel Zeit mit einem Menschen wie diesem verbringen wollen würde. Aber, was ich hier ja gerne zeigen möchte: auf solche Äußerlichkeiten kommt es nicht an. Auch KevinSchantalle ist ein unsittlicher Mensch, ein Leugner des Klimawandels und ein Nazi, was macht es, dass er sich dabei weniger gewählt ausdrücken kann? Auch diesmal wurde nicht gelöscht, was ich schrieb; KevinSchantalle war ja nicht der Ersteller des Videos, unter dem ich meine Kommentare verfasste, sondern selbst nur ein Zuschauer. Er reagierte auch nicht mit Schweigen, wie manch anderer dies tut, wenn er meine Worte schon nicht beseitigen kann, sondern antwortete. Und seine Antworten waren nicht wie die Gustav Ganz', sie waren kein ganz explizites Abweisen eines Dialogs. Aber seine Antworten waren dennoch keine Antworten und somit machte er sich nicht minder der Gesprächsverweigerung schuldig.

KevinSchantalle

Ich lach mich jedesmal kapput über diese vollidioten□□□demos haben noch nie was gebracht□□□

Die Stimme der Vernunft

Genau, aus der Atomkraft wären wir sicherlich auch ausgestiegen, wenn es nicht Jahre lang Demonstrationen gegen Atomkraft gegeben hätte.

Und die Schwarzen damals in Amerika hätten auch bequem zuhause bleiben können. Was für ein Vollidiot, dieser Martin Luther King, hätte doch wissen müssen, dass das mit den Bürgerrechten schon von allein geworden wäre, Demos hätte es da nicht gebraucht.

Die Demonstrationen in der DDR damals haben bekanntlich auch nichts gebracht. Die Mauer steht ja noch immer.

Nun einmal ernsthaft – warum lügst du? Schämst du dich nicht dafür oder kommst DU dir nicht wie ein Vollidiot vor, hier faktisch Falsches zu behaupten? Du magst von diesen Demonstrationen ja halten, was du willst, aber dass Demos noch NIE etwas gebracht hätten, ist schlicht keine Meinung, es ist ganz einfach falsch. Und Falsches soll man nicht öffentlich aussprechen.

Davon abgesehen wäre, selbst wenn diese Demonstrationen vergebens wären, dies doch noch immer besser, als sich einfach zurückzulehnen und untätig zuzusehen, wie wir in den Untergang gehen.

Es ist bequem, sich in seiner Selbstgerechtigkeit zu suhlen und sich einzureden, die eigene Untätigkeit wäre besonders klug und vernünftig und man wäre überlegen über alle, denen irgendeine Sache wichtig ist und die sich ernsthaft für etwas einsetzen. Aber Bequemlichkeit und Selbstgerechtigkeit können wir uns heute nicht mehr leisten. Es ist Zeit, dass sich die Menschen endlich einmal wie Erwachsene verhalten und Verantwortung übernehmen. Wenn du einen besseren Weg weißt, dies zu tun, als demonstrieren zu gehen, dann nur zu, jeder Beitrag ist willkommen!

Mein Beitrag bestand also aus zwei Teilen: Der erste zeigte KevinSchantalle, dass schlicht falsch war, was er behauptete. Der zweite war bedeutsamer: Er erinnerte ihn, dass seine Behauptung, ob richtig oder falsch, eine Ablenkung war, wie es jeder Angriff auf Fridays for Future im Angesicht des Klimawandels ist: so verfehlt oder vergeblich oder inkonsequent man deren konkretes Tun finden mag, statt über dieses sollte man doch lieber darüber klagen, dass andere überhaupt nichts tun, oder man sollte, statt die anzugreifen, die wenigstens gutmeinend sind, es besser machen als diese und sie auf den eigenen, besseren Weg führen. (Ich empfehle, sich nie zu sehr auf Ablenkungen und die Scheindebatten, die sie anstoßen können, einzulassen, sondern immer an das Wesentliche zu erinnern. Das Wesentliche aber ist in diesem Falle der Klimawandel: ist, dass unser Haus brennt.)

Den zweiten Teil meines Beitrags übergang KevinSchantalle ganz, was nicht unerwartet geschah. Freilich hätte ein Klimawandelleugner diesen Zeilen widersprechen können, immerhin fußen sie auf der Prämisse, dass es einen Klimawandel gibt; aber selbst solch ein Widerspruch blieb aus, es war, als hätte ich diese Worte nie gesprochen. Der erste Teil meines Beitrags aber enthielt schlicht eindeutige historische Fakten, er gestattete keinerlei Widerspruch. KevinSchantalle *durfte* nur antworten, „Du hast recht, da habe ich unüberlegten Unsinn von mir gegeben, Demonstrationen können klarerweise sehr wohl erfolgreich sein“, wobei es ihm ja offen gestanden hätte, hinzuzusetzen, „*diese* Demonstrationen halte ich dennoch für zum Scheitern verurteilt und kann auch darlegen, weshalb: ...“. Aber das ist eben das Problem mit diesen Gesprächsverweigerern – zu denen alle Klimawandelleugner zählen –: sie haben sich derart eingemauert, dass sie nicht einmal bemerken, wenn es nicht um Meinungen, sondern um Fakten geht, auch reicht ihre Missachtung des Anderen so weit, dass sie ihm überhaupt nicht zuhören und ihm nicht einmal in kleinsten und für ihre Sache unbedeutenden Nebensächlichkeiten zugestehen können, recht zu haben. Sie sind so ohne alle Ehre, auch so ohne alle Liebe zur Wahrheit, dass es sie nicht kümmert, wenn sie in irgendeiner Sache berichtigt werden, und nicht, wie ein Vernünftiger tun würde, der die Wahrheit wichtiger nimmt als sich selbst, ihre Meinung ändern. Wo aber kein Gemeinsames besteht, wo man sich nicht einmal im klitzekleinsten Punkte auf eine Übereinstimmung einigen kann, von der aus dann weiter gefolgert werden könnte, da ist ein Gespräch, da ist ein intellektueller Austausch irgendeiner Art schlechterdings nicht möglich, denn es gibt ja beim je Anderen keinen Anknüpfungspunkt.

KevinSchantalle

Die Stimme der Vernunft STEINE WERFEN auf die GESTAPOBULLEN werfen hilft immer ☐ die erfolgreichen demos von denen du redest waren blutige Revolutionien☐geh doch zurück nach prenzlauerberg folg weiter deinen anitfaschistischen lügengebilden☐

Die Stimme der Vernunft

@KevinSchantalle Wieso lügst du schon wieder?

Ich muss noch einmal fragen: Schämst du dich gar nicht vor dir selbst? Wie ist es denn, du zu sein? Morgens aufstehen, in den Spiegel schauen und wissen: Ich bin ein Lügner, ich bin einer, der für Vernunft nicht zugänglich ist, für den Fakten nicht zählen, der sich auf Gespräche nicht einlassen kann, der nicht die Größe hat, einzugestehen, wenn er einmal falsch lag – sondern ich führe mich auf wie ein grunzendes, halb instinktgesteuertes Tier, das auf jede vernünftige Ansprache nur reagiert, indem es wieder mit seinem Kot um sich wirft.

Nein, die DDR fiel durch friedliche Demos. Das weißt du auch. Du weißt auch, dass die Anti-atomproteste oder die Bürgerrechtsbewegung in den USA weitgehend friedlich waren. Also wie-so diese Lügen? Nochmals, du kannst ja sachliche Kritik üben, du kannst ja schreiben, „ich halte DIESE konkreten Demos aus diesen und jenen Gründen für nicht zielführend“. Aber stattdessen lügst du, und es sind ja nicht einmal gute Lügen, es ist einfach, als würdest du behaupten, der Himmel wäre grün: die Lüge ist offensichtlich und irgendwie peinlich. Hab doch bitte ein wenig mehr Selbstachtung.

(Und ich kann nicht sagen, wann ich das letzte Mal in Prenzlauer Berg war. Ich ziehe es vor, hier daheim in Neukölln zu bleiben, die Menschen sind hier aufrichtiger und herzlicher und von einer größeren praktischen Toleranz, sie sind nicht so fürchterlich gesittet. Und folgen tue ich, wie offensichtlich sein dürfte, nur reiner Vernunft. Die ist niemals antifaschistisch oder anti-irgendwas, sie ist immer pro: aufklärerisch und lebensbejahend. Ich lade dich ein, auch einmal auf die Stimme der Vernunft zu hören. Das Leben ist seliger, wenn man genug Selbstachtung hat, hinzuschauen und die Wirklichkeit anzuerkennen, statt in seiner ideologischen Blase zu verharren.)

An diesem Punkte tauchte ein anderer User auf, der nicht nur gesprächsunwillig war, sondern offenbar das Bedürfnis verspürte, mir gerade dies unter die Nase zu reiben:

的遊戲規則和尚可惜屏幕手機討論

@Die Stimme der Vernunft sry¹³ aber der Text ist zu lang für mein akku

Die Stimme der Vernunft

@的遊戲規則和尚可惜屏幕手機討論 Dass auf YouTube Oberflächlichkeit zum guten Ton gehört und viele ganz stolz darauf sind, Vernunft zu verachten und sich von nichts berühren zu lassen, das weiß ich schon, danke.

Du brauchst dich bei mir nicht zu entschuldigen. Entschuldige dich immer nur bei dir. Du bist es ja, der Chancen ausschlägt, die das Leben ihm schenkt. Ich lasse mich gern vom Leben bereichern, und täte ich es nicht, wäre es meine Schuld, nicht deine.

的遊戲規則和尚可惜屏幕手機討論

@Die Stimme der Vernunft danke für die Worte

¹³ sorry – entschuldigung

Nicht jeder, der sich unter jenem Video in den Kommentaren herumtrieb, lebte derart Ignoranz und Missachtung:

Lüken nicht_HD

@Die Stimme der Vernunft das du dir tatsächlich die Zeit nimmst son paar Idioten aufzuklären finde ich sehr bemerkenswert

KevinSchantalle

Lüken nicht_HD danke das du auf meiner seite bist [hier stand ein Tränen lachender Smiley]

Man sieht hier, was typisch ist für Unaufgeklärte: Sie sind des Lesens und Zuhörens nicht mächtig; KevinSchantalle scheint ernst zu meinen, was er da sagt, er glaubt wirklich, Lüken nicht_HD wäre „auf seiner Seite“ und hätte nicht vielmehr mich gelobt. Es sollte leicht begreiflich sein, dass Grundlage dieser Leseunfähigkeit eben das ist, was auch dieser ganzen Unfähigkeit zum Gespräch zugrundeliegt: Menschen wie KevinSchantalle können nur flüchtig lesen, höchstens einzelne Wörter, aber kaum je deren Zusammenhang, deren Sinn oder Geist erfassen, denn sie sind nicht bereit, sich auf eine Sache, gar auf einen anderen Menschen einzulassen, sie scheuen das Berührtwerden, sie gehen an der Welt vorbei, statt ein Teil von ihr zu sein.

Die Stimme der Vernunft

@Lüken nicht_HD Danke. Aufklären ist nun einmal mein Beruf – ich habe ja auch diesen Kanalnamen nicht umsonst gewählt und wer hätte etwas davon, wenn die Stimme der Vernunft nur schwiege?

Ich sehe das recht gelassen und nicht als Zeitverschwendung: Für viele meiner... nennen wir sie mal Gesprächspartner habe ich wenig Hoffnung, dass ich sie irgendwie berühre. Aber vielleicht ja doch? Ausschließen kann ich es nie, ich achte sie als Menschen genug, um an ihre Freiheit zu glauben. Es muss ja auch nicht sogleich geschehen: Manches setzt sich unbewusst fest. Ich kenne Fälle, da hat sich jemand nach Jahren wieder an etwas erinnert, was er damals scheinbar in den Wind geschlagen hatte, und dann endlich hat es ihn erreicht. Es kann ja auch sein, dass ich hier wichtige Vorarbeit leiste für einen anderen Aufklärer, der diesen Menschen Jahre später einmal begegnet und dann Erfolg bei ihnen hat: Vielleicht bringt sein Tropfen das Fass zum Überlaufen, aber kann dies nur, weil ich zuvor meinen ins Fass gegeben habe, ohne den es später nicht voll genug gewesen wäre, um durch einen weiteren überzulaufen. Und selbst gesetzt, diese Leute werden gar nicht erreicht: So ein Austausch im Internet ist ja nicht privat. Es gibt immer stumme Mitleser. Vielleicht erreiche ich bei denen was. Ich denke da immer an meinen Vater, der in seiner Ausbildung zum Krankengymnasten mal einen Patienten behandelt hat, der sich nie auf die Behandlung einlassen wollte – irgendwann haben dessen vier Zimmergenossen im Krankenhaus, die nicht die Patienten meines Vaters waren, sich bei ihm bedankt, sie hätten viel ge-

wonnen durch die Behandlung, deren Zeugen sie werden konnten.¹⁴ Und schließlich, wenn auch weder der, zu dem ich direkt rede, noch irgendwelche anderen etwas davon haben, so bin da ja auch noch ich selbst: Wenn ich meine Gedanken hierbei ordnen oder mein Erklären etwas üben oder an meinem Stil feilen kann, so hat sich die Sache ja auch gelohnt und so kann ich vielleicht durch diese Übung es beim nächsten Mal besser machen und dann tatsächlich jemanden erreichen.

Und einen solche Gleichmut und Gegenwärtigkeit, ein solches sich Zeit nehmen ist gerade jetzt wichtig, möchte ich bei dieser Gelegenheit anfügen. Denn die Krise besteht ja gerade dadurch, dass Menschen sich keine Zeit nehmen oder das, was sie tun sollten, nicht tun, weil sie behaupten, es bringe ja doch nichts: Wenn wir hier in Deutschland CO2 einsparen, wenn ich nicht mehr Auto fahre, usw., dann bringt das ja doch nichts, denn alle anderen machen weiter, das hört man ja immer wieder. Aber der aufgeklärte Mensch fragt eben nicht, was am Ende herauskommt – das kann man nie sicher wissen – , sondern nur, was gut und was geboten ist. Das kann bedeuten, mit scheinbar Unberührbaren im Internet zu sprechen, es kann bedeuten, etwas fürs Klima zu tun, auch wenn es nichts zu bringen scheint. Gerade diese Haltung könnte man ja von Thunberg schön lernen: Die hat schließlich auch nicht gesagt „ich würde gern was machen, aber wenn ich Einzelne, ein fünfzehnjähriges Mädchen, protestieren gehe, bewirkt das gar nichts“. Sie hat es einfach getan, weil sie es für richtig befand, und siehe da, es hat etwas bewirkt.

Diese meine an Lüken nicht_HD gerichteten Worte mögen auch dem Leser eine Antwort sein, der sich bei dieser Schrift vielleicht fragt, weshalb ich mir denn überhaupt die Mühe mache, auf Menschen einzureden, die derart ohne jede Bereitschaft zum Gespräch sind. Lüken nicht_HD ist denn auch direkt ein Beweis, dass meine Kommentare nicht vergeblich sind, und ein Beispiel für das von mir Angesprochene: Dieser User äußerte sich auch an anderen Stellen unter dem Video begeistert zu meinen Kommentaren und teilte mir mit, er habe nun angefangen, mit Gewinn meine Videos zu schauen. KevinSchantalle, den ich direkt ansprach, erreichte ich nicht und das ist ein Verlust für ihn, denn auch er hätte doch von mir lernen können, aber wie ich mit ihm umging, das beeindruckte Lüken nicht_HD und ließ diesen meinen Kanal entdecken, und vielleicht ja nicht einmal als einzigen. Der Leser täte gut, sich dies eine Ermutigung sein zu lassen, im Leben weniger zu klügeln, weniger produktorientiert zu sein und mit mehr Freiheit dem nachzugehen, was immer die Vernunft ihm als gut und geboten gerade auftragen mag.

Indes sprach auch ein Anderer KevinSchantalle auf die Lügen an, die er verbreitete:

답다

Dude, ohne Demos(friedliche) würden wir wahrscheinlich noch im Mittelalter leben.

Davon abgesehen gibt es Demos auch in der Tierwelt ;-)

¹⁴ Ich hatte dies aus der Erinnerung erzählt, ohne Papa noch einmal zu fragen, und berichtige nun der historischen Genauigkeit wegen: Es war im Anerkennungspraktikum, nicht während der Ausbildung, es war eine Patientin und es waren fünf, nicht vier Zimmergenossinnen. Am eigentlichen Inhalt meiner Rede ändert dies offensichtlich nichts.

Gewiss, ein wenig geistreicher Kommentar, vielmehr gerade das oberflächliche Niveau, das im Internet vielfach die Regel und das Grund für mich ist, Kommentare unter meinen Videos gar nicht erst zuzulassen; ich wüsste auch nicht, inwiefern speziell Demonstrationen das Mittelalter beendet haben sollten. Hier spricht der übliche wegwerfende Rassismus gegen die Vergangenheit, der unter *Mittelalter* irgendeine finstere und barbarische Zeit versteht, die wir glücklicherweise hinter uns gelassen haben. Ebenso weiß ich nicht, inwiefern, wenn es im Tierreich Demonstrationen geben sollte, dies deren Wirksamkeit unter Menschen belegen könnte; hier wird, wie so oft, nicht vernünftig argumentiert, sondern es ist jemand nur dem Strom seiner Assoziationen gefolgt und hat eben so dies und das hingeschrieben, was ihm in den Sinn kam. Aber dieser Beitrag provozierte eine Reaktion, während KevinSchantalle auf meine letzten Worte an ihn ja nur geschwiegen hatte:

KevinSchantalle

답다 les mal nach du lappen! Die einzige Veränderung bringen nur blutige revolten...wenns knallt guckt auch jeder hin;)

Ich frage mich – was genau soll der „Lappen“ nachlesen? KevinSchantalles früheren Post? Aber der hatte, gerade wie dieser hier, nicht mehr enthalten als eine leere Behauptung. Wo ich Beispiele erfolgreichen friedlichen Protests aufgezählt hatte, beließ es KevinSchantalle bei einer Aussage ohne jeden Beleg. 답다 mag diese wohl gelesen haben, aber warum hätte sie ihn überzeugen sollen? Selbst wenn KevinSchantalle recht hätte, er hat dies nicht bewiesen, versetzte er sich einmal in Andere hinein, müsste er einsehen, dass auf seine Worte hin unmöglich irgendjemand überzeugt werden könnte. Aber dies kann er nicht, es ist ihm unmöglich, auch nur einen Schritt weit aus sich selbst herauszutreten und sein Treiben von außen anzuschauen und zu beurteilen. Statt den Widerspruch als Anreiz zum Gespräch zu nehmen, sich auf dieses einzulassen und freundlich und gründlich zu erklären und zu beweisen, was er behauptet, fühlt er sich von Widerspruch nur gestört, weshalb er sofort beleidigend wird. Widerspruch darf nicht sein, d. h. eigentlich, der andere Mensch darf nicht sein, alles, was auf der Bahn ist, die KevinSchantalle unbeirrt und unbeirrbar entlangprescht, jede kleine Berührung ist ihm nur Irritation und will er schnell wieder von sich abschütteln. Ich antwortete ihm ein letztes Mal, eine weitere Reaktion blieb aber aus:

Die Stimme der Vernunft

@KevinSchantalle Interessant, wie du den Beitrag einfach ignorierst, der dir fundiert widerspricht. Findest du es nicht etwas witzlos, zu wiederholen, was längst widerlegt wurde? Es lässt dich nicht sehr gut aussehen, dass du so gar nicht darauf eingehst. Du könntest es ja zumindest zur Kenntnis nehmen und irgendwie reagieren. Du könntest mir zeigen, wo die schwarzen Bür-

gerrechtler oder die Bürgerrechtler der DDR oder die Atomkraftgegner (um von anderen wie den Protesten Gandhis mal zu schweigen) „blutig revoltiert“ haben. Aber seltsamerweise tust du das nicht. Du antwortest nicht, sondern behandelst meinen Beitrag, als wäre er nicht vorhanden. Gut, das wird wohl daran liegen, dass dir hierauf nichts einfällt. Nur bringt mich das wieder auf meine frühere Frage: Treibt dir das nicht die Schamröte ins Gesicht? Du WEISST ja, dass du hier lügst, du WEISST ja, dass du meinen Kommentar übergehst, weil dir offenbar darauf nichts einfällt. Was macht dieses Wissen mit dir?

Aber vielleicht sprichst du ja nur deine eigene Sprache, insofern: les mal nach du lappen! Viele Veränderungen kamen durch unblutige Demonstrationen...wenns knallt guckt keineswegs jeder hin;) (Siehe momentan alle Orte auf der Welt von Chile bis zum Irak, wo's knallt und von denen uns außer Hongkong keiner interessiert.)

KevinSchantalle schwieg, wie gesagt, und damit genug von Nazis und offenen Leugnern des Klimawandels! Kommen wir zu Menschen, die empört wären, mit solchen in eine Schublade gesteckt zu werden. Nun, ich stecke Menschen niemals in Schubladen – aber ich kann nicht davon lassen, ab und an drauf hinzuweisen, wenn sie selbst in dieselben Schubladen springen, in denen auch Nazis und Verschwörungstheoretiker sich bequem einrichten.

Wiederum unter einem Bericht über den großen Klimaprotest vom 29.11.2019 kommentierte auch ein gewisser Yannick, ein so glühender Anhänger der FDP, dass er ernsthaft deren Parteilogo als Profilbild trug. Nun ist es mir unmöglich, irgendjemanden ernst zu nehmen, der in irgendeiner unserer großen Parteien mehr sieht als vielleicht das kleinste Übel (schon das wäre zu viel in ihnen gesehen), der ernsthaft Anhänger einer Partei ist, ja so weit geht, dies ohne Anflug von Scham öffentlich zur Schau zu stellen. Aber wenngleich jeder Parteimann mir immer einer ist, der offen zeigt, dass er nicht selbstständig denken kann, sondern sich einer fremden Leitung unterworfen hat, ist es doch noch einmal etwas anderes, wenn jemand ernstlich Anhänger der FDP ist, als wenn er etwa bei den Grünen oder Linken wäre – letzteres könnte man noch, wenigstens bei einem sehr jungen Menschen, teilweise entschuldigen, er sei vielleicht naiv, aber meine es gut.

Yannick

Ich finds einfach nur lächerlich wenn jeder der fridays for Future kritisiert direkt als Klimaleugner stigmatisiert wird [hier folgte ein Facepalmsmile]

Niemand, das sei angemerkt, hatte im Video oder in den Kommentaren derlei behauptet. Doch Yannick scheint es, auch ohne konkreten Anlass, sehr wichtig gewesen zu sein, gerade dies zu betonen; eben dadurch erweist er sich aber als Klimawandelleugner, denn glaubte er wirklich an den Klimawandel – glaubte er wirklich an ihn, sage ich, was mehr heißen will als ein abstraktes und folgenloses Anerkennen –, dann hätte er ganz andere Sorgen.

Oppa 24

Weil die meisten erfahrungsgemäß Klimaleugner sind.

Yannick

Oppa 24 nicht jeder der fridays for Future in Frage stellt leugnet das Klima das ist populistisch so eine Aussage

Yannick

Oppa 24 das ist genauso wie diese Leute die einen Links-grün versifft nennen wenn man eine abweichende Meinung zur afd hat

Oppa 24

@Yannick Deswegen sag ich ja „die meisten“.

Yannick

Oppa 24 ist trotzdem etwas sehr pauschalisierend die FDP z.B. ist auch gegen Verbote und Steuererhöhungen hier würde aber kaum einer auf die Idee kommen das Klima zu leugnen

Die Stimme der Vernunft

@Yannick Die FDP leugnet den Klimawandel. Das tun aber auch alle anderen größeren Parteien, die Grünen eingeschlossen.

Man muss nicht sagen „Es gibt keinen Klimawandel“, um ein Klimawandelleugner zu sein. Es reicht schon, zu sagen „Wird schon nicht so schlimm“, oder sich mit irgendwelchem Kleinkram aufzuhalten, statt die Krise ernst zu nehmen. Die meisten Menschen haben immer noch nicht verstanden, wie ernst die Lage ist und was noch auf uns zukommt, sonst würden sie das hier nicht wie irgendein tagespolitisches Streitthema behandeln, sondern eben, wie Thunberg ja fordert, wie eine Krise.

(Wahr ist indes, dass man an Fridays for Future durchaus manches kritisieren kann, ohne deshalb Klimawandelleugner zu sein. Aber wem es so wichtig ist, gerade das zu betonen, der muss sich schon fragen lassen, warum er nicht lieber Kritik am Klimawandel und seinen Verursachern übt. Wenn ich auf einem Schiff bin, das gerade untergeht, und es eine Gruppe von Mitfahrenden gibt, die nun mit Kaffeebechern Wasser schöpfen, kann ich die freilich dafür kritisieren, dass das der falsche Weg sei. Aber wer ernsthaft begriffen hat und daran glaubt, dass das Schiff gerade voll Wasser läuft, wird sich wohl nicht mit den drei, vier Mitfahrenden aufhalten, die immerhin, wenn auch vergeblich, Wasser schöpfen, während der Rest gar nichts tut.)

Yannick

Die Stimme der Vernunft so ein Quatsch die FDP leugnet ihn nicht zumal auch im Unseren Programm Klimaschutz drin steht nur eben mit Vernunft

Es ist offenkundig, dass Yannick meine Worte gar nicht verstanden hat. Wie könnte er auch? Er hat es hier mit einer Ansicht zu tun, der er noch nie begegnet ist und die in keine der ihm zur Verfügung stehenden Schubladen passt; aber selbst das zu erkennen, ist bereits zu viel für ihn. Dies ist eines der Hauptprobleme, vor denen die Philosophie, ja vor denen jede nur einigermaßen durchdachtere Auffassung zu jeder Zeit stand: Sie können sich gar nicht mitteilen, sie werden nicht einmal verstanden, können folglich auch nicht auf wahr oder falsch hin beurteilt werden, denn alle Worte, die zu ihrer Mitteilung gebraucht werden, fassen die Oberflächlichen in ihrer Oberflächlichkeit, als hätten sie selbst sie gebraucht. „Wir haben keine Worte mit dem Dummen von Weisheit zu sprechen. Der ist schon weiser als der Weise versteht.“¹⁵ Yannick versteht unter Klimawandelleugnern nur, was man eben üblicherweise darunter versteht: irgendwelche Verschwörungstheoretiker, die deutlich aussprechen, es gebe keinen Klimawandel. Zu

¹⁵ Georg Christoph Lichtenberg: Sudelbuch E. 215.

diesen zählen die Funktionäre der FDP nicht, das ist wahr, meine Aussage wäre, so verstanden, also tatsächlich Quatsch. Allerdings hätte Yannick doch immerhin auffallen können – wäre er nicht solch ein besessener Parteianhänger, dem alles außer seiner FDP gleichgültig ist, wäre er nicht schon auf meine Bemerkung zu dieser angesprungen und hätte er weitergelesen, statt sogleich seine FDP zu verteidigen – wäre dies alles also nicht, so hätte Yannick doch auffallen können, dass ich auch die Grünen Klimawandelleugner genannt hatte. Und dies ist doch, nimmt man den Begriff, so wie Yannick ihn allein verstand, noch viel größerer Quatsch, zu großer Quatsch, um mir ernsthaft zu unterstellen, das hätte ich behaupten wollen. Dies also wäre seine Chance gewesen, stutzig zu werden und sich zu sagen: „Selbst die Grünen Leugner des Klimawandels! Das kann er nicht meinen. Offenbar also gebraucht er diese Bezeichnung anders, als ich es bisher kenne, und ich sollte noch einmal genauer lesen.“ „Ein Buch“, und in diesem Falle ein YouTube-Kommentar aus meiner Tastatur, „ist ein Spiegel, wenn ein Affe hineinguckt, so kann freilich kein Apostel heraus sehen“¹⁶, das hätte Yannick bedenken sollen – aber ach, Affen denken so wenig!

Die Stimme der Vernunft

@Yannick Freilich leugnet die FDP den Klimawandel. Noch ein Bild: Wenn ein Mensch verblutend am Boden liegt, dann leugnet nicht nur der seine Verletzung, der sagt „nö, dem geht’s doch prima“, sondern auch der, der nur ein Pflaster draufklebt – der Effekt ist der gleiche, der Patient stirbt. Statt eine leere Behauptung aufzustellen, könntest du, wenn du schon widersprechen willst, meine Aussage argumentativ widerlegen. Das würde aber voraussetzen, sie zunächst einmal zu begreifen. Daher noch eine letzte Verständnishilfe: FDP und Co. sind keine theoretischen Klimaleugner, nein, wohl aber sind sie praktische Klimaleugner.

Und nebenbei noch eine Bitte: Du darfst ja gut und richtig finden, was immer du magst. Nur bitte gebrauche keine Wörter, deren Bedeutung du nicht kennst. Und bitte missbrauche nicht derart den hohen Namen der Vernunft (schon gar nicht mir gegenüber, wo es doch mein Beruf ist, den Menschen zu helfen, sich auf ihre Vernunft zu besinnen; was bezweckt es, ausgerechnet der Stimme der Vernunft Unsinn über die Vernunft erzählen zu wollen, was könnte einen mehr der Lächerlichkeit preisgeben?). „Vernunft“, das müsstest du selbst zugeben, wenn du dich einmal zur Selbstreflexion entschließen könntest, bedeutet bei dir nichts anderes als „das, was ich gut finde“. Das ist aber nicht die Bedeutung von Vernunft. Und ich wäre bereit, eine hohe Summe zu wetten, dass du, der du dein Parteiprogramm so „vernünftig“ findest, mir nicht erklären kannst, was genau das sein soll, diese Vernunft.

Yannick

Die Stimme der Vernunft wir sind die Partei der Vernunft weil wir kein populistischen Unsinn mitmachen

¹⁶ Ebd.

Wer auf einen solch langen Text mit einem hingeworfenen Satz antwortet, zeigt schon an, dass ihm an einem echten Gespräch nicht gelegen ist. Es ist auffällig, wie Yannick hier – gewiss ist dies nicht bewusste Taktik, sondern etwas, das er selbst nicht bemerkt – das Thema wechselt: Um die Leugnung des Klimawandels geht es gar nicht mehr; ich hatte ihm zwar soeben nochmals erklärt, wie ich diese verstehe und weshalb ich auch die FDP oder die Grünen als Klimawandelleugner bezeichne, aber er zeigt nicht einmal an, das auch nur bemerkt zu haben. Stattdessen springt er auf die Vokabel *Vernunft* an. Aber auch hier redet er nicht über das, was ich ihm sagte, geht nicht darauf ein, dass ich „Vernunft“, wenn es aus seinem Munde kommt, als leeren Kampfbegriff entlarvte, zeigt mir auch nicht, dass ich geirrt hätte, als ich ihm absprach, zu wissen, was Vernunft ist, indem er mir nun eben dies erklärte. Stattdessen ist er schon wieder bei seiner FDP, von der ich doch gar nicht geredet hatte, die aber in ihm offenbar einen treudoofen Verteidiger gefunden hat: Und deren Vernünftigkeit kann er nur negativ belegen: anstelle einer positiven Erklärung, was Vernunft ist (an welchen so gegebenen Begriff man dann die Politik der FDP halten könnte), behauptet er nur negativ, vernünftig wäre die Abwesenheit von populistischem Unsinn.

Hierzu ließe sich mehreres sagen: Zum einen, dass die Messlatte für das, was vernünftig ist, hiermit reichlich tief gehängt ist. Der kann keinen hohen Begriff von Vernunft haben, dem schon die bloße Abwesenheit von Populismus ausreicht, um etwas als vernünftig zu betrachten. (Und dann, ist denn die FDP als einzige Partei nicht populistisch? So Yannick dies noch einer anderen Partei, vielleicht der Union zugestehen sollte, müsste er nach seinem Kriterium ja mehr als eine Partei als vernünftig ansehen; Vernunft ist aber nur Eine, sie kann sich niemals selbst widersprechen und somit kann es keine zwei Meinungen geben, die beide zugleich vernünftig sind, zwei vernünftige Parteien müssten also in sämtlichen Punkten miteinander übereinstimmen, in welchem Falle sie ja aber nicht mehr zwei Parteien wären, sondern nur noch eine). Zum zweiten wäre zu bemerken: „Populismus“, das ist eben solch ein inhaltsleerer Kampfbegriff wie „Vernunft“. So wie „Vernunft“ im Munde eines Yannick nicht mehr bedeutet als „finde ich gut“, bedeutet Populismus bloß „finde ich schlecht“. Populisten, das sind eben immer all jene, die die eigene Meinung nicht teilen. Wenn man das Wort *Populismus* einmal nicht derart als hohle Parole für seine Feinde gebraucht, dann muss man nämlich feststellen: Die FDP ist eine vollständig populistische Partei. Man mag es Mitte-Populismus, liberalen Populismus, Wirtschaftspopulismus oder was auch immer nennen; wenn jedenfalls Populismus bedeutet, nicht vernünftig zu sein, nicht die echten Probleme anzugehen und wirkliche Lösungen zu erstreben, also nicht zu regieren, sondern nur mit wohlfeilen Slogans auf Stimmenfang zu gehen, dann ist die FDP populistisch durch und durch – und dann ist übrigens schon die Aussage „Wir sind die Partei der Vernunft, alle anderen sind populistisch!“ blanker Populismus. Vor allem aber bedeutet Populismus doch, das Volk, denn das heißt ja *populus*, zu ködern, dessen kleine Egoismen und niederen Instinkte und Reflexe anzusprechen, anstatt seine Vernunft. Das aber heißt, im Angesicht der Klimakrise sind alle Parteien populistisch, die diese Krise herunterspielen (und damit effektiv leugnen), die von der Wirtschaft faseln, welche doch nicht angetastet werden dürfe, die den Menschen vorgaukeln, man könnte es bei ein, zwei kleinen Maßnahmen belassen, die sie kaum spüren werden, und sie könnten ihre gewohnte Le-

bensweise bedenkenlos fortsetzen, und die beständig davon faseln, man müsse doch langsam und mit Maß handeln und derlei Ablenkungen mehr. Was genau an allen anderen populistisch ist oder aber an der FDP gerade nicht populistisch ist, das versäumt Yannick leider zu sagen. Aber es ist klar, dass er ganz ausgeklärt alles Radikale, alles, das nach wirklicher Veränderung strebt, alles auch, was die Realität anerkennt, die eben solche radikale Veränderung heute nun einmal fordert, als populistisch abtun und umgekehrt all das für vernünftig halten wird, das seine Trägheit erhält. Doch hier kann ich das Bild aufgreifen, das ich ihm gegenüber benutzte: Nein, wer einem Verblutenden ein Pflaster aufklebt und den Ausruf „Der verblutet! Ruft einen Krankenwagen und bringt ihn in die Notaufnahme, sonst ist er gleich tot!“ als populistischen Alarmismus abtut, vielleicht noch hinzusetzt, ja, helfen sei freilich wichtig, aber so ein Krankewageneinsatz, der sei ja auch sehr teuer, man müsse das hier alles langsam und mit Maß angehen – der ist nicht vernünftig. Yannick beweist, ohne es zu merken, gerade, was ich ihm vorwarf: Im Innern ist er ein Klimawandelleugner. Denn vernünftig ist es doch ohne Zweifel, die Wirklichkeit anzuerkennen und sich der jeweiligen Wirklichkeit entsprechend zu verhalten. Lässigkeit ist nicht per se vernünftig, ebenso wenig ist Panik – nicht verstanden als kopfloses Herumrennen, sondern eine Panik, wie Thunberg sie von allen Menschen fordert, wenn sie spricht: „I want you to panic“¹⁷ – per se unvernünftig, sondern dies hängt doch davon ab, wie die Wirklichkeit in einem bestimmten Zeitpunkt beschaffen ist: ist die Lage harmlos, mag Lässigkeit vernünftig und Panik unvernünftig sein, im Angesichte aber großer Gefahr gebietet die Vernunft Panik und wäre Lässigkeit unvernünftige Realitätsverweigerung. Wer also Lässigkeit in jedem Falle fordert, wer alles andere als Hysterie abtut, der muss, wenn er es sich auch nicht bewusst macht, davon ausgehen, dass keine Gefahr vorliegt, d. i., dass es einen Klimawandel nicht gibt.

Die Stimme der Vernunft

@Yannick Hör mal: Du musst hier keine Werbung für die FDP machen. Sie wird bei mir nicht fruchten. Genauso wenig gehöre ich aber zu denen, die sich auf die FDP als Feindbild eingeschossen haben. Ich sagte ja oben schon, in diesem Punkte unterscheiden sich die Parteien nicht, auch die Grünen machen keine Ausnahme. Es würde dich weiterbringen, in mir nicht irgendeinen potentiellen Wähler oder aber einen politischen Gegner zu sehen. Dieses Parteiengeplänkel schert mich, offen gesagt, wenig.

Ich bin Aufklärer. Vernunft ist mein Beruf. Daher machst du dich so lächerlich, wenn du ausgerechnet mir gegenüber dieses Wort in den Mund nimmst. Nochmals: Du kannst bei mir auf Wahlkampffloskeln verzichten.

Du könntest allerdings, wenn du für einen Moment bereit sein solltest, hier nicht Parteisoldat, sondern zur Abwechslung Mensch zu sein, etwas lernen. Wenn du ernsthaftes Interesse an echter Vernunft, nicht an politischen Slogans hättest, könntest du hier manches erfahren.

So dass Vernunft zuvörderst bedeutet, sich berühren lassen zu können. Du magst deine Meinung für noch so richtig halten; meinethalben ist sie es, darüber will ich gar nicht diskutieren. Aber das macht dich nicht vernünftig, wenn du unfähig bist, ein Gespräch zu führen, wenn du nicht in

¹⁷ „Ich will, dass ihr in Panik geratet“ (Greta Tintin Eleonora Ernman Thunberg: Rede beim Weltwirtschaftsforum in Davos 2019).

der Lage bist, auf einen anderen Menschen einzugehen, zu bedenken, was er sagt, dich davon bereichern zu lassen, ggf. deine Meinung zu ändern oder aber vernünftig der seinen zu widersprechen.

Und genau dazu bist du nicht in der Lage. Tritt doch einmal für einen Augenblick aus dir heraus und schaue dich von außen an. Schaue auf deine Antworten hier auf mich: Du antwortest mir gar nicht. Du bist wie eine kaputte Schallplatte. Wie ein programmierter FDP-Roboter, der nur sein Programm abspielt. Dieser letzte Kommentar jetzt: da klatschst du mir nur einen leeren Wahlslogan vor die Füße, das musst du doch sehen. Wo ist da irgendein Bezug zu meinem Beitrag? Gehst du da in irgendeiner Form auf das ein, was ich über den Klimawandel sagte? Zeigst du durch irgendetwas an, dass du es auch nur gelesen – meinetwegen für falsch befunden, aber gelesen und verstanden und durchdacht – hast? Oder wo zeigst du da an, dass du gehört hast, was ich über Vernunft sagte? Dass Vernunft nämlich nicht heißt „finde ich gut“; welcher Parteianhänger meint denn nicht, dass gerade seine Partei vernünftig und nicht populistisch sei? Dasselbe wird mir auch ein Linker, ein Grüner, ein AfDler sagen. Und jedes Mal wird es zunächst nichts anderes heißen als: „Ich finde eben die Linke/die Grünen/die AfD voll duft“. Nur hat dies nichts mit Vernunft zu tun. Ich hatte dir eine kritische Frage gestellt, die dich nachdenken hätte machen können: Kannst du überhaupt sagen, was das ist, Vernunft? Wo wird in deinem Kommentar deutlich, dass du diese Frage auch nur zur Kenntnis genommen hast? Offensichtlich hast du das nicht, denn andernfalls hättest du stutzig werden müssen: ein jeder behauptet nämlich gerne, vernünftig zu sein, aber niemand, der Mensch auf der Straße nicht und selbst der Professor der Philosophie nicht, kann eine Antwort auf die Frage geben, was Vernunft eigentlich sein soll. Auch du kannst es nicht, wie also kannst du dir herausnehmen, über Vernunft und Unvernunft zu urteilen?

Es liegt nun bei dir, was du hieraus machst. Bisher habe ich nicht mit einem Menschen, nicht mit einem Vernünftigen, sondern mit einem toten Klotz geredet. Bisher, wie gesagt, benimmst du dich wie ein programmierter Apparat, du bist unberührbar. Bleibst du dies, dann werde ich dich mit dir selbst allein lassen. Aber dann darfst du fortan das Wort Vernunft nicht mehr entweihen. Wie gesagt, Vernunft bedeutet Berührbarkeit, du kannst noch so klug sein, vernünftig bist du nicht als ein Unberührbarer. Wie könnte man ausgerechnet den vernünftig nennen, der der Stimme der Vernunft nicht zuhören mag? Oder aber du vergisst für einen Augenblick mal die FDP, den Populismus, auch dieses leere etwas, was du Vernunft nennst, besinnst dich auf dich selbst und lässt zu, dass dich etwas berührt. Dann können wir gerne miteinander sprechen. Und dann könnte dir dies eine große Bereicherung sein.

Der erste Absatz dieses Beitrags war noch einmal ein Gesprächsangebot an Yannick: Ich machte ihm deutlich, dass ich nicht bin, wofür er mich vielleicht hielt, irgendein Grüner. Die FDP, insbesondere ihr Vorsitzender, ist ein beliebtes Feindbild in der deutschen Klimabewegung, ich habe schon manchen Angriff auf sie in einer Rede bei Fridays for Future gehört oder auf jenen Demonstrationen manches gegen sie stichelnde Plakat gesehen. Ich halte davon tatsächlich wenig, erachte es vielmehr als eine Ablenkung vom Wesentlichen, abgesehen davon, dass es wohlfeil ist und dass, wer als irgendwie links oder grün gesinnter Mensch auf die FDP einhackt, nicht selbstständig handelt, sondern nur ein Klischee lebt. Ich halte die FDP, ja alle Parteien, für zu unbe-

deutend, um sich in dieser ernsten Lage an ihnen aufzuhalten. Mit meinem ersten Absatz also lud ich Yannick noch einmal ein, seine FDP einmal zu vergessen und mir als Mensch, nicht als Parteigänger zu begegnen, ich lud ihn auch noch einmal ein, all seine Schubladen zuzuschmeißen, zu erkennen, dass ich in keine derselben passe, und wirklich zu lesen, was ich schrieb – was *ich* schrieb, ich, dieser Mensch, der da mit ihm redete, nicht ich, der vermeintliche Grüne oder sonst irgendeine schlecht passende Maske, die er mir in Gedünkel übergezogen hatte.

Aber auf mein Angebot ging Yannick nicht ein. Ich erhielt keine Antwort mehr. Dafür tauchte ein Anderer in jenem Kommentar-Thread auf und pöbelte mich an:

D. H.

@Die Stimme der Vernunft Wollte eigentlich auf Deine erste Antwort was sagen. Aber dann habe ich den Rest der hier auf Yannicks Beitrag gegebenen Antworten von Dir gelesen. Da schrie mich meine Stimme der Vernunft an und sagte: „Verschwende keine Zeit für vergebene Liebes Müh!“

Die Stimme der Vernunft

@D. H. Das ist eine offensichtliche Lüge: Der Vernünftige gönnt sich immer Zeit, begrenzt ist die Zeit nur für die Unvernunft. Die Vernunft würde NIE von Zeitverschwendung reden, sie kennt diese Formel gar nicht.

Meine Empfehlung an dieser Stelle wäre, dass du in dich gehst und dich einmal fragst, was dich dazu treibt, hier diese Lüge in aller Öffentlichkeit hinzusetzen?

Um das klarzustellen, ich weiß durchaus, wie das Internet funktioniert: Ich weiß, dass man sich hier auf kein Gespräch einzulassen braucht, weiß, dass es keiner Argumente bedarf und dass man nicht aufzeigen muss, wo der andere Unrecht hat. Die bloße Geste der Überlegenheit reicht vielen aus, um sich für tatsächlich überlegen zu halten, das weiß ich. Man muss nur seine Verachtung bekunden, dem anderen nur sagen, er sei lächerlich und ein Trottel und eine Auseinandersetzung gar nicht wert – dann glaubt man schon, gerade dies durch die bloße leere Behauptung wirklich bewiesen zu haben. Das ist sehr bequem: Da macht sich ein anderer die Mühe, ein Gespräch anzubieten, etwas auszuformulieren, was falsch sein mag, aber zumindest aufrichtig ist und was, wenn es falsch wäre, ja leicht als falsch entlarvt werden könnte – aber nein, man braucht sich nur über ihn lustig zu machen, dass er so blöde ist, irgendetwas ernst zu nehmen oder zu meinen, irgendjemand wäre dialogbereit, und da man selbst nichts sagt, außer eben, dass es hier ja wohl nichts zu sagen gebe, macht man sich auch nicht angreifbar: wenigstens vermeintlich.

Denn so ist es ja nicht und daher nochmals gefragt: Was bezweckst du hier? Du willst angeblich deine Zeit nicht verschwenden, aber das hast du ja mit diesem Kommentar getan. Du hättest einfach schweigen können und ich hätte nie auch nur von deiner Existenz erfahren. So halte ich es, wenn ich mit jemandem nicht reden will: Ich schweige; ich sage ihm nicht, dass ich nicht mit ihm reden will – letzteres wäre widersprüchlich und absurd. Du hättest hämisch grinsen und dir innerlich sagen können: „Mit dem zu reden, wäre verschwendete Zeit“. Stattdessen willst du offenbar, dass ich dein Grinsen sehe. Es war dir offenbar wichtig, dass ich weiß, dass es irgendwo auf der Erde einen D. H. gibt und dass der mich doof findet. Aber du musst doch ein großer

Egozentriker sein, wenn dir dies wichtig ist, nicht wahr? Wenn es dir wichtig wäre, dass ich erkenne, dass ich doof bin – und dass ich fortan weniger doof wäre, nun, dies wäre etwas anderes, dann wärst du ein sittlicher Mensch. Aber offenbar geht es dir nicht um mich und meine Aufklärung. Offenbar geht es dir auch nicht um Beförderung der Wahrheit auf der Welt. Offenbar geht es dir um dich selbst und darum, dass du mit deiner privaten Meinung zur Kenntnis genommen wirst; begründet werden, von anderen eingesehen werden, das muss sie nicht, aber man soll wissen, dass du, D. H., gerade dies meinst. (Oder soll ich annehmen, dass du mich bloß beleidigen und damit ärgern wolltest? Aber das auch nur versuchen könnte ja nur, wer gar nicht wüsste, dass Vernunft gleichmütig macht, zumal gegen die Unvernunft.)

Meine Kommentare mögen ganz verfehlt und peinlich sein. Aber sie sind doch zweifelsohne die Kommentare eines Gutwilligen? Sie laden doch zweifelsohne zum Gespräch ein? Wieso also versuchst du nicht wenigstens einmal, mir meine Fehler aufzuzeigen? Warum lässt du mich lieber in diesen versauern? Am Glauben, es wäre vergebliche Mühe, darf es nicht liegen. Du hast es ja nicht einmal versucht. Wenn du dies tätest und ich mich dann als unberührbar erwiese, nun, so könntest du guten Gewissens gehen. Aber es nicht einmal probieren, das heißt doch, für mich entscheiden, das heißt mir die Freiheit aberkennen, das heißt Gott spielen, der doch allein in meine Seele schauen könnte. Es kann also nur Missachtung für mich sein, die dich nicht einmal versuchen lässt, mir meine Fehler zu zeigen.

Aber ist es denn nur Missachtung für mich? Keineswegs, denn all dies hier ist nicht privat, es ist öffentlich. Viele Menschen könnten meine Posts lesen und für wahr halten, was du so klar als Unsinn erkannt hast. Wenn ich selbst auch verloren und unerreichbar wäre, wäre es doch deine Pflicht, jene Einsichten, die du zu haben meinst, hier um der anderen Menschen willen auszusprechen. Deine Schuld könnte es am Ende sein, dass nicht nur ich selbst doof bleibe, wie ich bin, sondern dass meine Doofheit sich noch verbreitet, während du deine strahlende Weisheit für dich behältst. Es sind also auch alle übrigen Menschen, die du missachtetest.

Und damit ist abermals erwiesen, was für ein Lügner du bist. Denn wie könntest du zugleich ein böser Mensch sein und, wie du behauptest, der Stimme der Vernunft folgen? Die gerade gebietet ja die Sittlichkeit. Nein, du hörst auf die Vernunft nicht, du verachtest, wie du ja hier deutlich zeigst, die Vernunft. Und es ist leicht ersichtlich, weshalb: Die Vernunft lässt sich nicht ein auf Oberflächlichkeiten und kleinliche Debatten, sie hält die Menschen – ob oben Yannick oder nun dich – vielmehr an, ihr eigenes Tun anzuschauen. Und das empfinden allzu viele als Zumutung, erinnert es sie doch an ihre Verantwortung.

Und, wenn diese Bemerkung im Vorbeigehen noch gestattet ist: Das ist denn auch, weshalb dein Kommentar kaum geeignet ist, mich dazu zu bringen, mich in irgendeiner Form in Frage zu stellen. Denn siehst du, wenn einmal einer, nur ein einziger, der ganz verkehrt und unmöglich findet, was ich den Menschen zu sagen habe, mir tatsächlich überlegen wäre – und zwar nicht intellektuell, woran nicht viel liegt, sondern moralisch überlegen: wenn ich sähe: da widerspricht mir einer, da lehnt meinethalben einer vollständig und rundheraus ab, was ich sage – aber er bezeigt mir die tiefste Achtung und Güte – nun, DAS würde mir dann wohl zu denken geben. Aber solange jeder, ohne alle Ausnahme, der meine Worte ablehnt, ein offenbar unsittlicher Mensch ist, wie sollte mich das irritieren? Es kann mich doch nur bestätigen.

Im Gegensatz zu Gustav Ganz verzichtete D. H. auf diese Ansprache hin darauf, mir noch einmal zu schreiben und mir etwa mitzuteilen, wie haushoch überlegen er mir doch sei.

Der Leser möge darüber hinwegsehen, dass sich in dieser Schrift, in der ich verschiedene Kommentare, die ich an unterschiedliche Menschen unter unterschiedlichen Videos richtete, zusammentrage, manches wiederholt. Dies liegt daran, dass – und dies unter anderem will ich zeigen –, die Menschen, mit denen ich es zu tun bekomme, sich ebenfalls wiederholen, dass sie einander gleichen, sei es in ihrer Gesprächsverweigerung, sei es darin, dass sie gedankenlos ihre Meinungen aussprechen, anstatt das Sprechen vor einem öffentlichen Forum als eine ernsthafte Sache und eine Verantwortung zu nehmen.

Ich bilde mir ein – und die Reaktionen anderer, wie des oben zitierten Lücken nicht_HD, die meine Kommentare loben oder gar meinen Kanal abonnieren und meine Videos zu schauen beginnen, scheinen dies doch zu bestätigen –, dass ich den Menschen hier mit geradezu entwaffnender Offenherzigkeit und Güte begegne, auch auf ihre plumpen Beleidigungen und Dummheiten hin, dass ich aufklärerische Kommentare verfasse, wie man sie sonst so schnell auf YouTube nicht finden wird. Jeder sollte sofort spüren, dass hier wirklich die Stimme der Vernunft spricht. Jeder sollte, selbst wenn er irgendeine von mir ausgesprochene Meinung für falsch hält, sich sagen müssen: „Hier spricht ein Weiser und Guter. Wenn er auch in irgendeinem Punkte irren, vielleicht fundamental irren mag, dies ist doch ein Mensch, der mich achtet und der etwas zu sagen hat und mit dem ich ein echtes Gespräch führen kann, gewiss wird er auch offen dafür sein, sich seinen Irrtum von mir aufzeigen zu lassen.“ Wenn dem so ist, wenn dies so klar Jedem ins Auge springen muss und manch einem ja auch wirklich springt, wie unberührbar müssen dann Jene sein, die mich dort ablehnen, gar lächerlich finden und nicht mit mir reden mögen, wie blind dafür, mit wem sie es zu tun haben, wie abgepanzert gegen alles Gute und Vernünftige, wie feindlich jeder Weisheit müssen sie sein? Nun, es sind dieselben Menschen, die ein so edles und reines Geschöpf wie Greta Thunberg anfeinden und sich lustig machen, das, was doch wahrlich jeder als aufrechte und tief empfundene Wut an ihr erkennen muss – erkennen muss, selbst wenn er den Klimawandel leugnet und diese Wut für unnötig hielte –, sei ganz *offensichtlich* geschauspielert und sehr schlecht geschauspielert. Mit wem man es zu tun hat, das ist jederzeit offensichtlich und leicht zu erkennen. „Gleiches aber wird nur von Gleichem erkannt.“¹⁸ „Ἐὰν δὲ ἴη ἐπὶ τὴν θεὰν λημῶν κακίαις καὶ οὐ κεκαθαρμένος ἢ ἀσθενής, ἀνανδρία οὐ δυνάμενος τὰ πάνυ λαμπρὰ βλέπειν, οὐδὲν βλέπει, κἂν ἄλλος δεικνύη παρὸν τὸ ὄραθῆναι δυνάμενον. Τὸ γὰρ ὁρῶν πρὸς τὸ ὀρώμενον συγγενὲς καὶ 30ῶμοιον ποιησάμενον δεῖ ἐπιβάλλειν τῇ θεᾷ. Οὐ γὰρ ἂν πῶποτε εἶδεν ὀφθαλμὸς ἥλιον ἡλιοειδῆς μὴ γεγεννημένος, οὐδὲ τὸ καλὸν ἂν ἴδοι ψυχὴ μὴ καλὴ γενομένη. Γενέσθω δὴ πρῶτον θεοειδῆς πᾶς καὶ καλὸς πᾶς, εἰ μέλλει θεάσασθαι θεόν τε καὶ καλόν.“¹⁹

¹⁸ Friedrich Wilhelm Nietzsche: Socrates und die Tragödie.

¹⁹ „Denn nur ein solches Auge sieht die ganze volle Schönheit. Wenn es aber, den Blick durch Laster umflort und ungereinigt oder schwach, zum Sehen sich anschickt, indem es in weibischer Feigheit das allzu Helle nicht ertragen kann, so sieht es garnichts, auch wenn ein anderer ihm das an sich Sichtbare zeigen wollte, was vor ihm liegt. Denn ein dem zu sehenden Gegenstände verwandt und ähnlich ge-

In der Mitte, dort, wo man sich etwas darauf einbildet, gerade nicht populistisch, sondern besonders vernünftig zu sein, ist man also nicht notwendig besser als rechts, der FDPler hat sich als ebensolcher Gesprächsverweigerer erwiesen wie der Nazi. Bleibt noch der Blick nach links, wo man doch besonders tolerant, anständig und menschenfreundlich sein will.

Ich fand auf YouTube ein Video einer Talkrunde; man war hier stolz, wo doch sonst in derartigen Runden immer alte weiße Männer sitzen, eine Runde nur aus People of Colour²⁰ zusammengestellt zu haben. In anderen Worten: Man war stolz, einer Einseitigkeit mit einer anderen zu begegnen. Wie notwendig bei jeder Identitätspolitik und dem zugehörigen Dünkeln kennt man hier nichts anderes als den empirischen Einzelmenschen, von einer Vernunft, davon, dass ein Mensch sich über die Ebene des Individuellen und Kontingenten erheben kann, weiß man nichts und will man nichts wissen; folglich gibt es eben nur Weiße, Schwarze, Männer, Frauen, niemals Menschen, niemals Vernünftige. Die Talkrunde gab vor, sich mit dem Klimawandel zu befassen, tatsächlich aber wurde sie von politisch korrekter Ideologie bestimmt: Ist die Klimabewegung zu weiß?, war die Frage, die man stellte. Nicht nur Rechte also oder irgendwelche Liberalen, auch Linke leugnen in ihrer Mehrzahl den Klimawandel, um nochmals aufzugreifen, was ich Yannick erklärt hatte: Denn es steht außer Frage, dass, wenn jemandes „house is on fire“²¹, er nicht darüber schwätzen wird, ob unter den Feuerwehrleuten genug Schwarze oder zu viele Weiße sind; wer Zeit für derartige Scheindebatten hat, der glaubt gewiss nicht wahrhaft daran, dass sein Haus in Flammen steht. Und hier zeigt sich somit deutlich die Wahrheit von Thunbergs Satz: „[W]e can safely say that all ideologies have failed“²². In jener Runde voller selbstgefälliger und sich gegenseitig beklatschender Ideologen wurde hier nun beispielsweise geklagt, dass einem jetzt fürs Fliegen ein schlechtes Gewissen gemacht werde – dies ist aus irgendeinem verqueren Grunde rassistisch, denn der weiße Deutsche begreift nicht, dass der hiesige Migrant ja fliegen *muss*, um Omi in der Türkei zu besuchen! und Familie ist doch wichtig! wichtiger als die Zukunft des Planeten –, die Moderatorin berichtete, als wäre es eine Selbstverständlichkeit und ganz harmlos, dass sie in jenem Jahre bereits zwölf Mal geflogen sei, und auch das, wie sich versteht ebenfalls aus PoC bestehende, Publikum durfte zu Wort kommen und erklären, dass man sich ja fürs Fliegen nicht schämen brauche, die Politiker flögen schließlich auch alle ganz viel und die rassistischen weißen Klimaschützer sollten doch lieber diese mehr kritisieren! – Abermals, so redet niemand daher, der den Ernst der Lage erkennt und daran glaubt, sich in einer wirklichen Krisensituation zu

machtes Auge muss man zum Sehen mitbringen. Nie hätte das Auge jemals die Sonne gesehen, wenn es nicht selber sonnenhaft wäre; so kann auch eine Seele das Schöne nicht sehen, wenn sie nicht selbst schön ist. Darum werde jeder zuerst gottähnlich und schön, wenn er das Gute und Schöne sehen will.“ (Plotinos: Enneaden. I. Sechstes Buch. 9.)

²⁰ Leuten von Farbe – d. i. Nicht-Weißen

²¹ „Haus brennt“ (Greta Tintin Eleonora Ernman Thunberg: Rede beim Weltwirtschaftsforum in Davos 2019).

²² „[W]ir können sicher sagen, dass alle Ideologien versagt haben.“ (Greta Tintin Eleonora Ernman Thunberg: Auf Fragen von Prominenten und Lesern im Guardian vom 21.7.2019 Greta Thunberg: 'They see us as a threat because we're having an impact'.)

befinden, so redet nur, wer an den Klimawandel nicht ernsthaft glaubt.²³ Nicht weniger als die Rechten bleiben diese Menschen vorerst in ihren überkommenen Ideologien befangen, betreiben business as usual²⁴ und behandeln die Klimakrise nicht, wie Thunberg es fordert²⁵, wie eine echte Krise, sondern wie irgendein Randproblem, das letztendlich doch nur für die eigene Agenda missbraucht wird, d. h. hier, um politisch korrekt, d. h. im Falle etwas altbackenerer Linker, um sozialistisch daherzuskandieren. Eine derartige Talkrunde ist gewiss geeignet, manch einen Rechten in seinen Ressentiments zu bestätigen, in der Klimakrise hilft sie nicht – und im übrigen auch nichts gegen wirklichen Rassismus.

Zu jenen, die im Grunde an einen Klimawandel nicht glauben und die bei dieser ganzen Angelegenheit nicht an die Zukunft des Planeten, sondern nur an sich, an ihre privaten Befindlichkeiten und ihre ideologisch verdrehten Vorstellungen von Rassismus denken, gehörte auch die Kommentatorin di mila. Auch diese sollte sich weigern, mit mir ein Gespräch zu führen, sie tat dies jedoch nicht durch Löschen meines Kommentars (wozu ihr ja die Mittel fehlten), auch nicht durch schlichtes Schweigen, noch tat sie oberflächlich, als würde sie mir antworten, stattdessen fand sie, klüger und selbstgerechter als die ihr ansonsten so wesensverwandten Nazis oder Mitteleuropäer, eine Ausrede, mit mir nicht sprechen zu müssen: ich verletzte eine Benimmregel, womit ich mich hinreichend unmöglich machen sollte.

di mila

Was mich gerade beschäftigt und super an der hiesigen Klima- Umweltaktivismus Szene stört, ist, dass weiße Menschen sich selbst plötzlich mega für Dinge feiern, für die sie meine Familie und mich (PoC) früher belächelt, gar geshamed²⁶ haben. Wenn ich zB an Geburtstagen Geschenke vorsichtig ausgepackt habe, damit wir das Geschenkpapier wiederverwenden können oder meine Eltern meine Geschenke in alter Zeitung eingepackt haben, wurde ich ausgelacht.

²³ In den Kommentaren rechtfertigte sich ein Betreiber des Kanals: Es gebe ja Statistiken, die zeigten, dass Fliegen sowieso gar nicht so viel zur Umweltverschmutzung beitrage! Auch das liest sich wie die Argumente beliebiger Klimawandelleugner, die auch nicht müde werden, zu betonen, das Fliegen, das Autofahren, ja Deutschland überhaupt seien ja nur für einen verschwindend geringen Anteil des weltweiten CO2 verantwortlich. Kleinvieh macht auch Mist, muss man diese Menschen erinnern, deren einziges Anliegen es ist, von ihrer eigenen Verantwortung abzulenken und diese auf Andere abzuwälzen – welche anderen aber eben dasselbe tun, bis am Ende niemand für irgendetwas verantwortlich ist, woraus sich eben jene Lage ergibt, in der wir uns gerade befinden.

²⁴ Geschäft wie gewöhnlich

²⁵ „We children are doing this to wake the adults up. We children are doing this for you to put your differences aside and start acting as you would in a crisis. We children are doing this because we want our hopes and dreams back.“ („Wir Kinder tun dies, um die Erwachsenen aufzuwecken. Wir Kinder tun dies, damit ihr eure Differenzen beiseite tut und anfangt, zu handeln, wie man es in einer Krise tun würde. Wir Kinder tun dies, weil wir unsere Hoffnungen und Träume zurück haben wollen.“ Greta Tintin Eleonora Ernman Thunberg: Rede vor dem britischen Parlament 2019.) Diese Hoffnungen und Träume werden vom politisch korrekten Geschmeiß dieser Erde ebenso missachtet wie von jedem beliebigen Nazi, auch sie sind nicht bereit, irgendwelche Differenzen, die sie mit alten weißen Männern oder sonst irgendeinem Feindbilde haben mögen, aufzugeben und sich einer Krise angemessen zu verhalten. Hier wird überdeutlich, dass es sich bei der politischen Korrektheit nur um eine weitere Manifestation der alten emotionalen Pest handelt.

²⁶ fertig gemacht

Oder wenn wir an Karneval Kostüme trugen, die meine großartige Mama uns genäht hatte, wurde mit dem Finger auf uns gezeigt und wild getuschelt. Die gleichen Dinge labeln sie heute als nachhaltig, handmade, upcycling und plötzlich sind sie mega hip und zeugen von Umweltbewusstsein. Neben der postkolonialen Kritik am globalen Geschehen rund ums Thema Klima- und Umweltschutz, verbinde ich damit auch ganz persönlichen Schmerz und inzwischen auch Wut.

Viel Liebe für euch und das Format ♥ Beste Entscheidung von Funk seit langem!!

Bräfentineflør 22

Jo guter Punkt ich als weiße mittelständige bürgi gebe dir in allen Punkten recht außer das ich Geschenke einfach aus Prinzip nicht einpacke

Die Stimme der Vernunft

Also ich bin weiß²⁷, habe immer meine Geschenke vorsichtig ausgepackt und das Papier wiederverwendet und habe auch früher von meinem großartigen Papa genähte Kostüme getragen –

²⁷ Ich will eingestehen: Ich komme mir immer ein wenig dämlich vor bei jener Aussage. Sie mag gewissermaßen den Fakten entsprechen, der Wirklichkeit aber entspricht sie doch nicht. Gerade die politisch Korrekten insistieren auf Kritik hin gerne darauf – und taten es andernorts auch in den Kommentaren unter diesem Video – „Whiteness“ (Weißheit), wie ihre Ideologie es verstehe, sei mehr als eine bloße Hautfarbe. Was immer dieses schwammige Mehr nun sein soll – das sind amerikanische Konzepte (das einzige Eigenständige, was diese Menschen je zustandegebracht haben, ist ja ihr Gegendere inklusive ihres albernen Sternchens, hiervon abgesehen plappern sie unreflektiert nach, was die amerikanische Linke vorplappert, ohne zu beachten, inwieweit dies aus den spezifischen Verhältnissen in den USA gewachsen und inwieweit die Lage in Deutschland eine gänzlich andere ist), jenes gemeinte Mehr kann es bestenfalls für den Amerikaner geben, nicht aber für den Deutschen. Ein Amerikaner mag sich tatsächlich als „weiß“ auffassen gegenüber einem schwarzen oder asiatischen Amerikaner oder einem Latino, aber welcher Deutsche würde sich denn als „weiß“ empfinden? Selbst der Rassist grenzt sich vom Türken doch nicht dadurch ab, dass er weiß sei und jener nicht, sondern eben dadurch, dass er Deutscher und jener Ausländer oder dass jener Mohammedaner sei und eine andere Kultur habe. Indes, schon diese Bemerkung ist dem in politisch korrekter Ideologie Befangenen zu differenziert, und ich weiß, was so jemand mir antworten würde: Wenn ein Deutscher sich nicht als weiß empfinde, obwohl er es doch sei, beweise das nur seinen völligen Mangel an der von ihnen geforderten „critical whiteness“ („kritischen Weißheit“ – wobei der wörtlichen Übersetzung wohl die freiere, aber den Sinn eher transportierende „sklavenmoralische Selbstgeißelung“ vorzuziehen wäre).

Und im Vorbeigehen: Wenn Weißheit tatsächlich weniger mit weißer Hautfarbe gleichzusetzen ist als vielmehr mit Privilegiertheit, wie die politisch Korrekten gerne betonen, dann müsste folgen, dass auch sogenannte People of Colour weiß sein können (man mag meinen, der Begriff würde dadurch endgültig albern, und man mag richtig liegen damit, das Umgekehrte geschieht aber bereits: dieselben Leute, von denen ich hier spreche, formulierten an anderer Stelle ernsthaft, weiße Menschen könnten, wenn sie zum Mohammedanismus konvertieren und ein Kopftuch zu tragen beginnen, zu People of Colour werden; es gibt keinen stichhaltigen Grund, warum man dann nicht schlicht aufhören sollte, von Weißheit oder Farbigkeit zu reden und nur noch in privilegiert und nicht privilegiert zu scheiden). Zweifellos trifft dies auf die Diskussionsteilnehmer zu. Welche Hautfarben diese auch haben oder woher ihre Eltern oder Großeltern auch stammen mögen – ich bin nicht rassistisch genug, um sie nicht dennoch als Deutsche zu betrachten: Ich kenne echte Ausländer – sie sind, was mir Neukölln so lieb macht – und sie würden mehrheitlich verständnislos den Kopf schütteln über eine solche Diskussionsrunde, die mit ihren Lebensrealitäten nichts zu tun hat. Wer in Deutschland lebt, ist allein dadurch bereits privilegiert, jene Diskussionsteilnehmer aber, die in einer gebührenfinanzierten Sendung mit akademischen Hirngespinnsten jonglieren und über Scheinprobleme sprechen können, die

und ich hatte lauter nicht-weiße Mitschüler, die gedankenlos Geschenkpapier zerrissen und die irgendwelche gekauften Standardkostüme an Fasching getragen haben. Aber da muss man doch kein Ding draus machen. (Heuchelei und Selbstgerechtigkeit sind sicherlich ein Problem und treten beim Umweltaktivismus gerne mal auf, aber das hat dann auch wenig mit Rassismus zu tun.)

Gerade derlei persönliche Befindlichkeiten sind letztlich Ablenkung von der eigentlichen Sache: Dem Leben, das jetzt bedroht ist. Der Klimawandel wird nach solchen Befindlichkeiten nicht fragen. Wenn wir ihm begegnen wollen, müssen wir gerade diese endlich einmal hinter uns lassen. Für Kleinlichkeiten dieser Art ist kein Raum, wo es um Leben und Tod geht. Genauso wie gewissen Kreisen deutlich zu machen ist, dass irgendwelche geretteten Arbeitsplätze keine Rolle mehr spielen, wenn dieser Planet unbewohnbar ist, ist gewissen anderen Kreisen deutlich zu machen, dass irgendwelche persönlichen Kränkungen keine Rolle mehr spielen, wenn dieser Planet unbewohnbar ist.

di mila

@Bråfentineflør 22 Dankeschön für den Zuspruch und über unverpackte Geschenke freuen sich die Beschenkten sicherlich genauso sehr => LG

di mila

@Die Stimme der Vernunft Es ist ein absolutes Unding von Rassismus negativ betroffenen Menschen ihre Erfahrungen abzusprechen und sie als „persönliche Befindlichkeiten“ und „Kleinigkeiten“ abzutun!! Es ist die eine Sache, wenn für einen – als Mensch ohne negative Rassismuserfahrung oder als Teil einer anderen als in der Situation betroffenen marginalisierten Gruppe – der Rassismus, die Diskriminierung nicht offensichtlich ist, weil einem die Sensibilisierung und das Wissen fehlen und man daher nachfragt. Aber Erfahrungen und den Schmerz Betroffener zu leugnen und zu relativieren, sind krasse Grenzüberschreitungen. Ich werde mich vor Ihnen

niemand außerhalb ihrer Blase auch nur begreift, geschweige denn erfährt, sind es auch für deutsche Verhältnisse in über großem Maße. Nur wem es an jeder Selbstreflexion fehlt, kann mit überschminktem Gesicht und modischer Kleidung in einer Runde Gleichgesinnter darüber plaudern, in diesem Jahr bereits zwölfmal geflogen zu sein, während er zugleich über die Privilegien der weißen Mehrheitsgesellschaft klagt; wer immer von Privilegien daherschwafeln kann, gehört bereits zu den Privilegierten und nicht umsonst spricht man im Englischen von first world problems (Erste-Welt-Problemen) bei Gejammer wie dem hier geschilderten. Die Kultur der Weinerlichkeit, die die politisch Korrekten pflegen, leistet also, was alle Gesittetheit, die scharf von echter Sittlichkeit zu scheiden ist, schon immer geleistet hat: Sie lenkt von der eigenen Verantwortung ab und sie erhält unter dem Deckmantel der Moralität gerade die bestehenden, unmoralischen Zustände aufrecht, ist also unsittlich, da wahrhafte Moral immer radikal und auf Veränderung aus ist. Bei allem, was auch an klassischen, mehr dem Sozialismus zugeneigten Linken abzulehnen ist, so täten doch die hippen feministischen Linken von heute gut daran, einmal zuzuhören, wenn die ersteren sie kritisieren: der wahre Kampf sei der Klassenkampf, ihr Getue nur eine Ablenkung davon, der wohlhabende schwarze Akademiker sei privilegierter als der weiße Arbeiter und habe mehr mit dem wohlhabenden weißen Akademiker als mit armen Einwanderern gemeinsam, diese Einwanderer mögen nun schwarz oder aber beispielsweise Polen sein, die weiß und zugleich von Rassismus betroffen sind. Doch wie gesagt, dies wäre richtiger, aber lange nicht richtig: Der wahre Kampf ist auch nicht der Klassenkampf, vielmehr haben wir auf Thunberg zu hören und das ewige Gekämpfe endlich einmal sein zu lassen.

weder erklären noch wünsche ich mich weiter inhaltlich mit Ihnen auszutauschen, denn offensichtlich pflegen wir keine gemeinsame ‚Gesprächskultur‘ (s.o.).²⁸

Die Stimme der Vernunft

@di mila Ein „Unding“, auch noch ein „absolutes“! Das sind unbedacht große Worte.²⁹ Aber ich sehe nicht, wo ich irgendwelchen Menschen ihre Erfahrungen abgesprochen hätte? Mehr noch: ich sehe nicht, wo hier von Erfahrungen die Rede war (wenn einem etwas passiert, ist das noch keine Erfahrung, zu einer Erfahrung gehört Arbeit, sie setzt einen Dialog mit dem Leben und dem Geschehenen voraus³⁰, zum Erfahren gehört ein Reflektieren – zu einer möglichen Reflexion hatte ich einen Beitrag geleistet, der helfen konnte, ein individuelles Erlebnis zu einer Erfahrung zu erheben, z. B. zu erkennen, dass irgendwelcher Leute Getue angesichts eines schonenden Umgangs mit Geschenkverpackung nichts mit Rassismus zu tun haben muss³¹).

Weißt du, was ich für ein Unding halte? Den Klimawandel. Der ist eine ernste Sache. Der kostet Menschenleben. Der gefährdet fundamental unsere Zukunft. Dein Post scheint mir gerade zu beweisen, was ich in meinem vorigen Kommentar schrieb: Denn es ist auffällig, dass du vor lauter Empörung auf den eigentlichen Inhalt dieses Posts nicht eingehst: Ich sagte, dass das Aufhängen an Nichtigkeiten vom Wesentlichen ablenkt und damit beiträgt, dass alles beim Alten bleibt und der eigentlichen Bedrohung nicht begegnet wird.³² Anstatt hierzu zu sprechen, anstatt

²⁸ di milas Gesprächskultur scheint darin zu bestehen, sich im eigenen Schmerz zu ergehen – das Vorhandensein jenes Schmerzes hatte ich übrigens keineswegs abgesprochen, wohl aber hatte ich in Frage gestellt, dass sein Anlass Rassismus und dass er im Angesicht der Klimakrise von irgendeiner Relevanz ist – und nur zuzulassen, wenn einem, wie durch Bräfentineflør 22 geschah, „in allen Punkten recht“ gegeben wird. Das ist in der Tat eine andere Gesprächskultur, als ich sie pflege.

²⁹ *Absolut* zählt zu jenen Begriffen, die der philosophische Laie gar nicht erst in den Mund nehmen sollte; er begreift seine Schwere nicht.

³⁰ Aber wie sollte jemand mit dem Leben in Dialog treten können, der es auch mit einem anderen Menschen nicht kann? Wie sollte dies einer können, der sich doch nur in seinen Befindlichkeiten suhlen und Opfer sein möchte?

³¹ Es ist ein einfaches Gesetz der Logik, dass, wenn einmal A mit B einhergeht, ein andermal aber mit C, B nicht der Grund von A sein kann. Erleben ein Weißer und ein Nicht-Weißer dasselbe, so hatte es der Nicht-Weiße nicht mit Rassismus zu tun, denn dann hätte nur er dies Erlebnis machen können. di mila scheint nicht zu bedenken, dass ihr Umgang mit Geschenken oder mit Faschingskostümen wohl eher von Armut als von irgendeiner Herkunft bestimmt waren und dass es auch deutsche Arme gibt – noch, dass andere, wiederum auch Deutsche, einen ähnlichen Umgang freiwillig pflegen könnten, ohne durch Armut hierzu gezwungen zu sein. Dass sie dies nicht bedenkt, ist ein Hinweis auf ihre Egozentrik; und diese ist es zugleich, die sie sowohl die eigenen unhinterfragten Befindlichkeiten zum Absolutum erheben lässt wie auch zum Gespräch mit einem anderen Menschen unfähig macht. Im Grunde bin ich es, der sich hier beklagen könnte, mir würde meine Erfahrung abgesprochen werden, denn di mila nimmt ja durch kein Wort zur Kenntnis, was mir widerfuhr, sondern tut, als handelte es sich um ein rassistisches Verhalten, das der Weiße nie erlebt haben noch je verstehen könnte.

³² Ich wiederhole, was ich oben schon sagte: Dies ist der geheime Zweck alles Anstands, jener oberflächlichen Scheinmoral, die wesentlich aus dem Beharren auf Benimmregeln und Rücksichtnahme und aus Empörung über entsprechende Versäumnisse besteht und deren vielleicht lautester Auswuchs die politische Korrektheit ist: Diese Gesittetheit will nicht das Gute schaffen, wie es das Ziel wahrer Sittlichkeit ist. Sie will den bestehenden Zustand erhalten (also auch die Unaufgeklärtheit). Da dieser Zustand ein böser ist, ist auch der Anstand, der ihn zu bewahren versucht, böse. Es handelt sich um eine zentrale Erscheinungsform der Verfinsternung, wie sich daran beweist, dass Aufklärung als „krasse Grenzüberschreitung“ genommen, der Aufklärer also zum Bösewicht gemacht, sein Schweigen eingefordert und die inhaltliche Beschäftigung mit ihm verweigert wird. Ich kann nicht zählen, wie oft sich hochanständige Menschen derart über mich empörten oder die

die eigentliche Bedrohung auch nur zu erwähnen, gibst du dich jetzt empört, als hätte ich gerade ein Kapitalverbrechen begangen. Eine höchst klimaschädliche Reaktion und eine, die eben meine vorige Behauptung recht gut illustriert und belegt. Wenn dies deine Intention war, Glückwunsch, andernfalls aber solltest du dein Tun vielleicht noch einmal kritisch überdenken.

Zu deiner empörten Reaktion noch ein Wort:

Ich bin die Stimme der Vernunft, nicht die Stimme der privaten Erfahrung, das hast du richtig erkannt. Ich bin Aufklärer von Beruf, du wirst also nicht erleben, dass ich mich jemandem unterwerfe, der sich anmaßt, eine nicht hinterfragbare Autorität sein zu wollen. Was wahr ist, das muss jedem Vernünftigen wahr und einsichtig sein. Das, was ich klar als wahr einzusehen meine, das anerkenne ich. Aber wenn jemand sich der Mühe überheben will, seine Meinung mir als wahr zu beweisen, wenn er einfach meinen Glauben fordert, dann gerät er da mit mir an den Fal-schen: Ob du nun Stimmen hören willst, die nur du hörst, oder ob du irgendeinen Rassismus er-lebt haben willst, den als einen Rassismus nur du siehst, das ist mir einerlei: Was du nicht verall-gemeinern und meiner Vernunft unterbreiten kannst, das ist für mich nicht da. Ich würde mich selbst verachten, wenn es anders wäre.

Nein, eine gemeinsame Gesprächskultur pflegen wir offensichtlich nicht – denn ich pflege eine und du pflegst offensichtlich gar keine. Du willst ja gerade nicht sprechen, willst dir nicht die Mühe machen, dem anderen etwas zu erklären, erträgst auch keinen Widerspruch und keine Kri-tik – man muss keine persönlichen Beleidigungen gebrauchen, um sich vor dir unmöglich zu machen, man muss auch kein Nazi sein und menschenfeindliche Ansichten äußern, man kann offensichtlich der sittlichste und vernünftigste Mensch sein und dennoch die höchste Ablehnung provozieren. (Darüber hinaus gehört zu echter Gesprächskultur Ehrlichkeit – die Aussage, du wolltest dich nicht weiter inhaltlich mit mir auseinandersetzen, ist unehrlich, sie impliziert, dass du das bis zu diesem Punkte getan hättest; wie ich oben aber bemerkte, hast du das gerade nicht getan.)

Ich sagte, dass ich Aufklärer bin. Aufklärung bedeutet Hinwendung zum Leben. Es bedeutet die Bereitschaft, sich berühren zu lassen. Die weinerliche Kultur der politischen Korrektheit ist anti-aufklärerisch: Ihre Anhänger benehmen sich wie Allergiker, sie überreagieren bei kleinsten und harmlosesten Berührungen. Sie fordern im Grunde eine Beseitigung des Lebens mit seiner Viel-falt, sie fordern „safe spaces“³³, was beinhaltet, dass der kleinste Widerspruch, dass die kleinste Kritik als Zumutung und als Verletzung wider den Anstand empfunden wird.³⁴ Statt dem Ande-ren sein Anderssein zuzugestehen, statt sich von seiner Andersheit berühren zu lassen, statt ihn zu achten, in einen fruchtbaren Dialog mit ihm zu treten und von ihm zu lernen – und mit Ver-laub, hier wäre für dich doch eine große Chance zum Lernen gewesen, denn du dürftest nicht

Unverschämtheit besaßen, sich durch mich verletzt zu fühlen, nicht weil ich sie etwa beleidigt hätte, sondern weil ich aufklärte, was doch nur bedeuten kann, dass Aufklärung dem Anstand etwas Böses und ergo, dass Anstand Verfinsterung ist.

³³ sichere Räume

³⁴ Wenn ich mich äußere, muss ich bereit sein, dass man mir antwortet und zwar auch in Form einer mir nicht genehmen Antwort. Andernfalls sollte ich den Mund halten bzw. nur mit mir selbst oder mit von mir programmierten Robotern, die immer so antworten werden, wie ich es will, sprechen. Aber das ist einem Faschisten nicht zu erklären – Faschist nämlich ist jeder, der, derart lebensunfähig und allergisch, nicht wie der Aufgeklärte an sich selbst arbeiten will, sondern der stattdessen das Leben beherrschen und erreichen will, dass sich alle Welt seinen Befindlichkeiten anpasst und dass alle Quellen möglicher Störung verschwinden.

viele Menschen kennen, von denen du mehr lernen könntest als von mir –, gibt man sich angegriffen und will im Grunde von der Existenz des anderen nicht belästigt werden. Aufklärung, das heißt in großem Maße Selbstkritik. Würdest du diese hier üben, würdest du einmal erkennen, dass deine Reaktion auf mich die eines nicht Lebensfähigen ist. Du würdest erkennen, welchen Schmerz du dir mit deiner Haltung gegenüber dem Leben wieder und wieder bereitest: Freilich, dies hier ist ein YouTube-Kommentar, du kannst ihn leicht ignorieren. Aber wer labil genug ist, sich schon über Widerspruch auf YouTube so aufzuregen, der gerät doch notwendig Tag für Tag in vergleichbare Lagen. Du bestätigst dies ja durch deinen ursprünglichen Kommentar: Ein paar harmlose Dummheiten sind dir Anlass für Schmerz und Wut. Willst du, das frage ich dich mit aller aufrichtigen Anteilnahme, willst du mit Schmerz und Wut etwa durch dein ganzes Leben gehen?³⁵ (Ich frage dies als einer, der, das verspreche ich, mehr Anlässe für Schmerz und Wut

³⁵ Ich wusste, dass ich nie eine Antwort erhalten würde. Ich bot schon manch Empörtem und Verletztem meine Hilfe an, doch gewöhnlich ist ihnen ihre Empörung wichtiger als ihr Wohlfühlen: Lieber bleiben sie Opfer und sehen etwa in mir den Schuldigen, der ihnen Schmerz bereitet, als diesen Schmerz zu beenden, dafür aber eingestehen zu müssen, dass sie Täter und dass sie selbst durch die Art ihres Umganges mit dem Leben für diesen Schmerz verantwortlich sind.

Hätte ich aber doch eine Antwort auf meine Frage erhalten, sie hätte „Ja“ lauten müssen: Durch Zufall fand ich ein wenig später unter einem anderen Video, einer weiteren Folge jener Talkshow, folgenden Kommentar von di mila (er bezieht sich auf eine Stelle, da eine der Teilnehmerinnen erzählt, sich als Kind einmal vor Gleichaltrigen für das schlechte Deutsch ihres Vaters geschämt zu haben, was doch wiederum kein Rassismuserlebnis, sondern ein Erlebnis eigener Unsicherheiten ist): „Maja ab 25:30 ♥ hit me so hard [hat mich so hart getroffen] ♥ Direkt Bilder im Kopf, Kloß im Hals, Tränen in den Augen...“ Danach sucht dieser Mensch: Nach immer neuen Ohnmachts- und Opfererfahrungen, nach Mitleiden, nach dem Kloß im Hals. Sie ist damit nicht allein, viele ihrer Gesinnungsgenossen geben sich mit wöllüstigem Masochismus derlei Befindlichkeiten hin. Dafür schaut di mila eine Talkshow wie diese: nicht um zu wachsen, ihren Horizont zu erweitern, etwas dazuzulernen – wollte sie das, würde sie doch eher meine Vorträge schauen, hier hingegen findet sie doch nur ihre bereits bestehenden Meinungen bestätigt, verschwendete also ihre Zeit, wenn es nur hierum ginge –, sondern um immer mal wieder „Bilder im Kopf“ haben zu können – man nehme diese Formulierung ernst: die Wirklichkeit betrachten will sie nicht, sie war ja sogleich pikiert, als ich ihr hierbei half, sondern sie will ein Reizmittel, das ihre Einbildungskraft in Gang bringen und ihr helfen kann, sich lauter schlimme Szenarien vorzustellen, bei denen ihr die Tränen kommen können; nun, manche Frau schaut Soaps oder liest schmelzerische Herzschmerzromane, die Feministin hält sich eben an scheinbare Erfahrungsberichte irgendwelcher Diskriminierungsopfer. Ein Mensch wie di mila braucht und sucht den Schmerz und die Wut, die sie beschreibt. Und wer sucht, der findet: das Leben bietet zu allen Gefühlen ausreichend Gelegenheit, wenn man sie nur ergreift. Wer heiter, froh und munter sein will, wird hierzu ausreichend Anlass finden, wer aber Schmerz und Wut will, der wird ebenso Anlässe hierfür finden, sie mögen noch so nichtig und albern sein. Gewiss, di mila könnte lernen, mit einer Situation wie der um die Geschenkverpackungen oder die Kostüme anders umzugehen, und mir über den Weg zu laufen, war vielleicht ihre beste Gelegenheit, dies zu lernen. Aber man hat ihre Persönlichkeit erst dann erfasst, wenn man beim Lesen ihrer Worte begreift und nachempfindet, dass sie das nicht will (und auch gerade darum sich über meine Worte so echauffiert, die sie erinnern, dass selbstgeschaffen ist, was sie als böses Schicksal erlebt). Was bliebe ihr noch im Leben ohne ihre tägliche Dosis an Schmerz und Hilflosigkeit? Es ist wichtig, dass man dies erkenne, denn zu verbreitet ist noch der absurde Aberglaube, alle Menschen wollten glücklich sein; jeder setzt dies nicht nur von den anderen voraus, sondern glaubt dies vor allem auch von sich selbst. Es ist unwahr. Wäre es wahr, müsste folgen, dass die meisten Menschen dumm und unfähig sind, da sie dieses ihr Ziel nicht erreichen. Ich halte sie nicht für dumm und unfähig, ich halte die Menschen für ausgesprochen fähig, ich gehe davon aus, dass sie ihr Ziel sehr wohl erreichen – woraus wiederum folgt, dass der meisten Menschen Ziel das Unglück sein muss (nichts verübeln sie einem so sehr wie, dass man sie für fähig hält und ihnen den Erfolg zutraut, anstatt in ihnen erbärmliche Versager zu sehen). Ein seliges Leben ist, fern davon, dass es einer glücklichen Fügung bedürfte oder dass sein Erreichen zumindest von der Kenntnis eines großen Geheimnisses abhinge, sehr

im Leben hat, der diese Anlässe aber nicht nutzt³⁶ und der auch viele andere schon mit Erfolg gelehrt hat, lieber die mannigfaltigen Anlässe für Freude und Heiterkeit zu nutzen.³⁷) Selbstkritik würde dir hier auch zeigen, wie du durch deine lebensverneinende Haltung anderen Schaden zufügst: Die Ideologie der politischen Korrektheit hat die Befindlichkeit zu einem akzeptablen Argument im politischen Diskurs erhoben. Was sollte verhindern, dass auch ihre Gegner dieses Argument gebrauchen?, frage ich dich. Was unterscheidet dich – nicht der äußeren Meinungen, sondern der Lebenshaltung nach – von einem Nazi, der Schmerz und Wut empfindet, wenn er ein Kopftuch auf der Straße sieht und sich nicht mehr heimisch in Deutschland fühlen kann und der ebenfalls, wenn jemand ihm sagt, dass seine Befindlichkeiten seine Privatsache sind, aber sicher nicht Gesetzesgrundlage zu sein haben, jedes weitere Gespräch verweigert und empört wettet, hier solle ihm wohl seine Meinung verboten werden? Aufklärung bedeutet, sein kleines Selbst hinter sich zu lassen und sich der Vernunft zu unterwerfen. Das Gegenteil hiervon ist die Leugnung der Vernunft und die Verabsolutierung dieses Selbst und seiner Befindlichkeiten (die dann Erfahrungen genannt werden). Nun, ein Gegenstück der Aufklärung ist der Faschismus: Wer Berührung nicht erträgt, sondern empört von sich weist als etwas, das nicht sein darf, der wird schnell totschlagen, was ihn berührt. Eben das machen die Nazis, die Flüchtlingsheime niederbrennen, weil sie nicht ertragen, dass da etwas ihre Lebensweise herausfordert und in ihre Blase eindringt. Wer dem Faschismus Vorschub leisten will, der kann sich gegen das Leben abpanzern und alles verdammen, was seine Panzerung zu durchringen sucht. Wer seinen Panzer ablegt, der schafft die Grundlage, bereichert werden zu können von den göttlichen Geschenken, die das Leben ihm tagtäglich beschert. Ich wünsche dir, dass du dich auf diese Bereicherung eines Tages einlässt.

Aber ich hatte ja eine Grenze krass überschritten und di mila, die ja eine andere Gesprächskultur pflegt, antwortete mir nicht. Wenn die einzig erlaubte Antwort die Zustimmung ist, wenn bestimmte Positionen, sie mögen so besonnen und freundlich vorgetragen, sie mögen so vernünftig dargestellt sein, wie sie wollen, von vorneherein verboten

leicht. Es bedarf dazu nur einiger Aufklärung, nichts mehr. Aber es muss erst ein echter Wunsch nach Seligkeit ausgebildet werden: Wer den hat, wird auch die Gelegenheiten zur Aufklärung ergreifen, die sich ihm dartun, wäre froh und dankbar, einem Aufklärer wie mir zu begegnen. Wer aber einen anderen Willen hat, einen Willen, weiter elend durchs Leben zu gehen, der wird, solange dieser Wille besteht, für alle Aufklärung verschlossen sein. Ich sage mit alledem etwas sehr Unbekanntes und auch Unerhörtes und doch nichts Neues: Jeder wahrhaftige Heiler weiß dies, Papa weiß es, Reich vor ihm wusste es: nicht die Heilung ist das Schwierige, die ist leicht und geht schnell, wenn sich der Patient erst einmal auf sie einlässt, aber überhaupt erst eine Bereitschaft zur Heilung zu erreichen, dies ist schwer und oft langwierig.

³⁶ Wenigstens nicht für Schmerz und Wut, lieber zur Heiterkeit und Weisheit.

³⁷ Die Anhänger der politischen Korrektheit ergehen sich gerne in ihrem Opfertum und spielen sich als Anhänger unterprivilegierter Minderheiten auf: Sie sehen nicht, dass sie zur Mehrheit, d. i. zur Herde, gehören und dass es Andere, die großen Genien nämlich, gibt, welche wahrhaft einer kleinen Minderheit angehören, die überall verfolgt wird und der gerade auch sie, die politisch Korrekten, keinen Platz in dieser Welt zuerkennen wollen. Diese Minderheit aber ist so klein und so verachtet, dass man selbst ihre Existenz und damit notwendig auch den Rassismus gegen sie nicht eingesteht, sodass jeder Angehörige dieser Minderheit verlacht wird, wenn er sich als einen eben solchen fühlt und wenn er die Mehrheit für ihre ignorante Verfolgung anklagt. – Dies im Vorbeigehen darüber, wem hier in Wirklichkeit seine Rassismuserfahrungen abgesprochen werden.

sind, wenn nicht Vernunft gilt, sondern nur die private Befindlichkeit, die nun ihre eigene Anerkennung durch alle Anderen diesen als Benimmregel aufstellt, dann ist ein Gespräch freilich unmöglich. An di milas Stelle äußerte sich nun nochmals Bråfentineflør 22.

Bråfentineflør 22

Die Stimme der Vernunft haben Sie zu viel Zeit? Also in den Youtubekommentaren findet sicherlich niemand Einsicht nach solch einer Rede, auch wenn Sie teilweise vielleicht nicht ganz falsch liegen.

Die Stimme der Vernunft

@Bråfentineflør 22 Ich habe so viel Zeit, wie ich mir nehme. Ich weiß, das ist nicht sehr zeitgemäß im Zeitalter der Hast und der Eile, wo für alles Wichtige die Zeit fehlt.

Das mag stimmen. So wie auch sicherlich nichts sich tut, wenn ein fünfzehnjähriges Mädchen irgendwo in Schweden die Schule streikt... Nun, wie Thunberg und wie alle moralischen Menschen klügte ich nicht rum, ich frage nicht nach Erfolg oder Misserfolg – um den mag sich der liebe Gott kümmern – , sondern nur darum, was gut und mir geboten ist. Wenn dazu gehört, einen längeren Kommentar auf YouTube zu verfassen, dann verfasse ich den. Der Angesprochene mag sich von ihm bereichern lassen oder jemand anders, der mitliest – ob jetzt oder in fünf Jahren. Oder er mag niemanden bereichern, hat aber vielleicht doch mir selbst gedient und war eine gute Übung im Vortragen der Aufklärung. Wie gesagt, mit solchen Fragen halte ich mich nicht groß auf – eben daher kommt meine viele Zeit. Wenn niemand aus diesem Post einen Gewinn zieht, nun, so ist es der Verlust all derer, die das eben nicht tun. Aber Einsichten hatten schon viele Menschen, zu denen die Vernunft sprach, an den unwahrscheinlichsten Orten, warum sollte partout niemand auf YouTube für Vernunft empfänglich sein?

Auf Leerformeln, wie ich läge „teilweise vielleicht nicht ganz falsch“³⁸, bitte ich zu verzichten. Was ich sage, ist wahr - und ist es unwahr, nun, so gehe man inhaltlich darauf ein und zeige diese Unwahrheit mit Vernunft; ich wäre der erste, der sich darüber freute. Aber wenn man nichts zu sagen hat, dann ist es immer besser, auch genau das zu tun.

Was mich auf die Frage bringt: Was soll dieser Post bezwecken? Hast DU zu viel Zeit? Ein paar Sekunden wenigstens wird er ja doch gekostet haben. Wofür diese Investition? Was glaubst du, dass diese Zeilen bei mir auslösen könnten? Etwa, dass ich sage, „ja, stimmt, wie konnte ich bloß so blind sein, ich habe hier doch glatt meine Zeit verschwendet, dann verzichte ich mal lieber fortan darauf, den Menschen Aufklärung anzubieten“?

Ich sollte keine Antwort mehr erhalten. Wie weiter oben am Beispiel Lüken nicht_HDs zu sehen war, können durchaus Menschen sich auch von einem YouTube-Kommentar bereichern lassen. Es ist schade und ein Verlust für Bråfentineflør 22, dass er hierzu nicht bereit ist. Zwar bezeigt er keine so direkte Ablehnung gegenüber der Aufklärung

³⁸ „Das knatscht und quietscht doch so scheußlich“, kommentierte Papa, der meint, wenn ihm solch eine Formulierung auch nur durch den Sinn ginge: er hätte fürchterliche Schmerzen.

und ist nicht sogleich persönlich beleidigt wie di mila, doch er macht deutlich: Er kann mit meinen Worten an diesem Orte schlicht nichts anfangen. YouTube-Kommentare sind ihm, wie so vielen, dafür da, gedankenlos seine Meinung hinauszuposaunen, man kann dort Anderen zustimmen, weil sie dasselbe meinen, was man auch schon immer gedünkelt hat, oder Anderen widersprechen, weil ihre Worte in Konflikt mit dem bisherigen eigenen Dünkel stehen, nur ernst ist das alles nicht, zum wirklichen Nachdenken ist dies nicht der Ort und hier gar seine Meinungen oder seine Haltung zu wandeln, das ist nicht vorgesehen. Bråfentineflør 22 ist nicht darauf vorbereitet, hier plötzlich aufgeklärt zu werden, und er kann nun nichts damit anfangen. Das ist für mich nicht neu: Schon oftmals, gerade im Internet, wurde mir vorgehalten, was ich sagte könnte ja richtig sein, aber hier sei doch nicht der Ort für Aufklärung, hier werde doch einfach so kommentiert oder hier werde doch nur geplaudert oder derlei, hier erwarteten die Leute nicht, plötzlich über ihr Tun aufgeklärt oder an ihre moralische Pflicht erinnert zu werden, hier wollten die Leute das vielleicht auch gar nicht! Nun, letzteres würde bereits ihre Schlechtigkeit zeigen: Wer ein echtes Streben nach dem Guten und nach Vernünftigkeit hat, der hat dieses zu jeder Zeit. Derjenige wird sich niemals aufklären, der sich vielleicht zwischendrin einmal Zeit nimmt, ein kluges Buch zu lesen oder ein Seminar zu besuchen oder dergleichen, der aber in seinem Alltag nicht weiter mit Vernunft konfrontiert werden will. Strebt einer nach Aufklärung, so wird er sich immer freuen, wenn ihm hierbei geholfen wird, wie unerwartet es auch geschehe. Dagegen ist Der ganz verächtlich und ohne allen Sinn für den eigenen Wert, der sich irgendeiner Wahrheit nur deshalb verschließt, weil jetzt gerade nicht Zeit oder Ort für die Wahrheit ist, und der nicht immer und überall lernen und wachsen will.

Dass Bråfentineflør 22 die Chance nicht nutzte, die ihm geschenkt ward, ist schade, sagte ich, und es ist eine Schuld, die von nun an an ihm haften wird. Und doch hat auch dies und hat sein eigentlich unnötiger Kommentar nun seinen guten Nutzen: Es war nämlich eben dieser Kommentar, auf den hin ich den Einfall zu dieser Schrift hatte. Ich hätte mich stattdessen über ihn ärgern, hätte geknickt sein können, dass mir da jemand nicht zuhört und seine Chance vertut. Aber dann hätte nicht nur er, sondern auch ich verloren. Im Gegensatz zu den Leuten, mit denen ich es hier zu tun hatte, erwarte ich als Aufgeklärter vom Leben nicht, dass es nach bestimmten Mustern abläuft, dass es sich von mir beherrschen und dass es mich mit gewissen Dingen in Frieden lässt. Ich lasse mich auf das Leben ein, wie es kommt, und suche Alles im Guten zu nutzen. Wer derart dem Leben begegnet, dem kann selbst solch ein Kommentar ein Gewinn sein: Vielleicht hat Bråfentineflør 22 recht und dort in den YouTube-Kommentaren findet niemand durch meine Worte Einsicht, aber ihm ist es zu danken, dass meine Beiträge trotzdem nicht umsonst verfasst waren und dass diese Worte nun nicht irgendwo in den Weiten von YouTube verlorengehen, sondern hier, wo vielleicht eher Menschen hinkommen, um Einsichten zu haben, zu lesen sind.

Es kommentierten später übrigens noch zwei andere User di milas Beiträge, aber wenngleich sie nicht von Befindlichkeiten sprachen, scheinen auch sie durch Fehlverhalten krass Grenzen überschritten zu haben, denn auch ihnen antwortete di mila nicht.

Enkidu1701

@di mila Niemand spricht dir deine Erfahrungen ab. Es kommt aber vor, dass weiße Menschen in Teilen die gleichen Erfahrungen auch gemacht haben. Davon hatte „Stimme der Vernunft“ Beispiele gegeben. Und bei mir war's auch ähnlich, was vorsichtiges Auspacken von nicht immer großartigen Geschenken anging, oder auch Einpacken in Zeitungspapier und dass mal jemand blöd guckt deswegen.

Aber gut, wenn das jetzt originär nur deine Erfahrung sein darf als eine POC und nicht etwa etwas, was wir vielleicht gemeinsam haben können, dann wundere dich nicht, wenn es eine zunehmende Separierung auf Grund von ethnischen Zuordnungen geben wird. Denn das ist das, was jede Form der Identitätspolitik vorantreibt - Separierung anhand ethnischer Unterscheidung und nach Hautfarbe.

Dann bleibe ich in Zukunft lieber gleich unter „Weißen“ bzw. wenn POC's, dann Leute, die die auf Identitätspolitik nicht so viel geben, dass sie immerzu ganz exklusiv und besonders behandelt werden wollen.

Zac Houdn

Du hast da aber eine sehr komische Denkweise und leider einen starken Hang zum rassistischen Lösungsansatz und den empfinde ich als unbegründet und falsch.

Du beschreibst 1A meine Kindheit inklusive meines jetzigen Lebens...okay...Karneval besuche ich nicht mehr und brauche daher auch nix mehr schneiden.

Allerdings bin weiß wie ein Eisbär und habe exakt das gleiche erlebt. Du machst halt den großen Fehler, dass du deine Erfahrung von Verhaltensweisen auf eine Hautfarbe ummünzt. Da sind wir halt bei feinstem Rassismus wenn wir einer Hautfarbe gewisse Fähigkeiten oder ein Verhalten nachzusagen.

Du solltest vllt. darüber nachdenken, ob deine Erfahrung nicht auf Verhaltensweisen verschiedener Generation beruhen, welche in wirtschaftlich komplett anderen Verhältnissen aufwuchsen und sich an diesen Stellen schneiden- und sicher nicht auf Rassismus!

Ich bin Nachkomme der direkten Nachkriegsgeneration und da war sparen, verwerten und handwerken das oberste Gebot. So wurden sie erzogen und in etwas abgeschwächter Form auch ich. Meine Eltern sind halt im Alter der Großeltern meiner gleichaltrigen Freunde, daher haben diese praktisch noch eine Generation dazwischen, als Puffer sozusagen, der erneut abschwächt. Aus diesem Grund überschneiden sich dort die Ansichten weil erneut ein anderer wirtschaftlicher Hintergrund und erzieherische Maßnahmen dazukommen.

Vllt. solltest Du nicht, wie auch die Vögel oben im Video, den ersten, einfachsten und daher meistens falschen Ansatz zur Problemfeststellung als richtig ansehen, sondern nachdenken. Die Welt ist nicht schwarz/weiß. Wer die Augen offen hält wird viel mehr Grautöne sehen und genau das macht die Welt komplexer und bunter.

Schließlich sollte noch eine Userin kurz auf den Plan treten, die weder auf die beiden Vorgenannten noch auf mich einging, dafür aber eine Gesprächskultur pflegte, wie di mila sie sich wünscht:

Lisa W.

@di mila hi, ich hab gerade (einen Teil, für alles hatte ich keine Zeit³⁹) der Kommentare hier gelesen und es ist richtig schlimm für mich, wie dir hier die Deutungshoheit über die Rassismuserfahrungen die du gemacht hast abgesprochen werden.⁴⁰ Ich als weiße Person schäme mich sehr für das was hier in den Kommentaren passiert und will ein bisschen symbolische Liebe da lassen.♥ Auch wenns sich hier leider nicht so zeigt, aber es gibt uns Kartoffeln, die sich informieren. #teamgeschenkelangsamauspacken

Hätte diese Kartoffel sich informiert, sprich sich das kleine bisschen Zeit genommen, die Beiträge zu lesen, die sie so schlimm findet, wäre ihr aufgefallen, dass auch wir anderen #teamgeschenkelangsamauspacken sind.

³⁹ Wieder solch ein Mensch, der sich keine Zeit gönnt! Das betreffende Video und di milas Kommentar wären aber auch am nächsten Tage, ja selbst Wochen oder Monate später noch da gewesen, sie sind es auch jetzt noch. Wer also zwang Lisa W., gerade jetzt zu antworten? Dass sie in diesem Augenblicke gerade viel Anderes zu tun hatte, das ist ihr nicht vorzuhalten, aber sie hätte ja auch nicht sogleich posten müssen, sondern sich erst die Zeit nehmen können, alles in Ruhe durchzulesen. Sie beschloss, unverantwortlich und gewissenlos zu handeln, denn anders kann es nicht bezeichnet werden, wenn jemand sich herausnimmt, über eine Sache zu urteilen, ohne sich auch nur die Zeit genommen zu haben, sie anzuschauen, d. h. ohne sie überhaupt zu kennen (diese politisch Korrekten bemerken das nicht, aber es ist gerade Das, was ihre rechten Brüder im Ungeiste tun, wenn sie über Ausländer und den Islam oder über Fridays for Future und den Klimawandel herziehen, ohne zu wissen, wovon sie da reden). Lisa W. hätte sich in Ruhe auf die di mila widersprechenden Posts einlassen, sie hätte suchen können, zu verstehen, wie es zu diesem Widerspruch kommt, wie wir Widersprechenden denken, welches unsere Perspektive und unsere Erfahrungen sind; – denn selbst wenn wir hier im Unrecht wären, sollte man doch unterstellen, dass wir nicht schlicht böse sind, sondern dass von unserem Standpunkte unsere Meinung zunächst sinnig und richtig erscheint, es gälte also, diesen Standpunkt zunächst kennenzulernen und zu begreifen, wie der Andere zu dem kommt, was er sagt, es mag noch so falsch sein (ob es das ist, kann gar nicht beurteilen, wer sich nicht zunächst derart darauf eingelassen hat); zur Aufklärung nämlich gehört der Pluralismus, d. i. das Denken an Stelle eines Anderen, im Gegensatz zum ignoranten Egoismus, der den Anderen als ein Wesen, das seinerseits denkt, fühlt und bestimmte Erlebnisse hat, gar nicht anerkennt, sondern mit sich und den eigenen Vorstellungen alleine bleibt. Hätte Lisa W. derart aufgeklärt und pluralistisch gehandelt, sie hätte etwas lernen können – sie hätte, selbst wenn sie die Posts von uns anderen am Ende noch immer für falsch befunden, also nichts gelernt hätte, ein Gespräch anknüpfen und versuchen können, uns unsere Fehler aufzuzeigen. So zu handeln, hätte geheißen, ihrer moralischen Pflicht nachzukommen. Sie schlug stattdessen diese Pflicht in den Wind und beließ es bei der bloßen Affektäußerung – denn um mehr handelt es sich hier ja nicht als um den Ausdruck der erstbesten Befindlichkeiten, die sie durchfluteten, als sie di milas mitleiderregenden Bericht las und dann bemerkte, dass auf diesen hin nicht jeder sogleich in Tränen ausgebrochen war.

⁴⁰ Ab und zu stellen Unaufgeklärte ihre Aufklärungsfeindschaft so offen und selbstverständlich zur Schau, dass es selbst mich noch aufs Neue beeindrucken kann. Einen Satz wie diesen könnte man sich nicht ausdenken, man müsste sich vorwerfen lassen, einen Strohmännchen zu konstruieren und seine Gegner diffamieren zu wollen.

Die Stimme der Vernunft

Weißt du, was für mich richtig schlimm ist? Nicht als weiße oder schwarze Person, sondern als aufgeklärte Person.

Warum sollte di mila irgendeine Deutungshoheit haben? Warum sollte die überhaupt irgendein Mensch haben? Anders als sie behauptet, wurde ihr ihr Fühlen nicht abgesprochen. Wohl aber wurde ihre Interpretation desselben in Frage gestellt. Und dies muss auch erlaubt sein. Wenn ich dir erzähle, dass ich weiße Mäuse sehe, musst du mir diesen Gesichtseindruck nicht absprechen, du musst mich nicht zum Lügner erklären. Aber du kannst selbst hingucken, ob du da weiße Mäuse siehst, und dann entweder zum Schluss kommen, dass ich recht habe oder dass ich halluziniere. Ja, du kannst dies nicht nur tun, du SOLLST dies tun – du sollst nämlich ein aufgeklärter, d. i. ein selbst denkender und urteilender Mensch sein, statt dich blind auf die Urteile anderer zu verlassen. Du forderst von den Menschen hier Unaufgeklärtheit, forderst, ihr Denken an jemand andren abzugeben.

Damit schaffst du auch keinen Rassismus aus der Welt. Wenn irgendein Pegidiot mir sagt: Alle Ausländer sind kriminell, mich hat einer überfallen und ausgeraubt!, dann kann das wirklich geschehen sein, das muss ich ihm nicht absprechen. Es ist aber seine Deutung, dass dieser Mensch ihn ausgeraubt hat, weil er Ausländer ist. Vielleicht ist er Ausländer, ja, aber vielleicht ist er z. B. zugleich auch arm und hat gestohlen, weil er etwas zu essen brauchte. Dann wäre die Lösung nicht „Ausländer raus!“, sondern „Gebt jedem genug, um davon leben zu können!“ Genau darüber muss diskutiert werden können, was aber nicht geht, wenn der Pegidiot die Deutungshoheit beansprucht.

Eine solche gibt es nicht, wenn alle Menschen gleich sind. Jeder hat seine Erlebnisse, die nur er hat. Aber Vernunft und Urteilskraft kommen allen zu und somit haben alle mitzureden, was aus einem Erlebnis zu folgern ist.

Und noch eines: Das wichtigste ist, dass man überhaupt miteinander redet. Das tun die Leute in dieser Talkshow nicht, die quasseln nur mit ihresgleichen und bleiben in ihrer Blase. Das tut auch der rechte Mob nicht, der dieses Video aufgesucht hat, der bleibt auch unter sich und macht höchstens mal Ausfälle zum Schimpfen.⁴¹ Das tut aber der Aufgeklärte. Wenn ich mich öffentlich äußere, dann muss ich bereit sein, dass andere darauf antworten. Und ich muss auch bereit sein, mir nicht genehme, mir widersprechende Antworten zu erhalten, sonst sollte ich lieber schweigen. Nun kann ich auf diese eingehen und es kann zum Dialog kommen. Es scheint aber, dass ihr an einem Dialog kein Interesse habt, sondern nur unter euch bleiben wollt, wo ihr euch dann gegenseitig in euren Befindlichkeiten bestätigen könnt: da mila verweigert das Gespräch und auch du formulierst hier keinen substantiellen Widerspruch, sondern antwortest nur ihr und auch wiederum nur auf der Befindlichkeits-, nicht auf irgendeiner Sachebene.⁴² Was soll dabei

⁴¹ Anfangs hatte es vor allem belanglosen Beifall und ein paar kritische, aber weitgehend sachliche Kommentare gegeben. Inzwischen aber war all dies in einer Flut rechten Geschimpfes untergegangen; irgendjemand wird über das Video gestolpert sein und es auf irgendeiner Naziplattform gepostet haben, weshalb nun all die Pegidioten und rechten Trolle angerannt kamen, die so empört waren wie di mila darüber, dass ich ihr angeblich ihre Erfahrungen abgesprochen habe.

⁴² Diese Befindlichkeiten sind eben das Maß aller Dinge. Viele, keineswegs nur politisch Korrekte, meinen, beleidigt und verletzt zu sein, sei bereits ein ausreichender Beweis des Rechthabens; weit gefehlt, es ist in Wahrheit ein sicherer Beweis, dass man unrecht hat.

herauskommen, wenn derart alle in ihrem Zirkel verharren und alles andere als böse verdammen? Ja sehr wohl, ich lasse mir nicht einfach sagen: „Das und das IST so, du musst mir das schlicht glauben, auch wenn es dir falsch vorkommt, ich habe nämlich die Deutungshoheit, wenn du mir widersprichst, dann bist du böse und verletzt mich!“, ich bin so unverfroren, Dinge einsehen zu wollen, ehe ich ihnen zustimme, ich möchte nicht in einer faschistischen Diktatur leben, ja, dazu stehe ich. Aber durch nichts habe ich den Eindruck erweckt, man könnte mit mir nicht reden, im Gegenteil, ich habe mich höchst gesprächsbereit gezeigt. Da frage ich mich doch, warum man das Gespräch nicht sucht – es sei denn, man will tatsächlich lieber die faschistische Diktatur, die zugegeben weniger Mühe kostet, immerhin muss man da nicht nachdenken und sich auf niemanden einlassen. Wieder und wieder zeigen gerade die, die sich als besonders menschenfreundlich geben, dass ihnen zwar irgendwelche Benimmregeln und Rücksichtnahmen auf Befindlichkeiten sehr wichtig sein mögen, dass ihnen aber echte Achtung für ihre Mitmenschen abgeht - denn sonst würden sie ja mit diesen in Austausch treten, statt schlicht ihre Unterwerfung unter den eigenen Dünkel zu fordern.

Rechts, Mitte, links, das sind Meinungen, die den Menschen nicht ausmachen, die mehr Anbau als Teil des Fundaments und die oft genug nur Ergebnisse irgendwelcher äußerer Zufälle sind. Der Unwille zum Gespräch ist nicht Frage dieser oder jener Meinung, sondern einer Lebenshaltung. Das jener Haltung entgegenstehende Ethos ist das der Aufklärung. Menschen aller Meinungen und Parteizugehörigkeiten, auch aller Schichten, Milieus und Ausbildungsgrade machen sich der Gesprächsverweigerung schuldig. Die einzigen, die dies nicht tun, sind die Aufgeklärten, und wer es doch tut, der ist eben nicht aufgeklärt.

Aufklärung also braucht es heute. Wir brauchen – darüber hatte ich in dem zu Beginn erwähnten Vortrag im Rahmen meiner Serie Fridays for Aufklärung gesprochen – eine andere Diskussionskultur, eine, in der endlich einmal miteinander gesprochen wird und in der die Vernunft regiert, nicht die Befindlichkeit, das Dogma und der Unverstand herrschen.

Es ist deutlich, dass gerade die ökologische Krise, die wir heute erleben, viel mit dem Unwillen und der Unfähigkeit zum Gespräch zu tun hat. Dass Menschen noch immer den Klimawandel und die Dringlichkeiten radikaler Maßnahmen entweder rundheraus oder aber versteckterweise leugnen, indem sie abwiegeln, lavieren, auf später vertrösten und das noch gar als vernünftig hinstellen, das kann alles nur geschehen, weil sie sich eben auf keinen Dialog einlassen. Wer es doch täte, wer nicht immer wieder dieselben längst widerlegten Irrtümer und Lügen wiederholte oder immer wieder gewisse Warnungen und Erklärungen schlicht überhörte, wer in Diskussion träte mit einer Greta Thunberg oder gar mit der Klimaforschung, dem bliebe nichts übrig, als sich ihnen am Ende anzuschließen. Bekämpfen kann man die Wahrheit nur, wenn man ihr gar nicht erst zuhört und sich gar nicht erst mit ihr einlässt.

Hieraus wiederum folgt, dass gerade Die, denen an der Mitwelt etwas gelegen ist und die wollen, dass wir endlich der Klimakrise begegnen, sich aufzuklären haben und durch ihre eigene Denkungs- und Handlungsweise dazu beitragen sollten, die ihrer Mitmenschen zu wandeln und eine echte Kultur des Gesprächs zu schaffen. Dermalen aber fehlt es an einem solchen Bestreben in der Klimabewegung und bei Fridays for Future noch vielfach. Ich will daher nicht zum Ende dieses Textes kommen, ohne auch für die dortige Gesprächsunwilligkeit noch ein Beispiel zu geben:

Nachdem ich viermal auf dem Invalidenplatz bei den berliner Fridays for Future-Demonstrationen gesprochen hatte, wurde mir von den dortigen Organisatoren verwehrt, ein weiteres Mal zu sprechen: Ich hatte in der vierten Rede, kurz vor der Europawahl, die Wahlberechtigten unter den Versammelten ermutigt, nicht zu klügeln beim Wählen, nicht für das kleinste Übel zu stimmen, sondern ihrer Überzeugung zu folgen, ob das nun die Wahl einer großen, die Wahl einer kleinen Partei oder das Ungültigmachen des Wahlzettels heiße. Schon hier hatte man mich unterbrochen, angeblich wollte man Neutralität wahren. Ich halte den fraglichen Aufruf für recht neutral, neutraler als vieles andere, was die Organisatoren von Fridays for Future in Berlin zuließen (allein in der folgenden Woche forderte ein anderer Redner offen auf, eine kleine Partei zu wählen, die großen wären alle nicht konsequent genug), aber über die Verlogenheit der dor-

tigen selbsternannten Führung will ich mich hier nicht ausbreiten: Rasch rückte man damit heraus, es gehe in Wahrheit darum, dass ich aufgerufen hätte, die eigene Stimme ungültig zu machen. Das hatte ich freilich nie getan, ich war dafür eingetreten, der eigenen Überzeugung zu folgen, worin diese auch bestehe, und hatte das Ungültigmachen nur als eine Möglichkeit unter mehreren genannt; aber so genau war mir nicht zugehört worden: Diese Schrift hat schon gezeigt, wie oberflächlich viele Unaufgeklärte lesen, wie sie kaum auf das Gesagte eingehen, wie sie sich an ein, zwei Wörtern festbeißen können, ohne den Gehalt einer Äußerung zu verstehen – es ist beim Zuhören nicht anders: diese Premiumdemokraten haben schon in der Schule gelernt, dass Wählen ganz wichtig ist, die eigene Stimme ungültig machen, das ist für sie ein Sakrileg, es ist keine legitime Option, sondern kommt gar nicht in Frage, dies zu hören, genügte ihnen daher schon, um Dem, der da ihre Ideologie in Frage stellte, das Wort abzuschneiden. Aber auch diese Ideologie ist hier nicht mein Gegenstand. Es geht nach wie vor um Gesprächsverweigerung: Diese erlebte ich im Anschluss, als man sich weigerte, mit mir über die Sache zu reden, nur davon sprach, ich hätte eine Grenze überschritten⁴³, man könnte mir nun nicht mehr vertrauen⁴⁴, und mich, plötzlich zum Sie greifend, von der Bühne kommandierte. Einer der Organisatoren behauptete erst, ich hätte zum Ungültigmachen, ja gar zum Zerreißen des Wahlzettels aufgerufen, und, als ich ihm anbot, das Gegenteil zu beweisen und ihm meine Rede vorzuspielen, die nämlich aufgezeichnet worden war, da weigerte er sich ganz direkt, dieses Video anzuschauen.

Aber auch hiervon will ich nicht weiter sprechen, denn diesen abgeblockten Dialog kann der Leser nicht unmittelbar nachvollziehen und selbst beurteilen, er hat nur meinen Bericht darüber. Ich will hier stattdessen zeigen, was im Anschluss geschah:

Mehrere Schüler, die meine Reden schätzten, schrieben den berliner Fridays for Future-Organisatoren auf Instagram oder WhatsApp. Einer von ihnen berichtete mir, er könne sehen, dass seine Nachricht angeschaut wurde, eine Antwort habe er aber keine erhalten. Besagter Schüler ließ die Angelegenheit jedoch nicht einfach auf sich beruhen, sondern ging der Fridays for Future-Führung immer mal wieder auf die Nerven. Anfang Dezember 2019 – mehr als ein halbes Jahr, nachdem mein Redeverbot ausgesprochen worden war – nahm er eine online gepostete Bemerkung von Fridays for Future, nächsten Freitag könne wieder jeder, der wolle, reden, zum Anlass, um zu schreiben:

Darf Jonathan Ivo Löwer eine Rede halten?

Er erhielt folgende Antwort:

⁴³ Dies sollte dem Leser bekannt vorkommen.

⁴⁴ Dies wiederum kommt mir bekannt vor: Man sagte mir dies, als man den Schülern, die ich bis dahin ans Leben herangeführt hatte, meine Aufklärungs-AG raubte, weil ich die neuköllner Bürgermeisterin Giffey kritisiert hatte und die Schule doch auf deren Wohlwollen angewiesen sei.

Hey! Wir wollen erstmal junge, weibliche und diverse Menschen auf den Bühne schaffen da wir schon viele Männer haben die sprechen und wir wollen dass es geschlechter- ausgeglichen ist!

Wie diese Organisatoren unhinterfragt das Dogma von der Wichtigkeit des Wählens mitmachen, so folgen sie ebenso unhinterfragt den Dogmen heutiger linker Identitätspolitik: Man hat eben politisch korrekt zu sein und etwas für Diversity⁴⁵ zu tun, wenn man irgendwie links ist, und das ist man ja, wenn man sich fürs Klima einsetzt, das haben sie so aufgeschnappt. Man sieht hier, wie sehr sie Gefangene der bisherigen, von den Ausgewachsenen geschaffenen Welt sind und sich ganz selbstverständlich in diese fügen, ohne diese Welt, die doch den Klimawandel erst geschaffen hat, kritisch zu hinterfragen und sich in der Tiefe um andere Formen des Lebens und Handelns zu bemühen.

Was diesem Schüler hier geantwortet wurde, ist in zweierlei Hinsicht Unsinn: Erstens muss man nicht künstlich irgendeine Ausgeglichenheit erzeugen, es braucht hier keinen Ausschluss weißer Männer, keine Quote für Frauen oder „Diverse“, die bekanntesten Gesichter der Fridays for Future-Bewegung sind bereits weiblich und auf den Demonstrationen in Berlin sprechen bereits ebenso viele Frauen wie Männer, vielleicht mehr, daneben auch durchaus dunkelhäutige oder schwule Menschen. Zweitens aber ist doch, selbst wenn es anders wäre, in aller Deutlichkeit zu fragen: Worum geht es hier eigentlich, ums Klima oder um irgendwelche Quoten? Die Frage, ob in der Feuerwehrmannschaft genug Frauen oder Ausländer sind (oder vielleicht gar, ob man noch von einer *Mannschaft* sprechen darf), ist irrelevant, ja ist eine gefährliche Ablenkung, wenn tatsächlich das Haus brennt, wie ich weiter oben schon bemerkte. Der Klimawandel – und dies hat Greta Thunberg mehrmals anklingen lassen, die unendlich weiter ist als viele, die auf den Zug aufgesprungen sind, den sie zum Fahren brachte – fordert uns ab, uns endlich aufs Wesentliche zu konzentrieren, Scheingefechte endlich bleiben zu lassen, uns endlich nicht länger künstlich zu spalten, sondern zusammenzurücken und in die Hände zu spucken, wo Not am Mann ist. Hier aber zeigen sich wieder zwei zentrale Gründe, weshalb die politische Korrektheit abzulehnen ist: Es handelt sich dabei um einen Auswuchs des Arationalismus, empirische Einzelpersonen sind wichtiger als die Vernunft. Anstatt dass man Wert darauf legt, dass die vernünftigsten und die wisSENDsten Menschen sprechen, legt man nur Wert auf gewisse äußere Merkmale, darauf, dass weibliche oder schwarze Menschen oder derlei sprechen – wobei niemandem aufzufallen scheint, dass dies dem Prinzip nach dasselbe ist, was die Rechten mit ihrer Fassung der Identitätspolitik betreiben, denen es ja auch gleichgültig ist, dass der beste Pädagoge, der den Schülern die größte Achtung entgegenbringt und der sie am besten aufs Leben vorbereitet, Lehrer wird, sondern die jemanden wollen, der kein Kopftuch trägt. Auch dass dies in offenem Widerspruch zu den Worten Thunbergs steht, scheint niemanden zu kümmern: „I don't want you to listen to me, I want you to listen to the scientists“⁴⁶, ist deren Forderung: Nicht sie soll gehört werden, weil sie weiblich ist oder

⁴⁵ Vielfalt

⁴⁶ „Ich will nicht, dass ihr mir zuhört, ich will, dass ihr den Wissenschaftlern zuhört.“ (Greta Thunberg: Bei einer Anhörung vor dem Kongress der USA 2019.)

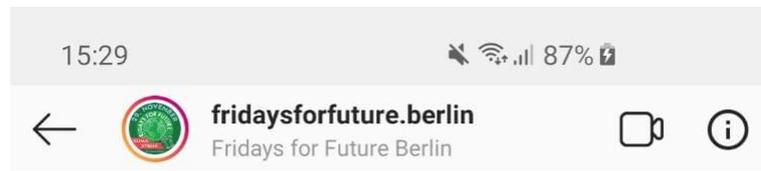
das Aspergersyndrom hat oder sonst einer der von Feministen offiziell in den Opferstatus erhobenen Gruppen angehört, sondern die soll man hören, die wissen, wovon sie reden, und wirklich etwas zu sagen haben. Bei Fridays for Future in Berlin scheint man es für wichtiger zu halten, möglichst viele Frauen reden zu lassen, selbst wenn es sich vielleicht zufällig treffen sollte, dass alle Frauen, die dort reden wollen, nur gehaltlosen Unsinn zu skandieren vermöchten. Darüber hinaus erhält die politische Korrektheit, wie ich bereits aussprach, die gegebenen Zustände, statt als eine echte Moral nach wahrhafter Transformation zum Besseren zu streben, sie ist also, so kritisch sie sich geben mag, nichts weniger als dies, nämlich in Wahrheit ein Instrument der Herrschaft, durch das diese sich erhält. Denn offenbar geht es ja doch nicht um den Klimawandel und darum, wie diesem am besten zu begegnen ist. Sonst würde man, wenn es zufällig so wäre, dass gerade weiße Männer am besten wüssten, was nun zu tun ist, schließlich diese ohne Ansehung ihres Geschlechts und ihrer Hautfarbe sprechen lassen. Es scheint, dass im Zweifelsfall die Menschenschaft zugrunde gehen darf, wenn nur für genügend Diversität gesorgt ist; man will lieber weniger aufklärerische Reden und dafür mehr Diversität, auch wenn diese unaufgeklärte oder antiaufklärerische Reden bedeuten sollte; indem man aber Aufklärung verhindert, verringert man die Gefahr für den Status quo, je gewandelt zu werden, macht sich also zu dessen Diener und Erhalter.

Aber dies alles ist in dieser Schrift lediglich Exkurs, ich will also darüber sprechen, wie man sich hier weigerte, ein Gespräch zu führen:

Es gibt bloß zwei Möglichkeiten angesichts der Anfrage, ob Jonathan Ivo Löwer reden dürfe: Entweder der Antwortende wusste, wer ich bin. Dann war es verlogen, nicht den wahren Grund auszusprechen, weshalb ich nicht reden darf. Oder, und dies ist sehr viel wahrscheinlicher, er wusste es nicht. Dann aber hätte die einzig akzeptable Antwort lauten müssen: Wer ist Jonathan Ivo Löwer, warum möchtest du gerne, dass gerade er spricht bzw. warum glaubst du, er könne nicht sprechen? Aber dies interessiert den, der dort geantwortet hat, offensichtlich wenig. Die Antwort ist keine, die ein Gespräch sucht, es ist die Antwort eines offiziellen Pressesprechers, der den Pöbel abspeist. Von einer Schülerbewegung wäre mehr zu erwarten⁴⁷, und Thunberg war nur deshalb so erfolgreich, weil sie sich durch ihre Aufrichtigkeit und Lebendigkeit vom abgeschmackten Teflongebaren der professionellen Politiker, Unternehmen und Aktivisten abhob.

Was er hierauf antwortete und was man ihm daraufhin wiederum schrieb, davon hat der fragliche Schüler mir einen Screenshot zukommen lassen:

⁴⁷ Indes sind diese Organisatoren vielfach keine Schüler, sondern bereits Studenten, die sich die Führung über die streikenden Schüler anmaßen, welche sie zugleich wenig ernst nehmen.



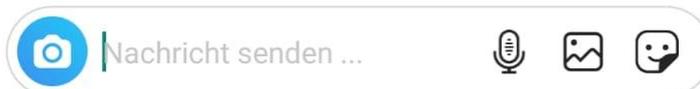
Gestern 7:42 nachm.

Also ich finde das nicht ok. Jonathan hat immer grandiose Reden gehalten und jetzt erlaubt ihr es Jonathan nicht mehr! Ihr redet doch immer von „This is what democracy looks like“. Sorry, aber das ist keine Demokratie, dass ihr es Jonathan nicht erlaubt.

Außerdem finde ich das rassistisch als junger und diverser Mensch. Es ist mir lieber, wenn die reden, die was zu sagen haben, als irgendwelche Quotenleute. - Und letztes Mal hattet ihr noch eine andere Ausrede, Jonathan nicht sprechen zu lassen (Neutralität, obwohl ihr selbst nicht neutral seid, dann Vertrauen...).

Heute 12:30 nachm.

Hey, wir bekommen ganz viele Anfragen für Reden und wollen niemanden diskriminieren! Deshalb versuchen wir möglichst oft viele unterschiedliche Menschen reden zu lassen, die auch vielleicht noch nicht reden gehalten haben :) 



Das ist keine Antwort, es ist eine Wiederholung des schon beim ersten Mal Gesagten, als hätte es die unmittelbar vorangegangene kritische Einwendung nie gegeben. Man darf beinahe fragen: Antwortet hier ein ansprechbares, menschliches Wesen oder hat jemand einen Bot programmiert, stumpf vorgefertigte Pressemitteilungen abzuspielen? Mich dünkt, ein jeder wird mir zustimmen müssen: es scheint eher das letztere zu sein, obwohl es das doch ganz sicherlich nicht ist.

Ich halte das zweite Argument, das besagter Schüler vorbrachte, für ein gewichtiges: Bei ihm, auch bei anderen, die wegen meines Redeverbots Kritik übten, handelt es sich

nämlich um *diverse* Menschen, was denen klar sein muss, die diese Fridays for Future-Accounts betreuen, denn es ist an den deutlich ausländischen Namen leicht erkennbar. Wenn nun die *diversen* Menschen selbst sagen: *Wir wollen nicht aufgrund irgendeiner Quote ans Mikrophon gelassen werden, wir finden das rassistisch, wir wollen lieber, dass dieser weiße Mann dort redet* – müsste einem das nicht zu denken geben, wenn man Anwalt der *Diversen* sein will? Aber die ganze politische Korrektheit schert sich, das versteht sich, einen feuchten Kehricht um die tatsächlichen Meinungen oder Bedürfnisse irgendwelcher *diversen* Menschen. Es handelt sich um eine rein akademische Ideologie, getragen von Menschen, die selbst weiß sind oder die so gut integriert sind, dass man sie getrost zu Ehrenweißen erklären darf (ohne dass dies in diesem Falle mit viel Ehre verbunden wäre), um eine Ideologie, mit der, wie ich oben schon anmerkte, wirkliche Ausländer nichts anfangen können und die ihrerseits nichts mit deren Lebenswelten und Problemen zu tun hat. Man steht hier in guter alter linker Tradition: Wie der Bürger Lassalle einst diktatorisch seine Arbeiterpartei führte, weil er ja am besten wusste, was gut für die Arbeiter ist, wissen heute diese meist weißen akademischen Hipster am besten, was gut für die *People of Colour* ist (sollten diese einmal widersprechen, wird das, wie hier, übergangen, oder man antwortet ihnen: da spreche der internalisierte Rassismus aus ihnen, von dem hätten sie sich erst zu emanzipieren, was besagen will: sie hätten erst die feministische Ideologie aufzusaugen). Wohlmeinende Arroganz ist nicht minder rassistisch als hasserfüllte Ablehnung, sie kann oft sogar schlimmer sein.

Noch gewichtiger ist aber, was über mich geschrieben wurde. Hier hätte der, der diesen Fridays for Future-Account betreute, doch alarmiert sein müssen. Es ist wahrscheinlich, dass er keine Ahnung hatte, wovon da geredet wurde; dass man mir das Reden verboten hatte, lag ja Monate zurück, meinen Namen kannten die wahrscheinlich nicht, die es getan haben, und das berliner Organisationsteam ist groß, es gibt auch eine gewisse Fluktuation, Der, der hier schreibt, mag also an der ganzen Sache nicht beteiligt gewesen und von ihr nie gewusst haben. Aber gerade wenn er mit diesen Worten, ein gewisser Jonathan Löwer dürfe nicht reden, die Begründungen wechselten ständig, zuvor wäre da noch angebliche Sorge um Neutralität vorgeschoben worden, gerade wenn er mit alledem nichts hätte anfangen können, wäre es doch seine moralische Pflicht gewesen, nachzufragen: *Moment, wovon redest du da?!* Aber hier kann jemand so wenig aus seiner Gefangenheit in der politischen Korrektheit heraus, wie oben Yannick aus seiner Gefangenheit in der FDP-Anhängerschaft hinauskonnte. Jonathan Löwer, das klingt weiß und männlich, es sollen aber *diverse* und weibliche Menschen sprechen, fertig. Was hier vorgefallen ist, dass hier womöglich ein Unrecht vorliegt, dass hier vielleicht irgendwelche Kollegen aus dem Organisationsteam sich grob fehl verhalten haben, das kümmert nicht.⁴⁸

⁴⁸ Es ist, ohne das Wissen, wer hier schrieb, kaum zu beurteilen, ob hier nur persönliche Unfähigkeit zum Gespräch am Werke ist oder ob es sich um eine professionelle Taktik handelt, Kritik aus dem Wege zu gehen. Ersteres ist sehr wohl möglich, diese Schrift zeigt ja, wie verbreitet diese persönliche Gesprächsunfähigkeit ist. Aber auch letzteres ist wohl denkbar, denn unter den Organisatoren, zumal den älteren, bangen genug um ihr und ihrer Bewegung öffentliches Bild. Sie begreifen nicht, dass diese Bewegung überhaupt erst so erfolgreich werden konnte, weil hier nicht längst angepasste und starr gewordene ausgewachsene Phrasen droschen, sondern noch lebendige und bewegliche Kinder

Als ich diese Schrift bereits vollendet hatte, erhielt ich noch von einem anderen Schüler einen Screenshot seiner Anfrage an Fridays for Future und der Antwort, die hierauf erfolgte:



Eine Antwort auf seine letzte Frage erhielt er nie. Aber was ihm zuvor geschrieben wurde, ist dasselbe, was man auch dem Schüler schrieb, über den ich zuvor sprach – nur dass dies im Dezember geschah, während diesem zweiten Schüler schon im Juli 2019 geantwortet worden war. Man ist also tatsächlich ganz professionell und steht den politischen Parteien in nichts nach: Man hat eine vorformulierte Floskel für Anfragen, die

sprachen, was sie im Sinne hatten. Sie sollten das Klügeln bleiben lassen, sollten nicht fragen, wie dies oder jenes wohl in der Öffentlichkeit ankommen werde, und darob Dinge unter den Teppich kehren – das kommt ohnehin am allerschlechtesten an, wenn es erst einmal ans Licht kommt, was doch unfehlbar geschehen muss –, sondern sollten stattdessen mit kindlicher Offenheit und Unbedarftheit mit allen reden, die sie ansprechen, und in ehrlichem Bestreben, das Gute und Gebotene zu tun, mit aller Kritik umgehen. Nur wenn sie dies tun, nur wenn dies zur Norm wird, kann die Klimakrise auch bewältigt werden.

man eben immer wieder abspult, ohne auch nur hinzuschauen, worum es im gegebenen Falle geht.

Fridays for Future protestiert zurecht dagegen, dass Politiker auf begründete Sorge um die Zukunft und auf das Einklagen des Lebensrechts der jungen Menschen mit den immergleichen leeren Floskeln antworten, dass an ihnen alles abprallt wie an einer Wand und dass sie nie sich auf einen ernsthaften Dialog einlassen und sich redlich mit Argumenten auseinandersetzen und dabei diese entweder widerlegen oder sich dem besseren Argument unterwerfen und entsprechend handeln. Wie aber, frage ich, will Fridays for Future solch eine Kritik üben, wie soll ein Wandel der Gesprächskultur stattfinden, wenn man mit den eigenen Leuten, mit Schülern, die am Tun der Organisatoren Kritik üben, gerade so umgeht wie die Politik mit der Klimabewegung und dem Schülerprotest?

Ich nähere mich dem Schluss dieser Schrift. Wie sich zeigt, gleichen sich viele Menschen, jenseits aller ideologischen Unterschiede, ja Feindschaften, die sie an der Oberfläche trennen mögen, in ihrer Haltung, in dem, was Reich ihre Charakterstruktur und ihren Charakterpanzer nennen würde, der sie hindert, von irgendetwas aus ihrer Bahn gebracht und in irgendeiner Weise berührt zu werden. Die Menschen spielen Rollen, vor Anderen, aber vor allem auch für sich selbst, sie mögen sich einreden, besonders gut oder besonders vernünftig, patriotisch oder sozial gesinnt zu sein, aber dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, was sie vielfach wirklich sind: Bloße Menschentiere, die sich mehr schlecht als recht durch ihren Alltag winden, die vom Leben überfordert sind und die Abwehrtaktiken eingeübt haben, um sich gegen dieses abzuschotten. Es wäre ein Leichtes, diese Schrift auf die zehnfache Länge aufzublasen durch das Beibringen vieler weiterer Beispiele aus ungezählten Auseinandersetzungen, ob nun auf YouTube oder anderswo. Aber es gab der Wiederholungen bereits genug, Gewinn brächte dies keinen und jeder, der offenen Auges durchs Leben geht, wird selbst tagtäglich genug Beispiele für das hier behandelte Phänomen zu Gesicht bekommen.

Aber ich will nicht schließen, ohne noch zu betonen: Es braucht niemanden zu verwundern, wie viele Menschen weder willens noch auch nur fähig sind, ein Gespräch zu führen. Gerade hierzu werden sie ja vom Momente ihrer Geburt an erzogen.

Papa gehört zu den wenigen Menschen, die oft fremde kleine Kinder an der Bushaltestelle oder in der U-Bahn oder dergleichen ansprechen. Aber diese können meist wenig damit anfangen, wenn da ein freundlicher lächelnder Opa ihnen sagt, das sei aber eine schöne Mütze oder sie wären ja ganz schön dick eingepackt für das warme Wetter oder ihnen seinen Platz anbietet. Viele Kleinkinder erfassen gar nicht, dass tatsächlich sie es sind, die dieser Erwachsene da anspricht, sie ignorieren solche Worte wie die übrigen, die um sie her geschnattert werden. Merken sie doch, dass sie gemeint sind, so sind sie regelmäßig erschrocken, schüchtern, starr, flüchten sich hinter ihre Eltern, wissen nicht, wie sie darauf reagieren sollen, dass ein Fremder ihre Existenz auch nur zur Kenntnis nimmt. Was Wunders? Außer Papa spricht ja nie jemand diese Kinder an, sie sind es nicht gewohnt, dass jemand den Kontakt mit ihnen sucht in dieser kalten und kinderfeindlichen Gesellschaft, vielleicht werden sie auch von ihren Eltern aktiv von Fremden ferngehalten, kriegen beigebracht, mit denen rede man nicht; sie haben schlicht nie mit anderen Ausgewachsenen zu tun als Familienangehörigen und Betreuern. (Ganz anders ist dies in kinderfreundlicheren Gesellschaften wie etwa der israelischen, wo die Menschen im Café oder im Flugzeug oder anderswo freundlich lächelnd auf ein kleines Kind zugehen, mit diesem plaudern und schäkern und auch die Eltern darob nicht gleich in Panik geraten, was doch die Kinder zu mehr Offenheit und Zugewandtheit erzieht.) Und auch die Eltern reden ja vielfach nicht wirklich mit ihren Kindern, sie sind entweder im Stress und von den Kindern genervt, ignorieren diese oder würgen sie ab oder sie suchen ihre Kinder zu erziehen, erteilen Befehle und Verbote; ein wirkliches Einlassen auf die Kinder, ein wirkliches Beschäftigen mit diesen, gar ein Ernstnehmen dieser kleinen Wesen, die man doch für minderwertig, lebensunerfahren und der Dressur bedürftig hält, geschieht nicht, ihre tatsächlichen Wünsche und Bedürfnisse werden kaum geachtet. Ein Kind, das gerade dieserart die allerersten, so wichtigen Jahre zubringt – also ungefähr jedes durchschnittliche deutsche Kind –, was soll aus dem anderes ein-

mal werden als gerade so ein Mensch, wie ich hier mehrere Exemplare vorgestellt habe?

Und es wird nicht besser, wenn das Kind älter wird. Auch gleicht die Schule die Versäumnisse der Eltern nicht aus (einzelne hervorragende Lehrer abgerechnet, denen große Hochachtung gebührt, die aber im Ganzen kaum ins Gewicht fallen). Wie oft verweigern nicht Lehrer jedes Gespräch mit ihren Schülern! Da heißt es dann, wenn ein Schüler eine ungerechtfertigte Notengebung oder eine achtlose Dressurmaßnahme beanstandet: „Wir können darüber reden, aber an meiner Entscheidung wird sich sowieso nichts ändern“ – was doch aber nichts anderes bedeutet als: „Auf mich einreden kannst du freilich wie auch auf eine Wand, aber ganz gleich, was du vorbringen, ganz gleich wie vernünftig du dich äußern wirst, berühren lassen werde ich mich dadurch nicht“. Oder Schüler werden abgewiesen: „Ich habe das studiert. Ich habe ein Staatsexamen. Ich kenne mich aus.“ Lehrer kennen sich keineswegs immer aus: Ich bin noch mit genug Schülern bekannt, um nicht selten Dinge zu hören wie: die Geschichtslehrerin habe gesagt, nur Mädchen wären früher in der Schule zur Strafe geschlagen worden, Jungen nicht; oder: die Philosophielehrerin habe darüber gesprochen, wie sehr Epikur den Tod gefürchtet habe (jener Epikur, der berühmt für seine Argumentation ist, den Tod bräuchten wir nicht zu fürchten, er gehe uns nichts an, solange wir da seien, sei er nicht da, sobald er da sei, seien wir nicht mehr da). Es gibt auch durchaus Lehrer, die nicht zu eitel sind, sich von Schülern korrigieren zu lassen, ja ich erinnere mich noch, wie eine meiner Deutschlehrerinnen mich in Grammatikfragen zu Rate zog. Aber allzu oft findet keine Begegnung auf Augenhöhe statt – und nur auf Augenhöhe ist ein Dialog möglich –, sondern es werden Schüler brüsk abgewiesen, teils mit den verkehrtesten Begründungen. Denn etwas studiert oder ein Examen zu haben, um obige Aussage aufzugreifen, macht einen ja beispielsweise nicht über jeden Fehler erhaben, unter den Studierenden selbst gibt es oft genug unterschiedliche Meinungen zu Fragen ihres Faches, was doch beweist, dass das Studium allein nicht notwendig in all jenen Fragen eine einzige (und dann auch noch richtige) Meinung dem Menschen einpflanzt. Dieses ist so offensichtlich wahr, dass man Jeden, der dies nicht von selbst erkennt und der Sätze wie obige äußert, getrost als derart unaufgeklärt ansehen kann, dass es eine Unverantwortlichkeit wäre, ihn mit der Heranziehung von Kindern zu betrauen. Aber gerade dass es sich um derart offensichtlichen Unsinn handelt, gerade dass niemand ernstlich so dumm sein kann, zu glauben, studiert oder ein Examen abgelegt zu haben, bedeute notwendig, dass man immer recht haben müsste, gerade das sollte stutzig machen. Es ist, angesichts dessen, wie sie sich nun einmal aufführen, leicht, einen großen Teil der Menschen für ausgesprochen dumm zu halten, umso mehr aber man sie begreift, umso mehr wird man verstehen: Dumm sind sie nur, solange man ihnen unterstellt, sie wollten die Wahrheit sagen und würden dabei scheitern und auf offenbare Irrtümer hereinfliegen. Menschen aber sind durchaus sehr gut in der Lage, ihre Ziele zu erreichen, nur ist selten Wahrheit dieses Ziel. Und so mögen sie sich selbst dumm machen, mögen unbedacht – denn ich spreche hier nicht von Verstellung und Täuschung, sie meinen in jenen Augenblicken durchaus, was sie sagen – irgendetwas behaupten, das sie bei geringem Nachdenken sehr wohl als unrichtig erkennen würden. Der Lehrer, der sich gegenüber den Schülern auf sein Staatsexamen beruft, wird sich sicherlich nicht überall

im Leben irgendeinem Abschluss unterwerfen, der höher ist als der seine, er wird seinerseits in anderen Fällen sehr wohl Menschen kritisieren, obwohl sie das, worin er sie nun kritisiert, studiert haben und er vielleicht nicht. Und hieran ist zu sehen, dass dieser Lehrer nicht einmal dumm und ein Trottel ist, was doch schon ausreichte, ihn als Lehrer abzulehnen, sondern dass er verlogen und böse ist: Was er seinen Schülern da sagt, ist keine tiefe Überzeugung, es ist eine bloße Gesprächsverweigerung: Indem er spricht: „Ich habe studiert, ich bin examinierter Lehrer“, sagt er zugleich: „Mein Handeln und meine fachlichen Behauptungen können nicht falsch sein, jede Kritik ist von vorneherein verfehlt, wie auch: „Und *du* jedenfalls kannst mich ohnehin nicht kritisieren, denn *du* hast meine Ausbildung ja nicht, *du* hast das hier nicht studiert, kannst hier also auch nicht mitreden“ (es ist gerade dasselbe, was alle Ausgewachsenen tun, die einem Jüngeren sagen, er hätte keine Lebenserfahrung: hat er diese nicht und kommt es auf diese an, dann muss er nun den Mund halten und sie müssen sich mit ihm nicht weiter befassen, es steht ja von Anfang fest, dass er nichts Sinnvolles wird sagen können). Widerspricht ein Schüler in solch einem Falle beharrlich weiter, dann mag es geschehen, dass es zur ganz unversteckten Dialogverweigerung kommt: Das Gespräch sei hiermit beendet, dekretiert der Lehrer dann selbstherrlich, als wäre er ein absoluter Fürst, der einen Untertan nach Gutdünken anhören oder aus dem Thronsaal winken kann (und in der Tat kommt ein Lehrer in unserem Schulsystem einem absoluten Fürsten ja auch sehr nahe). Derlei Äußerungen, die nur allzu oft fallen – nicht bloß aus den Mündern von Lehrern –, sind schamlose Lügen: Indem man das Gespräch für beendet erklärt, tut man ja, als hätte es vorher ein Gespräch gegeben. Was aber alle Gesprächsverweigerung ausmacht, was auch diese Schrift gezeigt haben dürfte, ist: diese Verweigerung findet nicht erst irgendwann im Verlaufe des Dialogs statt, nachdem es zuvor zu einem echten Einlassen auf den anderen Menschen gekommen ist, sondern es handelt sich um eine Lebenshaltung, mit der diese Lebensfeinde bereits in die Auseinandersetzung hineintreten. Es handelt sich nicht um einen einzelnen Entschluss, der irgendwann gefasst wird, etwa auf irgendeinen Fehltritt des Gesprächspartners hin, diesem den Rücken zu kehren (auch wenn es mitunter, wie im Falle di milas, gerade so erscheinen mag), sondern es ist eine Grundentscheidung, dem Leben nicht begegnen, immer hinter einem Panzer eingeschlossen sein zu wollen. Ein Lehrer aber, der seine Schüler derart missachtet und der sich weigert, mit ihnen zu reden, der darf nicht Lehrer sein.⁴⁹ Wir aber stoßen uns an solchen Lehrern nicht, sondern verwehren lieber Frauen mit Kopftuch das Lehren, da ja die Gefahr besteht, dass diese die Schüler *unsere Werte* nicht

⁴⁹ Es sei angefügt, dass die Aufklärungs-AG, die ich für einige Zeit den Neunt- und Zehntklässlern eines Gymnasiums anbot, deshalb so erfolgreich war und sich deshalb solcher Beliebtheit erfreute und dass einige der Schüler, die ich darin unterrichtete, mir deshalb die Treue hielten und mir bis heute gute Freunde sind, weil ich meinen Schülern stets auf Augenhöhe begegnete. Nie wäre mir in den Sinn zu kommen, ein Gespräch mit Verweis auf mein Alter, meine Unterrichtetheit, meine besseren Noten schlicht zu unterbinden; irrten sie und wusste ich es besser, so ging ich auf die Schüler ein und zeigte ihnen ihren Irrtum auf, wozu doch jeder leicht in der Lage sein sollte, der es tatsächlich besser weiß. Gewiss war auch der Inhalt meiner AG wichtig, war wichtig, was ich über Aufklärung zu lehren hatte. Aber die Schüler ließen sich hierauf nur ein und hörten mir nur zu, weil ich ihnen zuerst eine Achtung entgegenbrachte, die sie bis dahin kaum gekannt hatten, von ihren Eltern nicht und von ihren Lehrern nicht, die viele von ihnen seither aber ihrerseits ausgebildet haben.

lehren; eine Verlogenheit, bei der jedem, dem an Ehrlichkeit gelegen ist, zum Speien ist.

Ich bin am Ende dieser Schrift angelangt. Allerdings erlaube ich mir noch einige verstreute Bemerkungen, die nicht unmittelbar zum eigentlichen Thema dieses Textes gehören, die sich aber an dieser Stelle anbieten:

1. Die meisten Gesprächsverweigerer, die ich in dieser Schrift vorführte, vielleicht alle von ihnen, sind mindestens 18 Jahre alt und dürfen damit wählen. Das allein sollte genügen, allen Glorifizierungen der Demokratie ein Ende zu machen. Man mag die Demokratie noch immer für die beste Herrschaftsform oder auch nur für das geringste Übel halten. Aber es ist albern, wie immer wieder gerade Solche, die sich für besonders vernünftig und aufgeklärt halten – tatsächlich plappert aus ihren ausgeklärten Mündern nur der Zeitgeist, was doch das gerade Gegenteil von Vernünftigkeit und Aufgeklärtheit ist –, wie gerade solche die Demokratie zu mehr stilisieren, wie sie sie zu einem hohen Ideale erheben, über das kein kritisches Wort gesagt werden darf. Ob die Demokratie ein geringeres Übel sein mag als die Autokratie, das steht auf einem anderen Blatte. Aber das Ideal vom rationalen Staatsbürger, der nach seiner besten Einsicht wählt, vom Sieg der besten Idee, das ist doch ein Märchen, an das nur glauben kann, wer einzig an jenen abstrakten Staatsbürger denkt, der selbst bloßes Ideal ist, anstatt hinzuschauen, woraus sich das Wahlvolk, eigentlicher der Wahlpöbel, tatsächlich zusammensetzt: Niemand wird ein vernünftiges Argument vorbringen können, weshalb an sich – an sich, sage ich, nicht deshalb, weil irgendeine Alternative vielleicht weniger wünschenswert wäre – ein Gustav Ganz oder Kevin Schantalle, ein Yannick, eine di mila etwas mitzureden haben sollten bei der Gestaltung dieses Staates, weshalb man gerade darin, dass sie es heute dürfen, eine große Errungenschaft und einen Fortschritt zu sehen und diesen so hoch zu halten hätte. Die Demokratie in ihrem dermaligen Zustande ist die Herrschaft der Launenhaftigkeit und der Willkür der Masse. Es ist bloßer Zufall, ob nun just Gustav Ganz mehr Verbündete findet und klimawandelleugnende Nazis an die Macht kommen oder ob gerade di mila genug von ihresgleichen zusammenkarren kann, dass der Staat in die Hände hysterischer Puritaner fällt. Das Übergewicht mag heute hier, es mag morgen dort sein; warum dieses Übergewicht bestimmend sein, warum die zufällige Laune der Mehrheit eher den Ton angeben sollte als die zufällige Laune eines Einzelnen, dazu hörte ich noch niemanden ein vernünftiges Wort sagen. Ich wiederhole abermals, da die Unaufgeklärten sich mit dem sauberen Trennen Dessen, was zu trennen ist, so schwer tun und da viele zumal alles Denken einstellen, wenn die unantastbare Demokratie einmal angetastet wird: Alles dieses gilt an sich. Man mag sagen, dass die Laune der Masse, dass ein System, darin sich verschiedene unvernünftige Gruppen die Waage halten, weniger Gefahr birgt, als sich von der Laune eines Einzelnen abhängig zu machen. Das mag stimmen. Aber dann spreche man das auch immer wieder offen aus und erkläre die Demokratie niemals für mehr, als sie ist. Man tut gerne, als wäre in ihr das Ideal einer Ratiokratie erfüllt oder als käme sie diesem wenigstens nahe; solange ein Großteil der Wählerschaft der Vernunft derart feindlich gesonnen und nur von eigenen Befindlichkeiten, angeblichen persönlichen Erfahrungen und privatem Dünkel bestimmt ist, ist dies unmöglich.

2. Eine der am häufigsten zu vernehmenden rassistischen Aussagen in unserer Gesellschaft und sicher die gemeinhin akzeptierteste ist, junge Menschen wären minderwertig und sollten nicht gehört werden, weil es ihnen an Lebenserfahrung fehle. Ich muss hier

nicht aus reiner Vernunft dartun, was für ein Unsinn das Gerede von der Lebenserfahrung ist und wie es beweist, dass der so Redende vielleicht sehr viele Erfahrungen, aber sicher nicht einen Gedanken hat. Dies habe ich im Rahmen meiner Vortragsreihe Fridays for Aufklärung längst getan. Aber ich will mir hier die Gelegenheit nicht entgehen lassen, um nicht nur der darüber so empörten di mila, sondern auch allen Anderen, die ich hier vorstellte, die Erfahrung abzusprechen. Sie alle sind keine Kinder mehr, aber wie alt sie auch im einzelnen sein mögen: Kann man ihnen wohl irgendeine Erfahrung zuschreiben? Oder kann man glauben, dass einer von ihnen – vorausgesetzt immer, dass sie bleiben, wie sie jetzt sind, und sich nicht künftig noch aufklären, was nie ganz ausgeschlossen und was sehr zu wünschen ist – kann man wohl glauben, dass einer von ihnen in zehn, in zwanzig, in dreißig Jahren sehr viel lebenserfahrener sein wird als jetzt? Anders als die Rassisten meinen, ist Erfahrung nicht Sache des bloßen Alters. Freilich, das gerade ist ihr Rassismus, das gerade rechtfertigt es auch, dass ich eben jenen Begriff wähle, an dem sich zweifellos mancher stören wird: Rassisten sind Faulenzer, die stets glauben, nicht arbeiten zu müssen, da die Überlegenheit ihnen ohne eigenes Zutun einfach in den Schoß gelegt sei: ob sie nun meinen, sie seien notwendig und ohne jede Eigenleistung klüger, weil sie weiß sind, oder ob sie meinen, sie sammeln mit zunehmenden Jahren notwendig und ohne jede Eigenleistung Lebenserfahrung. Aber davon ist ja nichts wahr: Wer so unberührbar ist wie die hier Vorgestellten, wer sich gar nicht ansprechen und einmal aus seiner Enge hinauslocken lässt, der kann so alt werden, wie er will und dem kann alles mögliche zustoßen, lernen und Erfahrung daraus ziehen, wird er doch nicht. Es ist also an der Zeit, den Rassismus gegen die Kinder endlich einmal bleiben zu lassen. Ob Kinder tatsächlich so unreif und unverständlich sind, wie man es ihnen gerne unterstellt, diese Frage stellt sich gar nicht – es reicht, zu erkennen, dass viele Ausgewachsene um nichts besser sind.

3. Wer den beiden vorigen Punkten zugestimmt hat – und wer könnte widersprechen, ausgenommen Der, der selbst gesprächsunfähig und unberührbar, also der in seinem demokratischen und kinderfeindlichen Vorurteile gefangen und von diesem niemals abzurücken bereit ist –, der wird einer weiteren Wahrheit zustimmen müssen, die ich in meiner Fridays for Aufklärung-Serie bereits aussprach: Es gibt kein vernünftiges Argument, den Kindern das Wählen zu verwehren. Entweder wir erheben zum Prinzip, dass jeder, der Teil dieser Gesellschaft und der von ihr abhängig ist, auch das Recht hat, sie mitzugestalten – dann muss man ohne Ansehung des Alters wählen dürfen. Oder wir erheben zum Prinzip, dass eine gewisse Reife und Verantwortlichkeit nötig sein sollte, ehe man die Politik dieses Staates mitbestimmen darf – dann aber darf keiner der hier vorgestellten Gesprächsverweigerer wählen. Alles andere ist so widervernünftig, dass es im Grunde nicht einmal verdient, dass man sich damit auseinandersetze. Es mag Minderjährige geben, die um nichts besser sind, als die hier vorgeführten Gestalten, vielleicht mag dies sogar auf eine Mehrheit der Minderjährigen zutreffen, aber ebenso gibt es genügend andere, die Lebenserfahrung hin oder her, unendlich vernünftiger sind. Wer aufgeklärt genug ist, sich einmal von allen Vorurteilen und Konventionen freimachen zu können und unvoreingenommen zu betrachten, der kann unmöglich begründen, weshalb Irgendeiner, den er in dieser Schrift kennenlernen konnte, wählen sollen dürfte, während eine Greta Thunberg es nicht darf.

4. Mancher mag sich fragen, weshalb ich unter meinen Videos auf YouTube oder unter meinen Texten auf meiner Webseite keine Kommentare zulasse. Die obigen Seiten mögen ihm eine Antwort sein; sie sind nicht alles, was hierauf zu antworten wäre, aber sie sind Teil der Antwort. Wer mir wirklich etwas zu sagen hat, kann dies auch tun, aber es ist nur gut, wenn dies wenigstens mit einer kleinen Hürde verbunden ist. Kein Interesse habe ich daran, Aufklärungsfeinden, die meine Worte nicht einmal angehört oder gelesen, geschweige denn begriffen haben, selbst eine Bühne bereitzustellen, um ihre erstbesten Gedünkel abzuladen; ebenso wenig mag ich meine Zeit damit zubringen, ihnen immer wieder zu antworten, wenn meine Antworten ja doch nur missachtet werden.

5. Ich weiß auch, dass es jene selbstgefälligen Kritiker gibt, die sich an meinem Auftreten und bestimmten meiner Worte stoßen werden und die klagen werden: Löwer ist arrogant, er hält sich für viel zu klug, er tut immer so, als wäre er allen anderen überlegen! Tja, meine Damen und Herren Kritiker, dies, jene Exemplare, die ihr hier bestaunen durftet, dies ist der Mensch. Nicht jeder Mensch, ich behaupte mitnichten, als einziger anders zu sein, ich bin gesegnet, weitere Menschen kennen zu dürfen, die es ebenfalls sind, und ich weiß, dass es noch mehr auf der Erde gibt, die ich nicht persönlich kenne. Aber dies ist doch der Mensch, wie er oftmals ist. Wie er nicht bleiben wird, wenn ich und Alle sonst, die für Aufklärung streiten, Erfolg haben, aber wie er für den Moment vielfach ist. Ich bitte um eine gewisse Nachsicht, wenn ich meine, aufgeklärter, weiser und wissender zu sein als derlei Menschen, wenn ich die Worte solcher – nicht aller, aber solcher – Menschen, auch all ihren Widerspruch und ihre Kritik, die mir entgegenschlagen möchten, nicht ernster nehme als das Gekreische eines Affen. Die, die den großen Denkern widersprechen, die – üblicherweise, ohne den jeweiligen Denker ernsthaft studiert zu haben, sondern nachdem sie flüchtig ein oder zwei seiner Sätze aufgeschnappt und missverstanden haben – sich herausnehmen, zu verkünden, ein Kant, ein Fichte oder aber ich lägen doch in diesem oder jenem Punkte falsch – wieso sollten deren Urteile auch nur gehört werden, wieso sollten sie irgendein Gewicht haben, wieso sollten diese Menschen eher mitsprechen als besagter Affe oder eine Zimmerpflanze? Dies ist zugleich eine Antwort auf jene Kritik, die mir vorwerfen wollte, zu oft würde ich meine Einsichten bloß als Wahrheiten formulieren, aber auf Argumente verzichten. Gewiss, ich könnte mir die Mühe machen, Argumente und Begründungen darzulegen. Aber weshalb mit dem Affen argumentieren? Es ist gleichgültig, wie gut die Argumente sind, die man vorzubringen hat, oder wie richtig die Position ist, die man vertritt, der Affe wird kreischen, aufgestochen umherhüpfen und einen mit seinem Kot bewerfen. Wer aber kein Affe, wer Mensch ist, der wird einen großen Teil dessen, was ich sage, bloß verstehen müssen, dann wird er ihn durch seinen Wahrheitssinn schon als richtig einsehen, ohne dass man ihn noch durch irgendwelche sophistischen Übungen dazu überreden müsste. Dies alles sage ich im Voraus meinen Kritikern – aber ich weiß, dass die, die derlei Kritik äußern, selbst Gesprächsverweigerer sind und daher diese Antwort schlicht übergehen werden.

6. Man beschaue sich die Menschen, die mir hier als Anschauungsobjekte dienen, man sehe, wie sie mit mir oder mit mir bekannten Schülern umgingen. Und man stelle sich vor, wie diese Menschen außerhalb von irgendwelchen Diskussionen sind, wie sie

durchs Leben gehen, wie es ist und sich anfühlt, einer dieser Menschen zu sein. Es ist ja nicht bloß so, dass sie mit bestimmten Leuten, etwa mit denen, die, wie ich es tat, ihnen widersprechen, nicht reden mögen, dass sie aber im Grunde jederzeit in der Lage sind, frei und unbedarft an eine Sache oder an einen anderen Menschen heranzugehen. Sie sind verschlossen, d. h. sie sind liebesunfähig, insofern nämlich Liebe bedeutet, sich dem Geliebten ganz und gar zu öffnen und sich hinzugeben. Dies bestimmt alle Beziehungen, die diese Leute mit anderen Menschen haben. Wer oberflächlich ist, mag sich täuschen und meinen, diese Menschen würden Freundschaft und Liebe erfahren. Richtig ist, dass sie nicht notwendig allein und isoliert von andren Menschen in ihren Zimmern hocken. Die Mehrzahl von ihnen mag Kumpels haben, mit denen sie sich mal treffen und irgendetwas unternehmen, die Mehrzahl von ihnen mag im Laufe des Lebens irgendwelche Partner für unbefriedigenden Sex finden, mehrere sogar, viele mögen mit einem anderen Menschen beisammen wohnen, vielleicht Kinder mit diesem zeugen. Aber in Wahrheit sind sie doch ganz mit sich allein. Man lese diese Schrift noch einmal, wenn es nötig ist, und man frage sich: Ist es vorstellbar, dass auch nur ein einziger derer, die mir hier Anschauungsmaterial waren, je echte Gemeinschaft mit einem anderen Menschen erlebte, je wirklich einen Anderen als diesen Anderen erfahren und schätzen und von ihm berührt werden konnte? Ich habe mich manches Mal im Leben gefragt, wie solche Leute überhaupt so etwas wie Freunde oder Partner haben können: Wer würde mit solch einer Person freiwillig beisammen sein, auch nur Zeit im selben Raume verbringen wollen? Aber die Antwort ist freilich recht einfach: Diejenigen, mit denen solche Personen Beziehungen haben, sind selbst nicht viel anders als sie. So mögen in einer Partnerschaft oder in einem Kumpelverhältnis beide niemals wirklich miteinander, sondern letzten Endes beide nur mit sich selbst sprechen, aber wenigstens bewusst fällt es beiden nicht auf, eben weil ein jeder nur mit sich und nicht mit dem anderen spricht und also nicht bemerken kann, dass dieser gerade dasselbe tut. Dennoch, unbewusst nehmen sie dies sehr wohl wahr und fühlen die Leere und Einsamkeit. Und hiermit wäre gezeigt, was ich immer wieder zeigen werde, bis die Menschen es endlich lernen: Unaufgeklärt und böse sein, das heißt zugleich, unglücklich sein. Wie viel reicher, wie viel seliger ist dagegen das Leben des aufgeklärten Menschen, der in einem Grade Andere berühren und berührt werden und ein Wir erleben kann, dass es Dem, der es nicht selbst erlebt hat, schier nicht in Worte zu fassen ist! – Wäre es das doch, die Worte würden ja ohnehin wieder nur ignoriert. Das aber wisse der Leser: Wenn man auch nur einen einzigen echten Freund, eine einzige Liebe, ein wirkliches Wir hätte, so wäre ein solches Leben unendlich lebenswerter, als das eines Gesprächsverweigerers sein kann, und wenn er tausend Leute seine Freunde nennt.